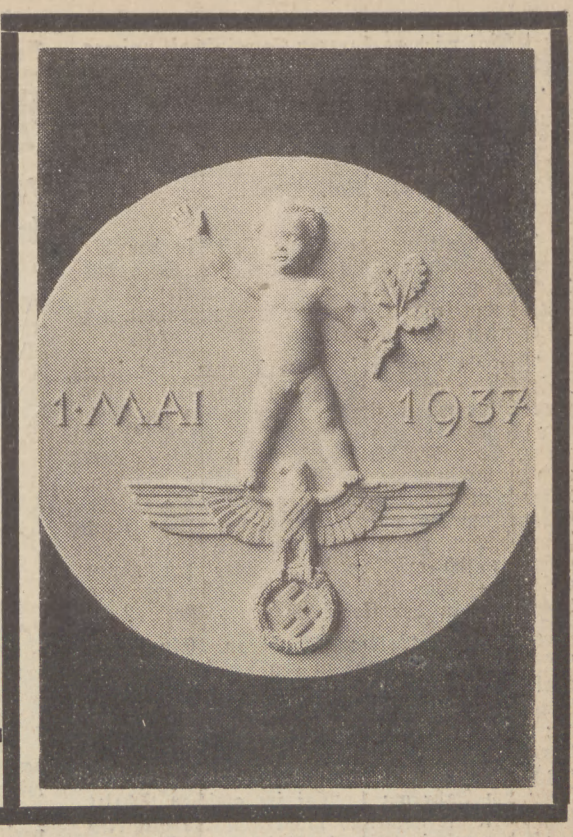
Die Grenz-Zeitung

Parteiamtliche Zeitung für die Kreise Stolp, Schlawe, Bütow-Rummelsburg
Nachrichtenblatt der Landesbauernschaft, der DAF. und aller Behörden

6. Jahrgang | Freitag/Sonnabend, den 30. April/1. Mai 1937 | Folge 100



Freut euch des Lebens!

Aufruf Dr. Leys zum 1. Mai: Männer und Frauen der Arbeit, wir wollen es laut bekennen: Die Freude hat wieder Einzug in Deutschland gehalten und wir sind wieder erfüllt von Kraft und Gesundheit

Berlin, 30. April.

Aus Anlaß des 1. Mai erläßt Dr. Ley folgenden Aufruf:

„Männer und Frauen der Arbeit, wir wollen es laut bekennen: Die Freude hat wieder Einzug in Deutschland gehalten und wir sind wieder erfüllt von Kraft und Gesundheit!"

Der Führer sprach: „Gebt mir vier Jahre Zeit!"

Soll ich euch Männern und Frauen der schaffenden Faust und der Stirn aufzählen, was der Führer alles getan und ob er sein Wort eingelöst hat?

Adolf Hitler hat aus dem korrupten, verkommenen und völlig ohnmächtigen Deutschland der Systemzeit einen starken, sauberen und in der ganzen Welt geachteten Staat gebaut, den eine starke Wehrmacht schützt und den ein neues, umgewandeltes gläubiges Volk trägt.

Deutschland ist schöner geworden.

Weshalb sagen die Heuchler und Pharisäer nicht die Wahrheit? Weshalb künden und predigen sie nicht dem Volke immer wieder von dem Wunder der Wiedergeburt unseres Volkes durch die nationalsozialistische Idee?

Warum leugnen die ewig Gestrigen und Engstirnigen den sichtbaren Segen Gottes, der auf dem Führer und seinem Werk liegt? Warum jubilieren sie nicht in inbrünstigen Dankgebeten zum Himmel?

Deutschland ist schöner geworden.

Nur die Dunkelmänner brauchen die Lüge vom Jammertal dieser Erde, von der niederträchtigen Elendslehre der irdischen Zeit. Nur sie verneinen das Leben, um ihre politische Macht über die gebrochenen Völker aufzurichten. Sie sind die Wegbereiter des Bolschewismus, eines Bolschewismus, der zu allen Zeiten die rote Fahne auf den Leichenfeldern der Völker aufrichtete. Jawohl, ihr habt recht! Der Jude ist auserwählt, die Völker der Erde zu morden und zu vernichten.

In Spanien liegt ein stolzes Volk im Todeskampf, weil es der Jude so will.

In Rußland wird ein 170-Millionen-Volk von den jüdischen Vampiren auf teuflische Art ausgesogen.

Die schweizerische Metallarbeiterzeitung in Bern schreibt am 29. Februar 1936: „Schweizer Metallarbeiter verurteilen restlos die Stachanow-Bewegung. Man bleibe uns mit dem Versuch vom Halse, die Akkordschinderei als Sozialismus zu camouflieren."

Die Stachanow-Bewegung ist nun und nimmermehr als ein sozialer, geschweige denn sozialistischer Fortschritt zu werten. Und die christliche Gewerkschaftsinternationale in Utrecht schreibt im Mai 1935: „Leibeigenschaft und Sklaverei. — Zwangsarbeitslager primitivster Art. Hohe Sterblichkeit in diesen Millionenlagern. Stets Nachschub — kostenlose Arbeit bis zur äußersten Grenze menschlicher Kraft, dann sicherer Tod, — auch eine Art der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit." „De Fabrieksarbeider", Amsterdam, sagt am 21. November 1936 von dem Sowjetparadies:

„Lebenshaltungspreise:
Schwarzbrot 0,42 RM.
Fleisch 3—4,75 RM. per Kilo.
‚Billige Kleider' 250—300 RM. per Stück.
Lederschuhe 125 RM. das Paar.
Alles aber, soweit überhaupt erhältlich!
Wenn ein Arbeiter für einen ‚billigen' Jackettanzug sparen will, kann er für einen Monatslohn ein Viertel bis ein Drittel vom neuen Anzug kaufen."

Und Herr Genosse Citrine, Präsident des englischen Gewerkschaftsbundes und Führer des linken Flügels der englischen Arbeiterpartei, kehrte aus Sowjetrußland mit folgendem vernichtenden Urteil zurück:

„daß Arbeiter in ‚Wohnungen' hausen, die man nicht mal mit den englischen Elendsvierteln vergleichen dürfe. Primitive Bretterbuden, meist aus einem Raum bestehend, in dem sich das Familienleben von 5 bis 6 Personen abspielt, oder ärmselige, schmutzstarrende Hütten, Staub, Sümpfe, Hungerlöhne."

Das Bulletin des internationalen Gewerkschaftsbundes in Paris schreibt über „Errungenschaften" des Marxismus in Frankreich am 5. Januar 1937: „Arbeitszeitverkürzung. Volksfrontregierung beschließt 40-Stunden-Woche. In einigen Industrien bereits eingeführt."

Zu welchen Rückwirkungen diese überstürzte Arbeitszeitpolitik — obgleich erst teilweise durchgeführt — auf das gesamte Wirtschaftsleben bereits geführt hat, wird als aus der Tagespresse der letzten Zeit bekannt vorausgesetzt.

Was ist der verheerende Erfolg? Wir Deutschen kennen die schrecklichen Auswirkungen einer verantwortungslosen Inflationspolitik schon aus den Jahren 1919 bis 1923.

Wettlauf zwischen Löhnen und Preisen. Schwerste Rückwirkungen für die Volkswirtschaft. Die Exportfähigkeit wird herabgedrückt, Folge: Arbeitslosigkeit. Kleine und mittlere Betriebe können nicht mehr bei den neuen Lasten, also ebenfalls drohende Schließung der Betriebe.

(Fortsetzung auf der 2. Seite)


Zeichnung: Plefke

„Gebt mir vier Jahre Zeit!"

Die große Berliner Vierjahresschau heute durch den Führer eröffnet! / Bericht siehe im Innern des Blattes

Der Marsch der Gemeinschaft

Von Paul Simon

Das Leben unserer Zeit kennt viele Feiertage der Nation. Große und stolze Tage, die bereits im fünften Jahre der nationalsozialistischen Revolution Tradition geworden sind! Die aus unserem völkischen Leben einfach nicht mehr wegzudenken sind! —

Ein Tag aber ist im Ablauf des Jahres, der über allen anderen steht! Ein Tag, der Symbol ist für den Aufbruch aller schöpferischen Kräfte der Natur! Ein Tag, der zugleich aber auch Symbol ist für das Wiedererwachen der menschlichen Arbeitskraft, des menschlichen Schöpfertums! —

Der 1. Mai! —

Seit vielen Jahrhunderten feiert das deutsche Volk diesen Tag. Fast ist es uns, als sei das immer so gewesen. Als sei n i e eine Zeit dazwischen gewesen, in der der Marxismus die immer größer werdende Entfremdung der Massen der Großstädte vom ganzen Naturgeschehen ausnutzte, um diesen Tag des Friedens umzufälschen zu einem Tag des blutigen Klassenkampfes.

Das war der 1. Mai der anderen! — Jener, deren rote Fahnen den Willen zur Zerstörung bedeuteten, das Bekenntnis zu einem grundsätzlichen Kampf des einen Teils der Nation gegen den anderen.

Damals wußte die bürgerliche Welt auf diese Provokation nichts anderes zu antworten als mit Polizei und immer wieder auftretenden Forderungen, die Maifeiern des Marxismus zu verbieten und zu unterdrücken. Wenige Jahre erst ist es her, daß in der Reichshauptstadt die Maschinengewehre der bürgerlich-sozialdemokratischen Regierung gegen die kommunistischen Maifeiern als die logische Fortsetzung der sozialdemokratischen Kundgebungen knatterten. Mit den Toten dieses Tages hatte der politische Wahnsinn in Deutschland einen seiner Höhepunkte erreicht.

Die nationalsozialistische Bewegung hat bei allem Protest gegen die marxistische Verfälschung des deutschen Frühlingsmonats von vornherein einen anderen Standpunkt eingenommen als die bürgerliche Welt: sie erklärte kategorisch, genau so wie sie den Begriff des Sozialismus von allen marxistischen Vergiftungskeimen zu säubern gedenke, werde sie auch daran gehen, sich den ersten deutschen Feiertag wieder zu erobern und aus der Demonstration des Hasses und des Klassenkampfes eine Kundgebung des politischen und sozialen Friedens der Nation zu machen. Schon im ersten Jahr der nationalsozialistischen Machtergreifung wurde dies Wahrheit.

Wenige Monate nationalsozialistischer Herrschaft genügten, um den marxistischen Spuk zu zerstreuen, und an Stelle des Knatterns von Maschinengewehren erschollen deutsche Lieder durch alle Gaue Deutschlands. In Riesenkolonnen marschierten die Belegschaften der deutschen Werke und Betriebe, geführt von deutschen Arbeitern. — Und diese sangen die Lieder unserer Bewegung.

Wie oft erlebten wir damals das wahrhaft ergreifende Schauspiel, daß die ehemaligen Marxisten die nationalsozialistischen Lieder nicht kannten und deshalb nicht mitsingen konnten. Plötzlich aber erinnerten sie sich wieder der alten Volks- und Soldatenlieder, — und da erschollen aus ehemaligen sozialdemokratischen und kommunistischen Kehlen auf einmal jene Lieder, die einst Millionen kämpfender deutscher Volksgenossen verbunden hatten.

Da begann der Aufbruch der Gemeinschaft! — Da fand der Deutsche wieder den Weg zum Deutschen. — Damit begann für unser Volk aber auch wieder die Epoche des Aufstiegs. Freiheit und Ehre, die heiligsten Güter des neuen Reiches, sind letzten Endes nur Eroberungen dieser

im 1. Mai wiedergeborenen Gemeinschaft unseres Volkes. —

Jahr um Jahr feiert diese Gemeinschaft ihre Auferstehung. Jahr um Jahr, dann, wenn in der Natur neues Leben sich kraftvoll Bahn bricht, formen sich die Kolonnen der Schaffenden zum Marsch in den 1. Mai. Das ist der Zug der Gemeinschaft! —

Wer denkt noch an jene Zeit, in der die roten Fahnen des Marxismus den Sinn des 1. Mai verfälscht hatten? So unwirklich erscheint uns jener 1. Mai der Vergangenheit, als ob er nicht gewesen wäre. —

Wie ein dunkler schwerer Traum liegt jene Zeit hinter uns. — Vergessen sind die Parolen jener blutigen Maitage. Neue stehen im Buch der Geschichte. Es gibt keinen Klassenkampf mehr. Es haben die Deutschen die Achtung vor- und untereinander gelernt. Arbeiter, Bauern, Bürger und Soldaten tragen in sich die ewigen Gesetze unseres völkischen Lebens. Was liegt schon daran, wenn irgendwo noch ein Ewiggestriger sich erhaben dünkt über den neuen Geist? — Was ist schon ein Jahr oder ein Jahrzehnt in der Geschichte eines Volkes? —

Ein neues Volk wächst heran. Ein neues Geschlecht wird einmal in den 1. Mai marschieren! Darunter wird keiner mehr sein, der eine Maske trägt, keiner wird darunter marschieren, der nicht das Symbol des 1. Mai im heißen Herzen trägt! — Einer wird wie der andere sein! Ein starkes Geschlecht, das Jahr um Jahr am 1. Mai im gleichen Schritt und Tritt die not- und todverbundene Gemeinschaft demonstriert, ein Volk, das uns Menschen der Gegenwart beneiden wird um die Größe der Zeit, in die das Schicksal uns hineingestellt hat! —

Und immer wird ein einziger Begriff über diesem 1. Mai stehen: Der Begriff der Freude! Nicht jener Freude, die sich bezieht auf das eigene Ich, sondern jener, die unter dem Gesetz der Gemeinschaft steht! Nicht jener Freude, die Vergessenheit sucht, sondern jener, die neue Kraft sammelt. — Kraft zu neuem schöpferischem Handeln! Kraft, die wieder der Gemeinschaft und damit letzten Endes auch dem Einzelmenschen zugute kommt!

Freude soll die Parole dieses 1. Mai sein! Freude, die uns erst dann groß erscheint, wenn wir sie anderen machen können! Freude, die aus uns selbst hervorwächst und sich den anderen mitteilt wie die erste Sonne im Frühling den Pflanzen, Gräsern, Hecken und Bäumen, so daß sie wie auf eine geheime Verabredung an zu wachsen und zu grünen beginnen, heraustretend aus der Ruhe und Erstarrung des Winters und sich vereinend zu einem ungeheuren Jubelgesang auf die Schöpfung und das ewige Gesetz der Wiederkehr! Freude, die herausgelöst ist aus jener Vereinzelung, die sie in der Vergangenheit zu einer Privatangelegenheit eines besonderen Kreises gestempelt hat, einer Familie, einer Freundschaft oder einer beschränkten Geselligkeit. Freude, die weit sichtbar hingestellt ist auf den Platz, der ihr gebührt als einer der wichtigsten Lebensäußerungen eines gesunden zukunftvertrauenden, gegenwartnahen Volkes, das entschlossen ist, das Gute wie das Schlechte zu einem gemeinsamen Erlebnis zu erweitern. Unter diesem Zeichen der Freude den 1. Mai begrüßen und den Frühling, der im brausenden Akkord der Schöpfung das ewige Wunder der Wiederkehr in der Natur und im Leben der Nation uns vor Augen führt, heißt eines Volkes Lebenskraft mehren und dem Gesetz dienen, das uns beherrscht, jenem Gesetz, das nur eine einzige Parole kennt: Deutschland!

Wieder drei Sekten verboten

Für das ganze Reichsgebiet

Berlin, 30. April.

Mit sofortiger Wirkung sind für das gesamte Reichsgebiet folgende Sekten aufgelöst und verboten worden: Sekte „Christliche Versammlung", Sekte „7. Tag-Adventisten vom III. Teil" und Sekte „Schopdacher Freundeskreis".

Fortsetzung von der 1. Seite

Arbeit und Freude gehören zusammen

Dr. Ley: „Wir wollen am 1. Mai, am Tage der gesunden Lebensfreude und Lebensbejahung freudig bekennen: Deutschland ist schöner geworden! Freut euch des Lebens!"

So schreibt denn „La voix du peuple" (Stimme des Volkes), Paris, in der Nummer 188 vom Juni 1936 folgendes niederschmetternde Urteil:

„Die Gewerkschaften. Jouhaux, der Allgewaltige des französischen Landesverbandes, der neuerdings als zu den 200 „Proletariern" Frankreichs gehörend bezeichnet wird, weiß (bei Auslösung des Streiks) nicht, in welchen Verhältnissen die Arbeiter leben und ist über die niedrigen Löhne überrascht. Aus einer Ausschußsitzung des französischen Gewerkschaftsbundes: ‚Die gegenwärtige Bewegung (diese erst! Der Übersetzer) hat, dessen bin ich sicher, jedem einzelnen von uns Zustände offenbart, die wir nicht vermutet hätten...' Erst im Laufe dieser Streikbewegung haben wir uns über die in gewissen Berufen existierenden jämmerlichen Lohnbedingungen unterrichten können."

So sind die Segnungen des Marxismus und der vielgepriesenen Demokratie überall. Blicken wir nach der Tschechoslowakei:

Auf Grund von Daten der Zentral-Sozialversicherungsanstalt, die die Lohnverhältnisse in diesem Jahr (1936) illustrierten, können von 2 707 818 Versicherten 67 Prozent (1 479 238) sich nicht einmal das Allernotwendigste zur Bestreitung des Lebensunterhaltes leisten.

Oder folgendes:

Aus einer Ansprache an den Präsidenten Benesch:

Am 21. April 1936 wurde eine Abordnung des deutschen Gewerkschaftsbundes der Tschechoslowakei beim Präsidenten Benesch vorstellig.

Aus der Ansprache des Vorsitzenden Röscher:

„...die besondere große Notlage, verbunden mit der Massenarbeitslosigkeit in den deutschen (Sudeten) Gebieten stellt in der gegenwärtigen Zeit ungeahnte Anforderungen."

Er bittet den Präsidenten, „alles zu tun, was zur Linderung der entsetzlichen Notlage durch den Staat geschehen kann." (Aus: „Gewerkschaftliche Rundschau", Reichenberg, Nr. 9 vom 2. Mai 1936, Seite 65—66).

In Holland:

„De Fabrieksarbeider", Amsterdam, vom 10. Oktober 1936 schreibt über den Wahnsinn des Streiks folgendes vernichtende Urteil:

„In Holland fanden im Jahre 1935 152 Streiks statt, davon betroffen 588 Unternehmungen und 12 290 Arbeiter, verlorene Arbeitstage 248 500 gleich 1 988 000 Arbeitsstunden. Gewonnen von den Arbeitern 48, dabei waren beteiligt 23 Prozent der Arbeiter. Verloren 16 Streiks, aber beteiligt 40 Prozent der Arbeiter. Durch Kompromiß beendet 37 Streiks, mit 37 Prozent der Arbeiter."

Dazu schreibt das Blatt:

„Aus diesen Verhältnissen ist ersichtlich, daß äußerste Vorsicht beim Eingehen auf einen Streik stets geboten ist. Soll jeder von uns diese nüchternen Ziffern mit größtem Ernst studieren!"

*

Angesichts dieses Tatbestandes wagen es die Rossaints und Genossen, das aufblühende, erstarkende und gesundende Deutschland Adolf Hitlers zu beleidigen und zu schmähen und mit frommem Augenaufschlag in ihren Elaboraten den Nationalsozialismus mit dem Bolschewismus auf eine Stufe zu stellen.

Arbeiter, stelle dich vor dein Deutschland, und Unternehmer, hüte deinen wirtschaftlich wieder gesund gewordenen Betrieb vor den zersetzenden und zerstörenden Lehren dieser Gesellen!

Arbeit und Freude gehören im neuen Deutschland untrennbar zusammen. Wir wollen am 1. Mai, am Tage der gesunden Lebensfreude und Lebensbejahung, freudig bekennen:

Deutschland ist schöner geworden!

Freut euch des Lebens!

Das danken wir Deutschen allein Adolf Hitler, unserem Führer.

Aufruf zur „Hitler-Freiplatz-Spende"

Unser Dank an den Führer – Bis jetzt erhielten 450 000 freien Erholungsurlaub

Berlin, 30. April.

Der Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Hilgenfeldt, erläßt folgenden Aufruf:

Unseren Dank an den Führer bringen wir in jedem Opfer zum Ausdruck, das wir auf uns zu nehmen bereit sind. Die Volksgemeinschaft, die nationale Freiheit und der soziale Frieden sind uns heute eine Selbstverständlichkeit. Einst waren sie es nicht. Es ist deshalb eine Ehrenpflicht, jenen Männern zu danken, die das Dritte Reich erkämpften und die es täglich durch neuen Einsatz tragen helfen.

Für diese Männer gilt besonders der Satz des Führers: „Es ist ein neuer deutscher Mensch geschaffen worden, und dieser neue deutsche Mensch hat unerhörte Opfer auf sich genommen." Ihre Gesundheit zu erhalten und ihnen neue Lebenskraft zu geben, soll der Zweck unseres Aufrufes sein. Schon in den vergangenen vier Jahren ist dazu die Volksgemeinschaft zur Mitarbeit aufgerufen worden.

Die Antwort liegt in dem Erfolg der „Hitler-Freiplatz-Spende": 450000 Männer der SA., SS., des NSKK., Politische Leiter, Mitglieder der Partei und HJ., sowie erholungsbedürftige Volksgenossen erhielten einen kostenlosen Erholungsurlaub aus den Reihen des deutschen Volkes zur Verfügung gestellt. In dem wahren Opfergeist, der nie ermattet, ist die Größe der Zukunft unseres Volkes begründet. Darum ergeht auch in diesem Jahre der Ruf an alle, die dazu in der Lage sind: Spendet Freiplätze!

Wieder sollen Zehntausende einsatzbereiter Kämpfer in deutschen Familien durch die „Hitler-Freiplatz-Spende" Aufnahme finden. Helft und arbeitet mit an der gestellten Aufgabe: Ein gesundes Volk in einem starken Reich!

Die Schirmherrschaft der „Hitler-Freiplatz-Spende" haben übernommen: Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, Reichskriegsminister v. Blomberg, Reichsminister Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick, Reichsschatzmeister der NSDAP. Schwarz, Reichsbauernführer Reichsminister Darré, Stabschef der SA. Lutze, Reichsführer SS. Himmler, Korpsführer des NSKK. Hühnlein, Reichsjugendführer v. Schirach, Reichsfrauenführerin Gertrud Scholtz-Klink, Vorsitzender des Deutschen Gemeindetages Oberbürgermeister Fiehler, Reichsärzteführer Dr. Wagner.

Flaggen heraus!

Aufruf des Reichspropagandaministers

Berlin, 30. April.

Aus Anlaß des Nationalfeiertages des deutschen Volkes fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, die Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches zu beflaggen.

SA.-Männer zum Absperrdienst

Ein Appell an die Betriebsführer

Berlin, 30. April.

Die Organisationsleitung des nationalen Feiertages des deutschen Volkes teilt mit:

Die SA.-Männer, die anläßlich des 1. Mai zur Absperrung benötigt werden, marschieren nicht in ihren Betrieben, sondern stehen ihren Standarten zur Dienstleistung zur Verfügung. Die Betriebsführer werden gebeten, entsprechende Anträge der SA.-Männer unter allen Umständen zu genehmigen.

Um am nationalen Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai einerseits den Gefolgschaftsmitgliedern der Filmtheater die Teilnahme an den Aufmärschen, Kundgebungen und sonstigen Veranstaltungen, andererseits allen Volksgenossen den Besuch der Filmtheater zu ermöglichen, hat die Fachgruppe Filmtheater im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsfilmkammer für sämtliche Filmtheater bestimmt, daß die ersten Vorstellungen nicht vor 18 Uhr beginnen.

Arbeitslose für Landarbeiten

Nochmalige Überprüfung durch Arbeitsamt

Berlin, 30. April.

Da im Interesse der Erzeugungsschlacht und der Sicherung der Volksernährung die Landarbeiterfrage ein besonders wichtiges Problem darstellt, hat der Präsident der Reichsanstalt den Arbeitsämtern zur Pflicht gesetzt, nochmals eine planmäßige Durchsichtung sämtlicher Arbeitsuchenden auf die Möglichkeit ihres Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft vorzunehmen.

Die Prüfung der Eignung soll weitherzig vorgenommen werden, damit jede irgendwie noch brauchbare Kraft erfaßt werden kann. Einer unbegründeten Arbeitsverweigerung ist mit Unterstützungsentziehung zu begegnen. Weiter werden die nachgeordneten Stellen ersucht, in der Berufsberatung mit dem Reichsnährstand bei Vermittlung in landwirtschaftliche Lehrstellen eng zusammenzuarbeiten.

Ein Erlaß des Reichsarbeitsministers befaßt sich mit der Frauenarbeit in der Landwirtschaft im Rahmen der Tarifordnungen. Dabei wird zum Ausdruck gebracht, daß der immer stärker in Erscheinung tretende Mangel an Landarbeitern zu einer weitgehenden Heranziehung der Frau zu landwirtschaftlichen Arbeiten zwinge.

Paßvermerk für Oesterreich

Reisende, beachtet die Vorschriften!

Berlin, 30. April.

Pässe von Reichsangehörigen mit Wohnsitz oder ständigem Aufenthalt im Inlande für Reisen nach und durch Österreich sind nur gültig, wenn der Geltungsbereich des Passes von der zuständigen Paßbehörde ausdrücklich auf das Gebiet des Bundesstaates Österreich erstreckt ist.

Seit Inkrafttreten dieses Gesetzes hat sich gezeigt, daß täglich Reisende, die sich nach Österreich begeben und in Bayern die Grenze überschreiten wollen, von den Paßkontrollbehörden zurückgewiesen werden müssen, weil der Reisevermerk nach Österreich im Paß fehlt.

Die Reisenden werden daher im eigenen Interesse gebeten, die geltenden Vorschriften genauestens zu beachten.

Kleine Plauderei

Das tut man nicht, mein Fräulein!

Es gibt kaum etwas Komischeres als einen selbstbewußten jungen Mann, der auf seine Freundin wartet, und die Viertelstunden vergehen, und sie kommt nicht. Welche Skala von Empfindungen zeigt sich auf seinem Gesicht, Sehnsucht, Zorn, Verdruß, Angst und nicht tot zu kriegende Hoffnung, auch noch eine halbe Stunde nach der verabredeten Zeit. Und wie er schwankt, ob er gehen oder noch warten soll, wie ein zorniger Blick die Straße hinunter und eine energische Handbewegung zur Krawatte andeutet, daß er sich entschlossen hat, mit der Unpünktlichkeit ein für allemal Schluß zu machen. Und wie der zornige Blick dann weicher wird, der ganze junge Mann milder, heiterer, strahlender, wenn dann von irgendwo doch noch das bewußte Persönchen auftaucht. Nein, man macht wirklich eine komische Figur, und der Himmel mag mich schützen, wenn mich eine Frau jemals länger als fünf Minuten warten läßt.

Augenblicklich beobachte ich von meinem Fenster einen jungen Mann, der schon gestern und vorgestern hier wartete. Vorgestern kam sie zehn Minuten, gestern eine Viertelstunde zu spät und heute sind es bereits zwanzig Minuten. Sie ist immer noch nicht da. Und der junge Mann geht auf und ab unter den grünenden Büschen.

Der junge Mann hat eine Armbanduhr, alle drei Minuten blickt er darauf, schlägt den Mantelkragen höher, noch höher, malerischer, kriegerischer geht es nicht mehr, und die Hände steckt er noch tiefer in die Taschen.

Ich fürchte für das Mädchen. Er wird sie, falls sie noch kommt, mit einem eiskalten Blick strafen. In seinem Herzen ist bestimmt eine Saite gesprungen. So lange läßt man keinen selbstbewußten jungen Mann warten, mein Fräulein.

Immerhin scheint mit ihm jetzt Merkwürdiges vorzugehen. Er sieht aus, als würde er gleich überlaufen. Losrasseln.

Sein Zorn ist übrigens schon wieder verdampft. Vermutlich durch die günstige Ventilation seines Lederolmantels. Nicht, daß irgendwo das bewußte Persönchen zu sehen wäre, gar keine Spur, nicht mal ein Rockzipfel, aber seine Liebe hat wieder mal den Sieg davongetragen. Er hat sich zu dem heroischen Entschluß durchgerungen, noch eine Viertelstunde zu warten. Ich sehe auf die Uhr. Ich sehe auf den jungen Mann. Ich erwarte sie mit derselben Inbrunst, mit derselben Wut wie der junge Mann. „Nehmen Sie das nicht so tragisch!" möchte ich ihm zurufen, „es gibt noch andere, Pünktlichere . . ."

Jetzt geht er. Er hat genug. Er kocht. Er zerplatzt. Er ist von Enttäuschung zermalmt. Er hat Minderwertigkeitsgefühle. Er geht in das nächste Postamt und schreibt ihr einen Brief, in dem er um sofortige Aufklärung bittet.

Vielleicht ist's auch ein Abschiedsbrief.

K. R. Neubert.

Bedeutungsvolle Ausgrabung

Die erste Germanenhalle in Deutschland

Das vor einiger Zeit in der Nähe von Schneidemühl entdeckte ostgermanische Haus ist, wie der staatliche Vertrauensmann für die Bodenaltertümer der Grenzmark Posen-Westpreußen nach näherer Untersuchung festgestellt hat, eine nordische Halle gewesen, wie sie uns aus der Edda und den nordischen Sagas überliefert ist. Die jetzt bei Schneidemühl ausgegrabene Langhalle ist bedeutend älter, sie wurde vor mehr als zweitausend Jahren erbaut und muß lange Zeit in Benutzung gewesen sein. Es handelt sich bei dieser Entdeckung um einen der wichtigsten prähistorischen Funde Nordeuropas.

Die Halle hat ungefähr eine Länge von 15 Meter und eine Breite von 9 Meter. Sie war bis zum Dachfirst 5 Meter hoch, die Wände hatten die Höhe von rund 2 Meter. Das Mittelschiff hat eine Breite von 3,60 Meter, die Seitenschiffe waren 2,70 Meter breit. Es handelt sich um ein stattliches mehrschiffiges Hallenhaus, das von den zu der Zeit vor rund 2000 Jahren in der heutigen Grenzmark Posen-Westpreußen ansässigen Burgunden erbaut wurde. Die genaue Zeit hat sich aus den auf dem großen Herd gefundenen Urnenscherben ermitteln lassen. Sie gehören der Spät-La-Tene-Zeit an, dem 1. Jahrhundert vor Christo. Der Herd der Halle, der sich ungefähr in der Mitte des großen Mittelschiffes befand, hat etwa einen Durchmesser von 2 Meter und besteht aus einem gebrannten Lehmsockel von 1,5 Meter Durchmesser und ist von einem 40 Zentimeter starken Steinkranz kreisrund eingefaßt und mit Lehm verfugt. Das Haus ist in der bekannten germanischen Pfostenbautechnik errichtet worden.

Der staatliche Vertrauensmann für die Grenzmark, Museumsdirektor Dr. Holter, treibt die wichtige Ausgrabung mit allen zur Verfügung stehenden modernen Geräten voran, so daß schon jetzt ein Ueberblick über das große Grabungsfeld möglich ist. Es liegt auf der östlichen Küddowurstromterrasse nur wenige Kilometer von der heutigen deutsch-polnischen Grenze entfernt, unmittelbar an der Landstraße Schneidemühl—Bromberg. Die Burgunder hatten den Platz für ihren großen Hallenbau auf das beste ausgesucht. Man hat von ihm einen weiten Blick über die zu jener Zeit mit Brüchen und Mischwald ausgefüllt gewesene Küddowniederung bis hinüber zu der größten Erhebung der Grenzmark, zum 207 Meter hohen Dombrowaberg im Kreise Deutsch-Krone. Zu Füßen der Bodenwelle, die den Hallenbau trägt, breitet sich die Stadt Schneidemühl mit ihren Vororten und Siedlungen aus. Deutlich heben sich auf dem sandigen Boden die dunkelgefärbten Stellen ab, wo einst die Pfosten standen. Hier und da sind auch noch deutlich Reste verkohlten Holzes zu sehen. Schon bei einem kurzen Ueberblick wird der Grundriß der Halle klar. Man sieht die durch Pfostenreihen voneinander getrennten drei Hallenschiffe und die großen Steine, die zwischen Mittelschiff und Seitenschiffen lagen und wahrscheinlich mit als Sitze dienten. Sehr gut ist der riesige Herd erhalten, der schon die Form eines richtigen breiten, kreisrunden Ofens hatte. Die hier stehenden Krüge wurden durch den Einsturz des Herdes zerstört, ihre Scherben konnten aber geborgen und ausgewertet werden. In der Nähe des Herdes wurde eine große Menge Holzkohle gefunden, die von Kiefernholz stammt.

Dieses große Hallenhaus wurde nicht zum Wohnen benutzt, sondern diente als Versammlungs- und Feierraum. Hier versammelte der Gefolgschaftsführer oder der Fürst seine Gefolgschaft um sich und beriet mit ihnen über die Geschicke seines Landes und seiner Bewohner.

Burgunder, die später zum Oberrhein hinaufzogen und dort ihre aus dem Nibelungenlied bekannte hohe Kultur gründeten, errichteten diese wahrhaft majestätische Halle. Sie ist aus jener Zeit die einzige bisher in Deutschland entdeckte und erbringt den Beweis, daß hier im heutigen Grenzland eine starke germanische Besiedlung von hoher Kultur gewesen ist. Ernst Grüder.

Nach Tokio berufen

Generalmusikdirektor Hans Schwieger, Danzig

Der erste Kapellmeister des Danziger Staatstheaters, Generalmusikdirektor Hans Schwieger, wird mit Ablauf der Winterspielzeit einem ehrenvollen Ruf nach Tokio folgen. Er wird in Japan die hohe Aufgabe haben, als erster Dirigent des kaiserlichen Ueno-Akademie-Orchesters deutscher Musik eine Stätte zu bereiten.

Deutsche geistliche Musik auf der Weltausstellung. An der während der Pariser Weltausstellung stattfindenden internationalen Woche für geistliche Musik ist Deutschland hervorragend beteiligt. Das Städtische Orchester Frankfurt a. M. gibt ein Sinfoniekonzert mit Werken von Hugo Herrmann (Stuttgart), Hans Humpert (Paderborn), Ettore Desderi und Karl Höller (Frankfurt). Der Frankfurter Cäcilienverein wird in Paris ein Chor- und Orchesterkonzert am 16. Mai geben. Auch der Aachener Domchor wird vertreten sein. Frankreich selbst bestreitet den zweiten Teil der Woche.

Zwischenrufe

Von Herbert Caspers

Die Entwicklung in Spanien drängt sich wieder einmal in den Vordergrund der europäischen Gespräche. Im Augenblick steht der Kriegsschauplatz im Norden Spaniens im Mittelpunkt des Interesses. Die Nationaltruppen haben dort gegen die Baskenrepublik in Bilbao große Erfolge errungen, und um diese erneute Niederlage der Roten zu vernebeln, hat in schöner Einmütigkeit zwischen Bolschewisten, englischer und französischer Presse eine erneute Greuelhetze eingesetzt, in die jetzt zur Abwechslung einmal deutsche Flieger einbezogen werden, nachdem man bisher vorzugsweise den Italienern die Ehre antat, verlogenerweise in den spanischen Kriegsereignissen aktiv beteiligt zu werden. Eine Rekordente, vom Format seiner sattsam bekannten Weltkriegs-Lügen, hat das die Welt umspannende englische Reuter-Büro aufsteigen lassen. Es verzeichnet den fixesten Kriegsreporter der Welt, einen tapferen Boy, der auch in den Spalten seines Kriegsmärchens von seiner Tapferkeit bescheidenerweise keinerlei Hehl macht. Er hat aus vorderster Linie angeblich — wahrscheinlich in sicherer Hut der schweren Batterien von Bilbao — mit eigenen Augen gesehen, wie das Städtchen Guarnica, das die Nationaltruppen inzwischen eingenommen haben, nicht etwa von den Dynamiteros und dem übrigen roten Gesindel der Roten, sondern — von deutschen Fliegern zerstört wurde. Der bolschewistisch infizierte Zeilenschinder lügt offen in die Welt: „Ich habe selbst eine Anzahl leicht erkennbarer deutscher Flugzeuge gesehen, die sich nach dem Bombenangriff zurückzogen. Ich habe die folgenden Maschinen gezählt: 52 schwere Junkersbomber, 111 leichtere Heinkelbomber und 51 Jagdflugzeuge vom Typ Heinkel". Es geht halt nichts über die Fixigkeit englischer Reporter: nicht allein zählt der Bursche in einem aufregenden Luftkampf, der gemeinhin im Tempo von einigen 100 Kilometer abrollt, genau 214 Flugzeuge deutscher Herkunft, sondern er kategorisiert sie auch gleichzeitig haargenau nach Schwere und Type ...

Wir sind nur neugierig, zu hören, was die englische Regierung gegen solche Neuauflage internationaler Brunnenvergiftung zu tun gedenkt. Es fehlt nur noch, daß den Schilderungen deutscher Zerstörung an friedlichen spanischen Städtchen die berüchtigten Schauermären von abgehackten Kinderhänden folgen, die wir ja aus der Weltkriegspropaganda Englands noch nicht vergessen haben! Viel Hoffnung kann man nicht haben, wenn wir hören, daß nach Behauptung der englischen Linkskreise die Regierung bereit ist, Bilbao von Frauen und Kindern zu räumen, trotzdem amtlich vor aller Welt die Regierung Franco die ganze Baskenrepublik in Blockade erklärt hat. Der einzige Effekt solcher einseitigen Stellungnahme Englands kann natürlich nur eine Zuspitzung des Verhältnisses mit dem nationalen Spanien und die Gefahr von militärischen Zusammenstößen sein — wie es wahrscheinlich die Absicht der Linken in London und Paris ist!

In diese Betrachtung gehört am Ende natürlich auch die Durchbrechung der Blockade durch englische Lebensmittel- und Kohlenschiffe unter dem Schutz britischer Kriegsschiffe. Es mag sein, daß nach dem Buchstaben der internationalen Regelung und Uebung das Vorgehen der Engländer ebenso strittig ist wie der nationalspanische Anspruch auf die Sechsmeilenzone statt der Sperrzone von drei Meilen. Tatsache aber ist es jedenfalls, daß die nationalspanische Blockadeerklärung illusorisch wird, wenn englische Kriegsschiffe die Versorgung des gesperrten Bilbao bis unter die Kernschußreichweite der roten Küstenbatterien garantieren. Was bei solcher Einseitigkeit der englischen Regierung aus der Nichteinmischung praktisch werden soll, ist schleierhaft. In der spanischen Frage aber kann die Londoner Politik neuerlich wieder einmal des besonderen Beifalls Moskaus sicher sein!

*

Das zweifelhafte Verhalten — um einen gelinden Ausdruck zu gebrauchen — der kirchlichen Behörden in und außerhalb des deutschen Katholizismus gegenüber den entsetzlichen Offenbarungen sittlicher Verkommenheit und sexueller Verbrechen in Klöstern und Kirchen nimmt immer unerträglichere Formen an. Man gibt sich augenscheinlich einem verhängnisvollen Irrtum hin. Wenn man im hohen katholischen Klerus glaubt, der Parole „Haltet den Dieb!" die eigenen Gläubigen und mehr noch die täglich wachsende Zahl der Zweifelnden vom eigentlichen Kern der Dinge ablenken zu können, dann ist das eine große Fehlspekulation!

Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß sich bei weiter anhaltender Böswilligkeit der Kirchenbehörden, die in der Erhebung ihrer sittlich verkommenen Subjekte, der Kinderverführer, Masochisten, Homosexuellen und Kirchenschänder zu Märtyrern gipfelt, der nationalsozialistische Staat gezwungen sehen könnte, die ganzen Gerichtsverhandlungen gegen die Hunderte von Klosterbrüdern, Vikare und Pfarrer, die jetzt im Lande abrollen, durch Rundfunk dem katholischen Kirchenvolk und der ganzen Welt mitzuteilen. Was glaubt der katholische Klerus, soweit er die staatsfeindliche Haltung seiner Oberen teilt, welche Konsequenzen dann Millionen von katholischen Eltern der Kirche und ihren katholischen Konfessionsschulen, Klöstern und Erziehungsanstalten gegenüber ziehen werden?

Gestern ist in Koblenz vor dem Schwurgericht im Prozeß gegen einen der vielen verkommenen Franziskanerpatres rücksichtslos enthüllt worden, wohin die vorsätzliche Intransigenz der höchsten kirchlichen Behörden führen muß: Ein gutwilliger und anständig denkender Kapuzinerpater hat vor dem aufbrechenden Skandal in Waldbreitbach, der größten Lasterhöhle aller deutschen Klöster, vor der „Roheit und Verdorbenheit" der dortigen Franziskaner die bischöfliche Behörde in Mainz gewarnt. Was aber hat der Bischof Dr. Albert Spohr getan? Er hat hilflos gefragt: „Wie soll ich da vorgehen, damit ich keine Dummheit mache?" und hat nichts unternommen, während sein Generaloberer ihm erklärte: „Wir müssen verhüten, daß diese Aufzeichnungen (über den Schweinestall zu Waldbreitbach) in die Hände der Polizei fallen!"

Aber um die Dinge abzurunden, hat dann gestern der hochwürdige Herr Bischof bei seiner Vernehmung als Zeuge von seinem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch gemacht mit der Begründung, er habe zwar Kenntnis gehabt von den unsauberen Vorgängen im Kloster, fühle sich aber verpflichtet, darüber zu schweigen! Es versteht sich am Rande, daß sein Domprätendant ihm in diesem unglaublichen Verhalten getreulich folgte. Eine ähnliche Haltung stellte dann der Staatsanwalt auch für den Bischof von Trier fest. Mit Recht folgerte er daraus die lapidare Wahrheit, die über dem ganzen Sumpf sittlicher Verkommenheit und sexueller Verbrechen in katholischen Klöstern und gewissen Priesterkreisen und ihrer Deckung durch die höchsten kirchlichen Behörden steht: „Wir sehen in diesem Verhalten die einheitliche Linie des Widerstandes gegen den Staat!"

Es liegt bei der katholischen Kirche, sich endlich zu überlegen, wohin sie glaubt, im nationalsozialistischen Deutschland mit dieser Politik zu kommen — das katholische Kirchenvolk macht sich heute schon seine notwendigen Ueberlegungen!

Der „Außenminister" der Bolschewisten von Valencia, del Vayo, ist am Donnerstag in Paris eingetroffen. (Was hat er dort zu suchen ...? D. Schriftltg.).

Der Führer auf Ordensburg Vogelsang

Ueberaus herzlicher Empfang / Triumphfahrt zur Ordensburg / Zweistündige Rede des Führers vor den Kreisleitern / Begeisterter Widerhall der Worte des Führers

Burg Vogelsang, 30. April.

Die Tagung der Kreisleiter der NSDAP. auf der Ordensburg Vogelsang erreichte am Donnerstag mit der Anwesenheit und der Rede des Führers ihren Höhepunkt. Fast alle Gauleiter und stellv. Gauleiter der NSDAP. waren auf Burg Vogelsang anwesend. Der Besuch Adolf Hitlers war wiederum ein Freudentag für das Eifelland, das dem Führer einen überwältigenden Empfang bereitete.

Mit dem Führer kamen Reichsminister Rudolf Heß, Reichsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS. Himmler, Stabschef Lutze, die Reichsleiter Rosenberg, Bormann und Reichspressechef Dr. Dietrich, ferner die Gauleiter Oberpräsident Terboven, Grohé, Florian, Wagner (München) und Sauckel. Schon bei der Fahrt von Godesberg durch das Rheinland und durch die Eifel wurden dem Führer von der Bevölkerung begeisterte Kundgebungen bereitet. Alle Bahnhöfe hatten Flaggenschmuck angelegt und Zehntausende umsäumten die Bahnstrecke, um den Führer zu grüßen und ihm für seinen Besuch im Grenzlande des Westens zu danken.

Bei schönstem Wetter traf der Führer gegen 10 Uhr in der kleinen Eifelstadt Gemünd ein, wo er von der aus der ganzen Eifel herbeigeeilten Bevölkerung stürmisch begrüßt wurde. Dann begann die einzigartige, erhebende Fahrt des Führers durch das kilometerlange Spalier der Bevölkerung, die fast die ganze Strecke von Gemünd bis zur Ordensburg Vogelsang umsäumte. Es war eine Fahrt durch ein Spalier der Begeisterung und der Treue der Männer und Frauen vom Grenzland Eifel.

Nach seiner Ankunft auf der Ordensburg Vogelsang schritt der Führer, begleitet von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Burgkommandant Manderbach die Front der in einem offenen Viereck angetretenen Führeranwärter der Ordensburg ab, die in ihrer straffen Disziplin so recht in den monumentalen Rahmen der gewaltigen Ordensburg Vogelsang hineinpassen. Danach schritt Adolf Hitler im Wandelgang die Front der hier gauweise angetretenen über 700 Kreisleiter der NSDAP. ab.

Dann vereinigten sich die Kreisleiter in der würdigen, weiten Vortragshalle der Ordensburg, in der sie eine Woche lang das Wort der Bewegung vernahmen, zum Höhepunkt ihrer Tagung, um den Führer sprechen zu hören. Um 11 Uhr hatten die Gauleiter auf dem Podium des Saales Platz genommen. Brausender Jubel brandete empor, als Adolf Hitler mit dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Stellvertreter des Führers und den Reichsleitern den Saal betrat und die Meldung der versammelten Kreisleiter und Führeranwärter entgegennahm.

In dem dreifachen Sieg-Heil, das von dem Burgkommandanten Manderbach als Gruß der Versammelten an den Führer ausgebracht wurde, dröhnte die freudige Begeisterung der verschworenen Gemeinschaft des Ordens. Dann grüßte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der die gesamte Tagung geleitet hatte, den Führer. Er legte aus den Herzen aller das Glaubensbekenntnis der Gefolgschaft Adolf Hitlers ab. Indem er den Sinn der Tagung umriß, sprach er aus, daß die Partei nicht arbeiten könne, wenn ihre Kämpfer nicht immer wieder in der Nähe des Mannes sind, der die Idee personifiziert und Kräfte immer wieder von neuem auf alle ausstrahlt. „Wir dürfen", so schloß Dr. Ley, „eine solche Tagung nie abhalten ohne den Führer. Die anderen alle glauben an Worte, wir Nationalsozialisten aber haben das Glück, an einen Führer und eine Persönlichkeit glauben zu dürfen."

Unter den begeisterten Rufen und dem brausenden Jubel der Kreisleiter nahm dann der Führer das Wort. In einer zweistündigen Rede zeigte er die Wesensgrundlagen des nationalsozialistischen Führerstaates auf und umriß die Aufgaben, die dem Führerkorps der Partei in diesem Staate gestellt sind. In diesen an die Kreisleiter persönlich gerichteten Worten und in dem begeisterten Widerhall, den sie fanden, kam die enge, unlösliche Verbundenheit der Männer der Partei mit ihrem Führer zum besonderen Ausdruck.

Belgien will Deutschlands Mitarbeit

Außenminister Spaak über die Lösung der westeuropäischen Sicherheitsfrage – Die Frage des Durchmarschrechts – Belgiens Aufgabe: Verstopfung der Ausfallstraße

Brüssel, 30. April.

Der belgische Außenminister Spaak gab vor der Kammer eine ausführliche Stellungnahme der Regierung zu der britisch-französischen Erklärung vom 24. April ab. Der Minister stellte für die eventuelle Anwendung des Durchmarschrechtes nach Artikel 18 der Völkerbundssatzung folgende zwei wesentliche Bedingungen:

Erstens fordere die belgische Regierung, daß in keinem Fall das Durchmarschrecht Belgien auferlegt werden dürfe ohne Zustimmung Belgiens selbst. Zweitens stehe Belgien auf dem Standpunkt, daß diese Zustimmung die Ausführung einer gemeinsamen Aktion voraussetze. Was den Begriff „gemeinsame Aktion" angehe, so wolle er nicht soweit gehen, zu behaupten, daß eine gemeinsame Aktion die effektive Teilnahme aller Völkerbundsstaaten erfordere. Aber er verlange, daß mindestens die Nachbarn Belgiens an einer solchen Aktion beteiligt seien. Diese leitenden Grundsätze werde die belgische Regierung in Genf vertreten, wenn die Frage dort angeschnitten würde.

Die französisch-englische Erklärung vom 24. April habe die Periode der Militärabkommen abgeschlossen. Belgien werde künftig nur mehr in einen Krieg ziehen, wenn es seine Grenzen verteidigen müsse. Die militärischen Probleme, mit denen sich die zuständigen Stellen zu beschäftigen hätten, seien von nun an von allen überflüssigen Komplikationen befreit. Diese Probleme seien heute rein technischer Art. Die Außenpolitik Belgiens stimme jetzt genau mit seinen militärischen Fähigkeiten überein.

Seit Jahrhunderten sei Belgien das Schlachtfeld Europas gewesen. Belgien habe die Aufgabe, die Ausfallstraße, die es darstelle, nach allen Seiten und nach allen Richtungen hin zu verstopfen, überall Hindernisse für den Durchmarsch durch dieses Gebiet aufzurichten. Aus diesem Grunde sei auch die Militärpolitik Belgiens mit der Außenpolitik so eng verbunden.

Die Erklärung vom 24. April sei ein spontaner Akt Frankreichs und Englands. Daraus ergebe sich, daß, wenn Belgien eines Tages von seiner Freiheit Gebrauch machend, seine Politik ändern wolle, Frankreich und England berechtigt seien, ihre Belgien gegebene Garantie zurückzuziehen. Über diese Grundsätze sei kein Zweifel erlaubt.

Zum Schluß machte Spaak einen kurzen Ausblick in die Zukunft. Er erklärte, daß Belgien bei der Ausarbeitung des Westpaktes eine Rolle zu spielen gedenke. Die belgische Regierung wisse sehr wohl, daß ihre Aufgabe erst dann beendet sei, wenn man eine Lösung der westeuropäischen Sicherheitsfrage gefunden habe, der auch Deutschland zustimmen könne. Er habe bereits früher erklärt, welche Bedeutung er der Erklärung des deutschen Reichskanzlers beimesse. Diese Erklärung sei Zeugnis einer Gesinnung, die man billigen müsse. Es seien darin Möglichkeiten gegeben worden, auf die die belgische Regierung keineswegs verzichten wolle. Belgien habe eine erste Etappe erreicht. Es gehe der nächsten mit Zuversicht entgegen.

Ursache des Londoner Autobusstreiks: kommunistische Wühlerei

Vergebliches Eingreifen des Arbeitsministers

London, 30. April.

Da die Verhandlungen über eine Vermeidung des Streiks der Londoner Autobusangestellten bekanntlich gescheitert waren, hat am Donnerstag spät abends noch der Arbeitsminister persönlich eingegriffen und 20 Minuten lang beiden Parteien nahegelegt, eine gütliche Regelung zu treffen. Aber auch dieser Versuch des verantwortlichen Ministers ist fehlgeschlagen. — Am 1. Mai streiken die Londoner Autobusangestellten, und die „Morning Post" schreibt dazu, daß hinter diesem Streik vor allem die Kommunisten ständen.

Wenn der Streik durchgeführt wird, werden allein in London 25 000 Mann erfaßt. Nicht genug damit, droht in den östlichen Grafschaften Englands aber ein neuer, in seinem Umfang noch größerer Verkehrsstreik als in London selbst. Auch hier ist es in weiten Bezirken kommunistischen Agenten gelungen, das Autobuspersonal zu Streikplänen zu bewegen, und zwar soll hier gleichzeitig mit dem Londoner Streik vorgegangen werden. Wenn auch dieser Streik zur Durchführung kommen sollte, so würden etwa 120 000 Mann außerhalb Londons die Arbeit niederlegen, womit der Verkehr in weiten Gebieten fast völlig zum Stillstand käme.

Eroberung von Guernica

Amtlicher Heeresbericht vom Donnerstag

Salamanca, 30. April.

Der amtliche Heeresbericht vom Donnerstag besagt:

Front von Aragon, Madrid, Avila, Soria, Leon, Asturien und Andalusien: Leichtes Feuer und zwei kleine Feindangriffe in den Abschnitten von Asturien und Aragon, die beide unter großen Verlusten für die Bolschewisten zurückgewiesen wurden.

Front von Biscaya: Der siegreiche Angriff der Nationaltruppen nahm seinen Fortgang, wobei alle östlich von der Bucht von Guernica gelegenen Dörfer besetzt wurden. Guernica fiel nach glänzendem Gefecht gegen eine vollständige, aus baskischen und Santander-Marxisten zusammengesetzte Division. Hierbei wurde der Divisionskommandeur gefangengenommen, mehrere der Offiziere seines Stabes fielen. Der Feind verlor viele Tote und Verwundete und zahlreiche Gefangene. Die Zerstörungen in Guernica sind von den Bolschewisten in ähnlicher Weise wie in Eibar durchgeführt worden. Der Abscheu der Nationaltruppen angesichts dieser Barbarei trägt noch zur Erhöhung ihres Kampfesmutes bei und verstärkt ihren Wunsch, das Baskenland von ihr zu befreien.

Die nationalen Truppen stehen jetzt nur noch 29 Kilometer vor Bilbao, während die nordöstliche Armee sogar nur noch 19 Kilometer von der baskischen Hauptstadt entfernt ist.

„Daily Expreß" hat sich in der Guernica-Angelegenheit telegraphisch an General Queipo de Llano gewandt und veröffentlicht das Antworttelegramm, in dem der General erneut feststellt, daß kein nationalspanischer Luftangriff auf Guernica stattgefunden hat. An dem fraglichen Tage seien infolge des schlechten Wetters überhaupt keine Flugzeuge aufgestiegen.

Auf den Hinweis, daß ein Reuterkorrespondent den Luftangriff gesehen haben will, erinnert der spanische General daran, es sei auch Reuter gewesen, der das Gerücht einer Revolte gegen General Franco verbreitet habe, die aber tatsächlich nur in der Phantasie des Berichterstatters bestanden habe. Es gebe genug Leute, die mit Gold gekauft seien, das von spanischen Banken gestohlen sei, und die dann Dinge bestätigten, die sie niemals gesehen hätten. General Llano unterstreicht nochmals seine schon einmal gegebene Erklärung, daß die Bolschewisten Guernica mit Dynamit zerstört hätten, wie auch Eibar von ihnen vor dem Verlassen gesprengt worden sei. Er glaube, daß Guernica durch die bolschewistischen Terroristen selbst vernichtet wurde, um das Volk in Erregung zu versetzen und es so zu veranlassen, mutiger zu kämpfen. Trotz alledem setzt die „Times" ihre üble Hetze fort.

London, 30. April.

Der Flottenkorrespondent der konservativen „Morningpost" meldet, daß nun auch das englische Schlachtschiff „Resolution" in die spanischen Gewässer gehen soll. Mit Eintreffen der „Resolution" vor der baskischen Küste wird sich die englische Flotte in den dortigen Gewässern auf zwei Schlachtschiffe und fünf Zerstörer belaufen.

Amerika will Neutralität!

Gesetz von beiden Parlamenten angenommen

Washington, 30. April.

Das neue Neutralitätsgesetz, mit dessen Formulierung sich die amerikanische Oeffentlichkeit in der letzten Zeit lebhaft beschäftigt hat, ist am Donnerstag in beiden Häusern des Kongresses angenommen worden, und zwar im Repräsentantenhaus durch mündliche Abstimmung und im Bundessenat durch namentliche Abstimmung, wobei sich 41 Senatoren für und 15 gegen das Gesetz erklärten. Der Leitgedanke des ganzen Neutralitätsgesetzes ist der der völligen Unparteilichkeit.

Englands neuer Botschafter in Berlin

Berlin, 30. April.

Sir Neville Henderson, der neue königlich-britische Botschafter in Berlin traf am Freitag früh in Berlin ein.

Berliner Butter-Notierung

Preise in RM. per 50 Kilogramm einschl. Verpackung ab Versandstation. Fracht zu Lasten des Käufers

Berlin, den 30. April 1937

Deutsche Markenbutter 130 RM., Deutsche Feinmolkereibutter 127 RM., Deutsche Molkereibutter 123 RM., Deutsche Landbutter 118 RM., Deutsche Kochbutter 110 RM. Berlin und Hamburg gleichlautend.

Hauptschriftleiter Herbert Caspers

Stellvertreter: Heinz Urban; verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Heinz Urban; für Provinz, Sport und Landkreis Stolp: Paul Mielke; für Kommunalpolitik und Stadt Stolp: Hans Dietrich Kalisch; sämtlich in Stolp; für Nachrichten aus Stadt und Kreis Schlawe: Wilfried Klug, Schlawe; aus Stadt und Kreis Bütow-Rummelsburg: Alfons Gloza, Bütow. Bildverantwortliche: Ressortleiter. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Ernst Alfred Otto, Stolp.

Berliner Schriftleitung: Fritz Philipps, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 82. Fernr. A 7 (Dönhoff) 6977; Pariser Schriftleitung: Hans Wendt; Londoner Schriftleitung: Hanns Decke; Römische Schriftleitung: Dr. Wolfdieter von Langen.

Verlag: Pommerscher Zeitungsverlag, Zweigniederlassung Stolp. Fernruf 2429 und 2567.

Druck: Ostland-Druckerei G. m. b. H., Stolp.

Die „Grenz-Zeitung" erscheint sechsmal wöchentlich nachmittags. Bezugspreis: RM. 1,65 einschl. Botenlohn, durch die Post RM. 1,65 zuzüglich 36 Pf. Zustellgebühr. Anzeigenpreis: die 12gespaltene Millimeterzeile 6 Pf. — Pl. 9.

DA III 1937: über 15 000

Stadt und Land kauft ein bei .... WALTER Packhur GMBH Stolp / Stolpmünde

Geschäftsverlegung

Meiner geschätzten Kundschaft hierdurch die Bekanntmachung, daß ich mein

Elektro-, Radio- und Nähmaschinen-Fachgeschäft

jetzt nach **Neutorstr. 16, Ruf 3555**

verlegt habe.

Herbert Friedrich früher Hospitalstr. 31 a

Weshalb man Ihre Figur bewundert



ist das Geheimnis meiner fachkundigen Beratung. Ich führe die berühmten

Prima-Donna-Fabrikate

das Wunder der Formverschönerung.

Lassen Sie sich meine Neuheiten vorlegen!

Korsetthaus Bonikhus

Paradiesstraße 4 — Stolp — Fernruf 2527

Stricker-Motorfahrrad 148.- RM

Außenlötung . Frontantrieb . Elektrische Beleuchtung

Herrenrad „Stricker" mit Außenlötung . 36.- RM

Herrenrad „Drei-Sparren" . . . . . 29.- RM



Katalog mit vielen Modellen und Abbildungen kostenlos

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik, Brackwede-Bielefeld

Baumaterialien aller Art

Bedachungsartikel :-: Düngemittel

Kohlen - Koks - Briketts - Brennholz

in Waggonladungen und kleineren Mengen bietet an

Wilhelm Moldenhauer

Stolp, Triftstr. 41, Bismarckplatz 13, Fernsprecher 2153.

Koffer / Handtaschen

Kleinlederwaren

Acker- und Kutsch-Geschirre

kaufen Sie vorteilhaft beim Fachmann

Karl Jach Wollmarktstraße 24/25 **Ecke Stephanplatz**

Sattlermeister

Sämtl. Reparaturen werden in modern eingerichteter Werkstatt sachgemäß ausgeführt.

Große Zuchtviehversteigerungen

in Stettin, Donnerstag, den 13. Mai 1937

Pommersche Herdbuchgesellschaft

Auftrieb: ca. 170 **amtlich gekörte, deckfähige Herdbuchbullen** und einige **hochtragende Färsen** aus gesunden, leistungsfähigen Herden.

Landesverband Pommerscher Schweinezüchter

Auftrieb: ca. 150 **amtlich gekörte Eber und Sauen** des Deutschen Edelschweines und veredelten Landschweines.

Ausführliche Versteigerungsverzeichnisse durch die Geschäftsstellen Stettin, Kreckower Str. 41



Verkaufsstelle **H. Friedrich,** Stolp, Neutorstr. 16 Ruf 3555.

Familienanzeigen in die GZ.

Billig und gut

kauft man, wie altbekannt, in der

Althandlung Marienstr. 6

Gehrock-, Smoking- und Jackettanzüge, Kleider, Wäsche, Schuhe usw. stets in reicher Auswahl am Lager.

Möbel SCHÜMON

Möbel gut-billig

STOLP-MITTELSTR. 24 / GR. AUCKERSTR. 37

ANNAHME VON EHESTANDSDARLEHEN.

Gardinen 3teilig von 1.95 Mk. an

Teppiche ca. 2×3 m von 14.50 Mk. an

Diwandecken gem. Qual. v. 4.50 „ „

Wandbehänge in Gobelin v. 1.95 an

Wachstuch schöne Muster von 0.95 an

Inlett u. Bettfedern besond. preiswert

Arno Grall, Stolp

Mittelstraße 14

Geringe Unkosten — billige Preise

Rufen Sie bitte: 2523!

Maifeier!!!

Betriebs- und sonstige **Aufnahmen** aller Art, Filme, Blitzlicht, Zubehör durch

Fachgeschäft **Foto-Knauss**

Nur Stolp, Goldstraße 22 — Nähe Markt

Werbt für eure Grenz-Zeitung!

Kein Waschen und Plätten - Der unsaubere Kragen wird einfach durch einen neuen ersetzt!



Dutzend 2.50 3 Stück —.65

Gustav Wollny • Stolpmünde

Am 1. Mai nur 6.00 u. 8.30 Uhr

Wer von Shirley Temple entzückt war, wird von

Traudl Stark

begeistert sein!



Ein süßer, kleiner Fratz, ganze sechs Jahre alt, frisch und lebendig, wie nur ein natürliches Kind sein kann, eine reizende Spielbegabung, eine der schönsten Ueberraschungen, die der deutsche Film je zeigte: das ist das neue Filmkind **Traudl Stark**! Es spielt eine wichtige Rolle neben

Carl Ludwig Diehl, Paul Hörbiger, Olga Tschechowa und Maria Andergast

in dem menschlich fesselnden, humorvollen u. landschaftl. herrl. Film

Trina Torstens ist das Paine

Die Geschichte einer verfehlten Ehe, einer glücklichen Scheidung und eines ganz kleinen Mädels, das dazwischen steht.

Wer sich und seinen Kindern eine besondere Freude machen will, kommt zu diesem Film!

Neueste Ufatonwoche **Kleine Waldfahrt**

Freit.—Mont. 4, 6, 8.30, Sonnt. 2, 4, 6, 8.30 (Jugendl. hab. Zutritt.)

Kammer-Lichtspiele

„I A in Oberbayern" fährt vom ersten bis zum letzten Meter Heiterkeitsrekorde. Handfest, derb, aber echt und gesund ist der Humor in dem Filmlustspiel

I A in Oberbayern

Ursula Grabley, Walter Lantz, Joe Stöckel, Harald Paulsen.

Wenn ein kesses Berliner Mädel plötzlich mit seinem Auto in die stille Beschaulichkeit eines oberbayerischen Dorfes einbricht, dann gibt es Krach. Ein Berliner soll nicht „fensterln" gehen, ein rauhbeiniger Förster nicht zum Kavalier werden und ein Forstgehilfe nicht hinter einem Stadtfräulein her sein, sonst können die tollsten Dinge geschehen.

Ufatonw. Bakterien werden gezüchtet.

Freitag—Montag 6.45 und 9 Uhr.

Sonntag 4.15, 6.30, 8.45 Uhr

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Sonntag 2 Uhr gr. Jugendvorstellung

Central-Lichtspiele

Deutsches Haus - Adlig-Kublitz

Meine sämtlichen Räume sind heute für eine Betriebsfeier reserviert.

1. und 2. Mai

Große Maifeier

Ernst Groß.

Schützenheim Waldkatze INHABER ERICH SOYKE

Am nationalen Feiertag und am Sonntag, dem 2. Mai, nachmittags **Konzert**



Kinder-Wagen in großer Auswahl

Paul Lange

Mittelstraße 46.

Es gibt eine

wohlfeile Hilfe bei Hautleiden, Flechten, Hautjucken, Wundsein, Frost, Ekzemes ist „Sprätin" seit 1913 bewährt. 50 g Pack. **0.75,** 100 g **1.50.**

Drog. Raddatz Stolp, Mittelstr. 44

Schlawe: Pom.-Drogerie.

Ia Bohnermasse

fest und flüssig

Schuhcreme, Lederfett

in bekannter Güte empfiehlt

J. de Veer,

Lange Str. 13.

Schützenhaus

Am 1. Mai **Große Maifeier**

Waldkater-Wirtschaft Konzert!

Sonnabend, den 1. Mai, und Sonntag

Artushof, Stolp

Amtsstraße 2

Mittagstisch gut u. preisw.

Dortmunder und hiesige Pilsener Biere

Ausspannung

Fahrradaufbewahrung

Billige Stehbierhalle.

Rahn - Ritzow

Jeden Sonntag

Konzert • Tanz

Viktoria-Garten Ritzow

Sonntag

Konzert und Tanz

Gesellschaftshaus Kublitz

1. Mai

Großer Festball

Verstärktes Orchester. Es ladet freundlichst ein **Bernhard Wolff**

Gesellschaftshaus Kl.-Strellin

Schöner Ausflugsort für Vereine und Betriebe

Es ladet freundlichst ein

Emil Körlin

Ia Dauerwellen

Wasserwellen

Ondulation

Salon Niedermeyer

Holstentorstraße 4

Manicüre - Bleichen - Färben

Volkshaus-Gaststätte

Sonnabend, ab 17 Uhr

Große Maifeier

in beiden Sälen.

Stern ★ Stuben

Stolp

Am 1. Mai

Gr. Maifeier

Sonntag **Tanz**

Elysium

Am 1. Mai ab 4 Uhr

Maifeier

Sonntag, den 2. Mai, ab 4 Uhr

◆◆ **Tanz** ◆◆

• Lohmühle •

Sonnabend und Sonntag

Maifeier

— abends: Tanz —

In einer schönen Innendekoration zeige ich am **1. und 2. Mai** meine

hellen Sommerhüte

und bitte um recht zahlreiche Besichtigung.

Putzhaus Meta Schneider

Ruf 3533 Lange Straße 56/57

Bütower Ordensschloß wird Schulungsburg!

Ausbau der von der Provinzialverwaltung übernommenen Ordensburg zur Schulungsstätte



Die Ostseite der Ordensburg mit den Adlerhorsttürmen. Aufn. Kühl.

Wer unsere ostpommerschen Grenzkreise durchstreift, besucht auch Bütow, dessen Ordensschloß wohl die schönste, sicher aber die älteste und die am besten erhaltene mittelalterliche Burg Pommerns ist. In den feinen, von Wind und Wetter verwitterten Linien der Burg liegen geheimnisvolle Andeutungen des vergangenen Lebens. Man glaubt noch in stiller Stunde die Stimmen der Ahnen und ihren Tritt zu hören.

Dort, wo im Südosten der Stadt zwischen den Talfurchen des Bütow- und Strußkebaches ein isolierter Hügel in beherrschender Lage aufsteigt, entstand der trutzige Bau mit den drei noch erhaltenen Rundtürmen, wuchs die Burg des Deutschen Ritterordens, die Hochmeister Konrad von Jungingen in den Jahren 1399 bis 1406 weiter ausbaute.

Diese Ordensburg, dessen mit Ostpommern eng versponnene Geschichte wir bei anderen Gelegenheiten schilderten, diente bisher nicht nur als Jugendherberge, sondern war auch Stätte ernster Arbeitstagungen. Die Burg hat nunmehr die Provinz übernommen, um sie zu einer Schulungsburg auszubauen, die dann auch dem Jugendherbergsverband für seine Zwecke zugänglich gemacht wird. Die Vorarbeiten sind bereits so weit gediehen, daß die Ausschreibungen in diesen Tagen geprüft und der Zuschlag erteilt wird. Welchen Umfang dieser Ausbau annehmen wird, erhellt am besten die Tatsache, daß für die in Teilabschnitten durchzuführende Umgestaltung zur Schulungsburg Gelder von einer halben Million RM. bewilligt worden sind.

Die Ausbaumaßnahme schafft nicht nur Arbeit für den wirtschaftlich bedrängten Grenzkreis Bütow, sondern rückt ihn weiter in das Zeitgeschehen und macht ihn zu einem besonderen Bollwerk unserer pommerschen Heimat.

Stolps neuer Kreisleiter

wird am Sonntag in sein Amt eingeführt

Am Sonntag, dem 2. Mai, vormittags 11 Uhr, findet im Vereinshaus Höppner, Martin-Luther-Straße, eine Tagung der Kreisamtsleiter, Ortsgruppen- und Stützpunktleiter des Kreises Stolp statt. Auf dieser Tagung wird der neue Kreisleiter des Kreises Stolp, Parteigenosse Andresen, durch den Gaupersonalamtsleiter, Parteigenossen Martius, in sein neues Amt eingeführt.

Pg. Johann Andresen, der von Beruf Kaufmann ist, wurde am 2. Februar 1904 in Flensburg geboren, ist also Schleswig-Holsteiner. Er gehört zur Alten Garde der Bewegung. Nachdem er bereits im Jahre 1919 einer Vereinigung, die sich die illegale Bekämpfung der roten Regierung und der roten Parteien zum Ziele gesetzt hatte, beigetreten war und danach im schleswig-holsteinischen Grenzschutz während der Besatzungszeit für Deutschland kämpfte, wurde er Mitglied des „Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes". Im Jahre 1924 war Pg. Andresen führend im Aufbau einer nationalsozialistischen Jugendbewegung in Flensburg tätig. Treu dem völkischen Kampf trat er bereits am 14. August 1925 der NSDAP. bei. Er erhielt die Mitgliedsnummer 17 027. In den Jahren 1927 und 1928 war er zugleich SA.-Mann.

Pg. Andresen ist Träger des Ehrenzeichens der Alten Garde von 1925 und Inhaber des Goldenen Parteiabzeichens. Er genießt das besondere Vertrauen des Gauleiters und Reichsstatthalters von Mecklenburg, Pg. Friedrich Hildebrandt, der ihn nach einer längeren Tätigkeit als Ortsgruppenleiter in dem Ostseebad Warnemünde (ab Mai 1932) im Jahre 1935 als Kreisleiter nach Güstrow in Mecklenburg berief. Vom 1. April 1936 bis 1. April 1937 war Pg. Johann Andresen dann Kreisleiter in der Freien und Hansestadt Lübeck.

Durch die Eingliederung Lübecks in die preußische Verwaltung wurde Lübeck auch politisch vom bisherigen Gau Mecklenburg-Lübeck abgetrennt und dem Gau Schleswig-Holstein zugeteilt. Um die Einheit von Partei und Staat bereits in der Stadtverwaltung zu dokumentieren, wurde in Lübeck der Senator der Sozialverwaltung, Pg. Bannemann, mit der Führung der Kreisleitung beauftragt.

Pg. Andresen verläßt in Lübeck einen großen Freundeskreis, den er sich durch sein unbeirrbares, konsequentes Eintreten für die Ideen Adolf Hitlers erwarb. Er ist ein Mann von untadeliger Haltung, dem bei seiner Arbeit nur ein Wort voranleuchtet: Deutschland!

Blumen vors Fenster!

Verschönerung des Stadtbildes

Um das Stolper Stadtbild, insbesondere die toten, grauen Häuserfronten während der Sommermonate zu verschönern und um in der Bevölkerung die Liebe zur Pflanze und Blume an Fenster und Balkon zu fördern, beabsichtigt die Stadtverwaltung, in Verbindung mit den Blumengeschäften und Erwerbsgärtnern einen Wettbewerb für Balkon- und Fensterblumenschmuck zu veranstalten, für den zahlreiche Preise zur Verfügung gestellt werden. Die Wohnungsinhaber seien heute schon darauf hingewiesen. Näheres wird noch bekanntgegeben. Die Bewertung und Preisverteilung wird wahrscheinlich im August vorgenommen werden.

Das 4. Ostpommersche Musikfest

Geleitworte des Oberbürgermeisters und des Städt. Musikbeauftragten

Der Oberbürgermeister Pg. Dr. Sperling und der Städt. Musikbeauftragte, Bürgermeister Dr. Fredenhagen, haben dem 4. Ostpommerschen Musikfest, das bekanntlich vom 7. bis 9. Mai in Stolp stattfindet, folgende Geleitworte gewidmet:

„Ist es Sinn und Aufgabe der Ostpommerschen Musikfeste, durch edle deutsche Musik an die Quellen deutschen Gemütes heranzuführen, so erhält das 4. Ostpommersche Musikfest dadurch seine besondere Prägung, daß es nur dem Schaffen Beethovens gewidmet ist.

Beethovens Musik, als ureigenster Ausdruck deutschen Fühlens und Wollens, möge vielen deutschen Volksgenossen der ostpommerschen Grenzlande zum nachhaltigen Erlebnis werden.

Möchte zugleich aber das 4. Ostpommersche Musikfest darin seine wichtigste und tiefste deutsche Aufgabe sehen, durch das Musikerlebnis mit seinen veredelnden Werten viele deutsche Menschen ohne Ansehen der Person zu einer großen Gemeinschaft für die umfassende deutsche Volksgemeinschaft zusammenzuführen."

Der Oberbürgermeister
Dr. Sperling
Der Städtische Musikbeauftragte
Dr. Fredenhagen.

Als Arbeiterdelegierter beim Führer

Ein Volksgenosse aus dem Kreise Stolp nimmt am 1. Mai am Empfang des Führers teil



Willi Duske (in Zivil) mit Kameraden von der Deutschen Arbeitsfront, die sich zum Abschied auf dem Bahnhof eingefunden haben. Aufn. Märtins (GZ.)

Wie im vorigen Jahre werden am Tag der nationalen Arbeit aus allen Gauen des Reiches eine Anzahl von Arbeitern aller Berufe von der Reichsregierung als Gäste nach Berlin geladen, wo sie im Laufe des 30. April eintreffen und an den Berliner Veranstaltungen am 1. Mai teilnehmen. Den Höhepunkt ihres Besuches in der Reichshauptstadt wird der Empfang durch den Führer bilden.

In diesen Arbeiterdelegierten ehrt der Führer durch seine Begrüßung am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, dem Tag der Volksgemeinschaft und der Arbeit, symbolisch alle deutschen Schaffenden.

Unter den Arbeitern, denen das große Erlebnis zuteil werden wird, vom Führer empfangen zu werden, befindet sich diesmal auch ein Volksgenosse aus dem Kreise Stolp. Es ist Willi Duske aus Dünnow, der seit langen Jahren als Ortsobmann der Deutschen Arbeitsfront ehrenamtlich tätig ist.

Willi Duske hat gestern nachmittag mit dem fahrplanmäßigen D-Zug seine Fahrt nach Berlin angetreten. Kameraden von der Deutschen Arbeitsfront hatten sich auf dem Bahnsteig eingefunden und gaben ihm ihre herzlichsten Glückwünsche mit auf die Fahrt. Man merkte es Willi Duske an, wie sichtlich bewegt und mit stolzer Freude erfüllt er die Reise zum Führer antrat. Um ein unvergeßliches Erlebnis bereichert wird er nach dem Aufenthalt in der Reichshauptstadt und dem Empfang beim Führer wieder an die Stätte seiner Arbeit zurückkehren.

*

Aus jedem Gau werden auch zehn Betriebsführer mit ihren Betriebszellenobmännern an den Veranstaltungen zum Tage der nationalen Arbeit in Berlin teilnehmen, aus Stolp sind es Betriebsführer Wikart und Betriebszellenobmann August Salomon.

Aus der Stadt Stolp:

An unsere Leser! Des Tages der nationalen Arbeit wegen erscheint die nächste Ausgabe der Grenz-Zeitung am Montag, 5. Mai, zur gewohnten Stunde. An Stelle der Pommerschen Sonntagspost erhalten unsere Leser heute eine Sondernummer „Pommern an der Arbeit!"

Am Montag sind die Gaststätten geschlossen. Wir weisen darauf hin, daß am Montag in Stolp sämtliche Gaststätten aus Anlaß der Maifeier im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe geschlossen sind. Es ist allgemein bekannt, daß Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder aus gastronomischen Berufen alle ihres Berufes wegen nicht den 1. Mai feiern können. Es ist deshalb reichseinheitlich der 3. Mai bestimmt worden, an dem alle Angehörigen dieser Betriebe den Tag der Nationalen Arbeit nachträglich begehen können. In Stolp findet diese Veranstaltung um 21 Uhr im Deutschen Volkshaus statt.

Die Industriefacharbeiterprüfung der Industrie- und Handelskammer für Ostpommern zu Stolp hat der Brauerlehrling Fritz Lubinsky i. H. Sternbrauerei R. W. Heydemann, Stolp, bestanden.

KdF.-Sport von heute. Heute, Freitag, 20,30 bis 21,30, fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen, Kleine Auckerstraße 17.

Sprechtage für Bauberatung im Kreishause. Für den auf den 1. Mai d. J. fallenden Sprechtag der Bauberatung für den Landkreis Stolp ist der 22. Mai d. J. vorgesehen. Die nächsten Sprechtage finden wie üblich, jeden 1. Sonnabend im Monat statt.

HJ.-Heim wird in Groß-Garde errichtet

Die Grundsteinlegung erfolgt am 3. Mai

Durch den Reichsjugendführer erfolgt am 3. Mai um 19 Uhr die Grundsteinlegung zu einem HJ.-Heim in Leipzig. Diese Feier wird auf alle Sender übertragen und de Rede des Rechsjugendführers von allen Standorten der HJ., in denen Grundsteine zu Heimen gelegt werden, übernommen. Von den in Pommern geplanten Heimbauten werden am 3. Mai 34 Grundsteine für den Bau gelegt und zwar u. a. in Köslin, Neustettin, Lubow, Bublitz, Groß-Garde, Warbellin, Borntuchen, Rabensfelde, Gustkow. Dadurch ist es möglich, daß in diesem Jahr Tausende von Hitlerjungen und BDM.-Mädel in Pommern für ihre Arbeit schöne und würdige Stätten erhalten. In jedem Ort werden die Heime der Hitler-Jugend Ausdruck und Symbol der neuen Zeit, die Stätten einer nach dem Willen des Führers durchgeführten Erziehungsarbeit sein.

Steuerzahlung. Die öffentliche Mahnung an die Zahlung der im Monat Mai 1937 fällig werdenden Reichssteuern erscheint heute in einer Bekanntmachung des Herrn Oberfinanzpräsidenten Pommern in Stettin in dieser Ausgabe. Die Einzelmahnung durch die Finanzkasse fällt fort.

Die Stolper Polizei berichtet

Diebstähle

In einem Hause in der Geersstraße wurden aus einem möblierten Zimmer verschiedene Bekleidungsstücke gestohlen. Als Täter wurde eine Hausangestellte ermittelt. — Einem Ackerbürger aus Stolp wurde aus der verschlossenen Scheune ein Treibriemen gestohlen.

Grober Unfug

Am Montag ging ein Volksgenosse die Stromstraße entlang. Plötzlich fiel ein Schuß, der dem Spaziergänger nicht an der Hüfte vorbeiging. Der Schütze konnte nicht ermittelt werden.

Sachbeschädigung

In der Hitlerstraße wurde ein Zigarettenautomat zertrümmert. Die Täter hatten die in dem Automaten befindliche Birne und die Lichtreklame zerschlagen.

Körperverletzung

Ein Mann aus der Höhlenstraße schlug im Verlaufe einer Auseinandersetzung einer Volksgenossin mit einem Krückstock derart über den Kopf, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Verkehrsunfall

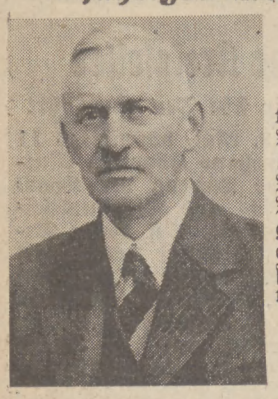
An der Ecke Töpferstadt und Danziger Str. erfolgte zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer ein Zusammenstoß. Der Radfahrer wurde leicht verletzt. Das Fahrrad ist stark beschädigt. Die Schuld an dem Unfall trifft den Radfahrer, weil er aus der Nebenstraße kam und die nötige Vorsicht außer acht ließ.

Fundsachen

Als gefunden wurden abgegeben: Eine Taschenuhr, eine Stielbrille, eine DJ.-Mütze, ein Paar Handschuhe und ein Damenfahrrad.

Wer heute PALMOLIVE-Rasierseife kauft rasiert sich morgen schneller und billiger
Mit dem handlichen Bakelitehalter
60 Pf

30 jähriges Meisterjubiläum



Der Baumeister Walther Kirchmann, Bellingstr. 4, begeht am Sonnabend, 1. Mai, sein 30jähriges Meisterjubiläum. Am gleichen Tage feiert er auch das 30jährige Bestehen seines Geschäftes. Wir gratulieren! Aufnahme: Oschatz.

So viel Lärm um eine Stange Holz . . .

Zwei Monate Gefängnis wegen falscher Anschuldigung

Die Erste Strafkammer des Stolper Landgerichts verhandelte unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Marg über eine Berufung, die der Angeklagte B., Gr.-Schwirsen, Kr. Rummelsburg, gegen ein Urteil des Stolper Schöffengerichts eingelegt hatte, durch das er wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt worden war.

Im Juni 1936 war der Angeklagte von dem Zeugen R. dabei ertappt worden, wie er eine Stange Fichtenholz abfuhr, die er aus einer dem Grundstück des R. angehörigen Notbrücke entwendet hatte. Der Vorfall führte zu einer Verurteilung des Angeklagten wegen Holzdiebstahls. Gleichwohl versuchte der Angeklagte, den Spieß herumzudrehen und die Behauptung aufzustellen, die von dem Zeugen als sein Eigentum beanspruchte Stange gehöre ihm gar nicht, sondern sei ihm, dem Angeklagten, offenbar vom Zeugen entwendet worden. Der Angeklagte erstattete Anzeige bei dem zuständigen Gendarmeriehauptwachtmeister. Die Folge war ein Strafverfahren gegen den Angeklagten wegen wissentlich falscher Anschuldigung, das mit einer Verurteilung zu zwei Monaten Gefängnis endete.

Ungeachtet dieser erneuten Klärung des Sachverhalts legte B. Berufung ein und suchte den Nachweis dafür zu erbringen, daß die inkriminierte Holzstange — die nebenbei einen Sachwert von 40 deutschen Reichspfennigen ausmachte — aus seinem Waldbestand stamme. Das Ergebnis der abermaligen Ueberprüfung des Vorganges führte zu den gleichen Feststellungen, wie sie der Richter es ersten Rechtszuges auch getroffen hatte. Bei dieser Sachlage wurde die Berufung gemäß dem Antrage des Staatsanwalts auf Kosten des Angeklagten verworfen.

Schulen fördern das Handwerk

Aufsatzwettbewerb im 7. und 8. Schuljahr

Einem Wunsche des „Deutschen Handwerks" in der Deutschen Arbeitsfront entsprechend, hat der Reichserziehungsminister eine Anordnung erlassen, nach der zur Weckung des Interesses am handwerklichen Denken und zur stärkeren Heranziehung der zur Entlassung kommenden Volksschüler an die Handwerkslehre in den beiden letzten Klassen der Volksschulen im Rahmen des normalen Unterrichts Aufsatzthemen über das Handwerk gestellt werden. Die 60 besten Arbeiten innerhalb eines Gaues werden durch besondere Preise ausgezeichnet. Außerdem werden die fünf besten Arbeiten an die Reichsdienststelle, Berlin, eingesandt, wo die Auszeichnung dieser Arbeiten mit Sachpreisen erfolgt.

Es sind zwei Aufsatzthemen vorgesehen: „Warum hat das Handwerk im nationalsozialistischen Staat eine besondere Bedeutung?" und „Welches Handwerk gefällt dir am besten und warum?" Die Aufsätze müssen im Laufe der Monate Mai und Juni angefertigt werden. Bis zum 1. Juli sollen von jeder Klasse die vom Lehrer ausgewählten drei besten Arbeiten der Gaudienststelle „Das Deutsche Handwerk" in der Deutschen Arbeitsfront, Stettin, Augustastraße 17, eingereicht werden. Die Aufsätze sollen durch das Einkleben von Sammelbildern illustriert werden, wodurch schon die handwerkliche Sauberkeit, der Sinn für hübsche Anordnung und eine klare Uebersicht zum Ausdruck kommen. Das Deutsche Handwerk in der DAF. verspricht sich von diesem Aufsatzwettbewerb insofern recht viel, als er die Schüler kurz vor ihrer Entlassung dazu anregt, sich einmal gründlich mit dem Handwerk zu beschäftigen und einen Einblick in seine Wesensform und seine Arbeitsmethoden zu erhalten.

Morgen sind alle Stolper dabei!

Noch einmal das Festprogramm am Tag der nationalen Arbeit in Stolp

Morgen feiert das ganze deutsche Volk den Tag der nationalen Arbeit. Auch in Stolp wird dieser Tag festlich begangen. Kein Haus sollte ohne Fahnen- und Grünschmuck sein, und alle Volksgenossen werden sich an den verschiedenen Veranstaltungen beteiligen. Wir geben noch einmal in kurzen Zügen das Programm des Tages bekannt.

Heute, am Vorabend des Feiertages, findet um 20 Uhr auf dem Stephanplatz die Aufrichtung des Maibaumes statt. HJ., DJ. und BDM. und die Werkschar der DAF. werden Lieder singen.

Der 1. Mai wird durch ein Wecken des Trompeterkorps des Kavallerie-Regiments 5 eingeleitet. Um 8,30 Uhr findet auf der Hindenburgkampfbahn die Jugend-Kundgebung statt, bei der auch den Gausiegern des Reichsberufswettkampfes die Ehrenurkunden überreicht werden.

Um 11,30 Uhr treten alle Stolper Schaffenden auf dem Stephanplatz zur großen Kundgebung an, in deren Mittelpunkt die Uebertragung der Berliner Feier mit der Rede des Führers steht. Die Sammelpunkte sind bekannt. Nach Beendigung dieser Kundgebung marschieren alle geschlossen zur Hindenburgkampfbahn, wo um 14,30 Uhr ein Volksfest mit allerlei Darbietungen beginnt, die wir bereits bekannt gegeben haben.

Der Abend ist für Feiern innerhalb der Betriebsgemeinschaften bestimmt.

Ausnahmen von der Sonntagsruhe

für den Nationalen Feiertag am 1. Mai

Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Köslin dürfen in den Gewerbebetrieben Angestellte, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter in folgendem Umfange beschäftigt werden:

a) mit der Herstellung, Anbringung und dem Verkauf von Grünschmuck am 1. Mai von 7 bis 10 Uhr vormittags,
b) mit der Herstellung der regelmäßig erscheinenden Morgenausgabe zum 2. Mai in Zeitungsdruckereien am 1. 5. von 18 Uhr ab,
c) mit dem Vertrieb und Verkauf von Zeitungen am 1. 5. von 7 bis 19 Uhr.

Die Dauer der Beschäftigung der Arbeitnehmer darf 8 Stunden nicht überschreiten. Soweit danach die Beschäftigung von Arbeitnehmern am 1. Mai gestattet ist, darf in Blumengeschäften und Verkaufsstellen von Zeitungen ein Geschäftsbetrieb stattfinden.

Gleichzeitig wird auf Grund des § 55a RGO. angeordnet, daß aus Anlaß des Feiertages der nationalen Arbeit auch im Straßenhandel am 1. Mai 1937:

a) von 7 bis 10 Uhr für den Schmuck der Straßen und Gebäude,
b) von 7 bis 19 Uhr Zeitungen

verkauft werden dürfen.

Die Bäckereien am 1. Mai

Verkauf von Backwaren von 7.30 bis 9.30 Uhr

Das Preußische Gewerbeaufsichtsamt in Stolp hat auf Grund des § 9 des Gesetzes über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien vom 29. 6. 1936 — RGBl. I S. 521 — und mit Ermächtigung des Herrn Reichs- und Preußischen Arbeitsministers widerruflich genehmigt, daß in den Bäckereien des Stadt- und Landkreises Stolp am Sonnabend, dem 1. Mai d. J., von 4 bis 8 Uhr unter folgenden Bedingungen gearbeitet werden darf: 1. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen nicht beschäftigt werden. 2. Der Verkauf von Backwaren darf nur während der freigegebenen Zeit von 7.30 bis 9.30 Uhr stattfinden.

Stolper Segelflieger immer voran

Ortsgruppe Stolp des NSFK. an zweiter Stelle in Pommern / Ein erfolgreiches Jahr

Das Nationalsozialistische Fliegerkorps (NSFK.), Ortsgruppe Stolp, als Rechtsnachfolgerin des Deutschen Luftsportverbandes, gibt im Folgenden einen Ueberblick über die erfolgreiche Arbeit des vergangenen Jahres.

Modellbau und Modellflug,

das ist die erste Beschäftigung unserer Jungen. Nach Lauenburg fuhren sie, 80 Jungen, mit ihren fast 100 Modellen, um an den Ausscheidungskämpfen für die Rhön teilzunehmen. Der beste dieser Modellbauer, Hans-Jürgen Voß, wurde zu dem zur Pfingstzeit auf der Wasserkuppe in der Rhön stattfindenden Modellwettbewerb geschickt. Auf der Gewerbeausstellung im Haus des Handwerks wurden Uebungsarbeiten für Segelflugzeugbau (Schäftungen, Leimungen usw.) gezeigt.

Am diesjährigen Frühjahrs-Modellwettbewerb auf dem Stolper Exerzierplatz nahmen ca. 100 Jungen teil. Die besten fünf: Walter Dumke, Gerhard Bauske, Bruno Wiewandt, Friedrich-Wilhelm Schlote, Heinz Ventzke kamen nach Neumühlenkamp zu den Ausscheidungskämpfen und hiervon wieder werden die besten drei zur Rhön fahren.

Nun zum Segelflug

Abend für Abend sah man Sfl.-Sturm-Männer in ihren Werkstätten. Unter fachgemäßer Anleitung technisch vorgebildeter und von der Luftsport-Landesgruppe Pommern anerkannter Werkstattleiter wurden Flugzeuge repariert, sogar neue Maschinen gebaut, denn die Segelflieger sind stolz darauf, in selbstgebauten Flugzeugen fliegen zu können. In unendlich mühevoller Arbeit entstanden hier in aller Stille die Schul- und Uebungsflugzeuge, mit denen die Segelflugschulung in der Stolper Ortsgruppe durchgeführt wurde.

Unweit von Stolp im idyllisch gelegenen Segelfliegerhorst Groß-Silkow wurden Sfl.-Sturm-Männer und HJ. in laufenden verschiedenen Lehrgängen im Segelflug ausgebildet. Sonntags zog man mit den Flugzeugen zur Wochenendschulung nach Neumühlenkamp oder nach Leba. Ueberall wurde tüchtig geflogen und der Erfolg blieb nicht aus: Eine stattliche Anzahl von Prüfungen wurde abgelegt. Stolz tragen sie jetzt das schlichte Segelflieger-Abzeichen, die weiße Möwe auf blauem Grunde.

Es sind dies die Flugschüler: Georg Moll, Günther Wolf, Fritz Polte, Max Schattner, Heinz Kieper, Fritz Schulz, Hans Lessenthin, Heinz Martelock, Horst Sielaff, Kurt Howe, Walter Dumke, Gerd Schlieter, Helmut Scheil, Max Skibbe, Wilhelm-Karl Schmeling, Wolfgang Albertus, Burde, Horst Sczepan, Rudolf Vedder, Kurt Wrobel, Bruno Wiewandt, Kurt Dierasch, Heinz Krapick, Johannes Arndt.

Auch nahmen noch Stolper Segelflieger und Hitlerjungen an Lehrgängen der Reichssegelflugschule Rossitten und der Segelflugschule Leba teil. Ueberall lernten die Männer fliegen, überall spürten sie den wahren Kern der Fliegerei: Einsatzbereitschaft, innigste Kameradschaft.

Für den Rhön-Wettbewerb wurden von der Landesgruppe Stolper Segelflieger angefordert, für die Ausscheidungskämpfe in Marienburg lieferte Stolp Fluggeräte.

Modellflug-, Segel- und später Motorflug, das ist die gerade Linie, die richtunggebend war für die Arbeit im letzten Jahr. Es war ein Jahr voller Erfolge. Mit Recht steht Stolp in der Landesgruppe Pommern mit seinen Leistungen an zweiter Stelle.

Die dem NSFK. gestellten Aufgaben sind heute größer denn je

Unsere fliegende Jugend muß mit besonderer Sorgfalt ausgebildet und erzogen werden. Sie bildet den Nachwuchs der deutschen Fliegerei. Fachliche Kenntnisse und hinreißende Begeisterung sind die Grundlage für hervorragende Leistungen.

Die großen und für das ganze deutsche Volk so wichtigen Aufgaben können nur vollständig erfüllt werden, wenn die Bevölkerung selbst an diesen Aufgaben regen Anteil nimmt. Es ist daher höchste Pflicht und Ehre eines jeden deutschen Volksgenossen, Mitglied des NSFK. zu sein, um dadurch mitzuhelfen, die großen vom Führer gesteckten Ziele zu erreichen.

„Aufbau des Luftsports ist Pflicht des deutschen Volkes. Die Helden, die in Krieg und Frieden im Dienst der Fliegerei für ihr Volk starben, mahnen uns zu ernster Weiterarbeit. In ihrem Geiste unsere fliegende Jugend zu erziehen, ist eine große und schöne Aufgabe".

(Oberst Loerzer).

Parteiamtliche Bekanntmachungen

Stolp

NSDAP., Ortsgruppe Stolp Ost. Nächste Mitgliederversammlung am 10. Mai im Elysium.

Deutsche Arbeitsfront, Kreiswaltung Stolp. Von einigen Ortswaltungen liegen die Tätigkeitsberichte für April 1937 noch nicht vor. Frist: 3. Mai 1937.

BDM. An alle Ringführerinnen! Unsere nächste Bezirksschulung findet Mittwoch, 5. Mai, in Stolp im Jugendheim um 11 Uhr statt.

Schlawe

NS.-Frauenschaft, Schlawe. Sämtliche für die Ortsgruppenfrauenschaft bestimmte Post ist zur Vermeidung von Verzögerungen an die Ortsgruppenfrauenschaftsleiterin, Kuckucksmühlenweg 4, zu richten.

Hitler-Jugend, BDM., Jungvolk und Jungmädel Schlawe am 1. Mai, vormittags 8,15 Uhr, Antreten bei der neuen Turnhalle zur Teilnahme an der Jugendkundgebung. Außerdem werden sämtliche Jungarbeiter und Jungarbeiterinen gebeten, an dieser Jugendkundgebung teilzunehmen.

Deutsche Arbeitsfront, Kreisdienststelle „Das Deutsche Handwerk". Sämtliche Handwerksbetriebe der Stadt Schlawe treten am 1. Mai um 10,30 Uhr mit ihren Gefolgschaften geschlossen in der Schützenstraße mit der Spitze zum Hotel „Deutscher Hof" an. Reihenfolge: 1. Fachgruppe Bau- und Baunebengewerbe, 2. Fachgruppe Metall, 3. Fachgruppe Holz, 4. Fachgruppe Nahrung, 5. Fachgruppe Bekleidung, 6. Fachgruppe Druck und Papier, Feinmetall, Uhrmacher und alle in den anderen Fachgruppen nicht angetretenen Betriebe. Die Führung der einzelnen Fachgruppen haben die Kreisfachgruppenwalter. In den Fachgruppen führen die Obermeister die Innungen.

Bütow

Standortbefehl der HJ. Am Sonnabend, dem 1. Mai, tritt der gesamte Standort der Hitler-Jugend um 7 Uhr zum Wecken und zur Jugendkundgebung an der Burg an.

Achtung, Deutsches Jungvolk. Der Standort Bütow des DJ. tritt heute, Freitag, um 19,50 Uhr, vor dem Hause der Kreisleitung an.

Ostpommersche Märkte

Stolp

Gemüse: Blumenkohl Kopf 70—80, Gurken 60, Rhabarber 20—25, Salat (Kopf) 15—20, Spinat 50, Weißkohl 10 Pf. — Obst: Aepfel 60, Apfelsinen Stück 10—15, Bananen 50—60, Tomaten 50. — Fische: Aale 50—1,00, Barsche 30—50, Bücklinge 40, Dorsch 15—20, Flundern 20—30, Hechte 60—70, Heringe 20, Plötze 25, Räucherdorsch 30, Räucherflundern 50—60, Schleie 90 Pf. — Molkereibutter 1,45, Eier Stück 8—10 Pf.

Bütow

Obst: Aepfel 70—80 Pf. — Fische: Aale 90 bis 1,00, Barsche 30—40, Hechte 60, Plötze 20—25, Schleie 70 Pf. — Molkereibutter 1,25, Eier Stück 7 Pf., Kartoffeln 2,90 Mk. — Roggen 8,15, Hafer 8,35, Weizen 10, Seradella 16, Lupinen 10 Mk.

Ferkelmarkt: 4 bis 6 Wochen alte 13—16, 6—8 Wochen alte 16—20 Mk. Auftrieb schwach, Handel flau. Der Markt wurde nicht geräumt.

Schlawe

Gemüse: Borree 40, Gurken 80, Mohrrüben 15, Petersilie 30, Rhabarber 30, Rotkohl 15, Salat (Kopf) 1,00, Sellerie 50, Spinat 40, Weißkohl 25, Wirsingkohl 15, Wruken 7,5. — Molkereibutter 1,46, Eier Stiege 1,50—1,60, Kartoffeln 3 Mk.

Ferkelmarkt: Auftrieb 397 Stück, 4—6 Wochen alte 12—20 Mk.

Rügenwalde

Gemüse: Gurken 80, Kohlrabi 20, Petersilie 20, Rhabarber 20, Salat (Kopf) 25, Sellerie 30, Weißkohl 10. — Obst: Aepfel (Ausland) 55—60, Bananen 50—55. — Fische: Dorsch 10, Flundern 20 Pf. — Fleisch: Rinder: Schmorfleisch mit Knochen 72 bis 82, Rouladen 1,04—1,14, Suppenfleisch 68—78, Fehlrippe 72—82, Gehacktes 80—90, Knochen 20, Talg ausgelassen 60 Pf.; Schweine: Kotelett, mager, mit Filet 95, Kamm mit Schuft 90, Bauch ohne Beilage 78, Eisbein ohne Spitzbein 60, Speck, frisch, Rückenfett 78, Liesen (Flomen) 80, Schmalz 1,00, magerer Speck, geräuchert 1,10, Kochschinken im Aufschnitt 1,60, Leber 1,30; Kalb: Keule mit Knochen 1,00—1,16, Rücken mit Nierenstück 1,00—1,16, Kamm, Brustspitze, Nachbrust 80—1,00, Cervelatwurst 1,60, frische Blutwurst 70, Leberwurst I 1,20, Leberwurst II 90, Lungwurst 80, Mettwurst I 1,20, grobe Mettwurst 1,40. — Molkereibutter 1,45, Eier Stiege 1,50, Kartoffeln gelb 2,90 Mk.

Ferkelmarkt: Nachfrage sehr flau, Auftrieb 160 Stück, Preis 12 bis 17 Mk.

Hammermühle

Der Wochenmarkt fand diesmal wegen des 1. Mai schon am Freitag statt. Besondere Nachfrage herrschte auf dem Gemüsemarkt. Folgende Preise wurden gezahlt: Salat Kopf 10, Spinat 30, Rhabarber 30, Rotkohl 15, Weißkohl 10, Radieschen Bund 10 Pf. Der Fleischmarkt bot: Schweinefleisch: Schinken 82, Kotelett 90, Kammstück 90, Bauchfleisch 78, Eisbein 50, ohne Spitzbein 60, Speck frisch 78, geräucherter Speck 1,00—1,10, Schmalz 1,00, Kasseler 1,00. Kalbfleisch: Keule mit Knochen 1,00—1,20, Brust 80, Kamm 80, Rinderschmorfleisch mit Knochen 82, ohne Knochen 1,04, Rouladen 1,14, Suppenfleisch 78, Fehlrippe 82, Kotelett 60, Knochen 20 Pf. Für Wurst wurden gezahlt: frische Blutwurst 70, Zungenwurst 1,20, Leberwurst 80—1,20, Mettwurst 1,20, Salami 1,40—1,60, Würstchen dünn 1,20, Bockwurst 1,00 Mk. Fische waren ebenfalls am Platze. Eier kosteten 7—8.

Stolpmünde

Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

feiert am 3. Mai im Hotel Ostseestrand

Am Montag, dem 3. Mai 1937, 20 Uhr, findet im Hotel Ostseestrand, Parkstraße, der Nationale Feiertag des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes statt. Dieser einzige Tag im Jahre gibt Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern die Gelegenheit eines kameradschaftlichen Beisammenseins.

Der Gauleiter und Oberpräsident Pg. Schwede-Coburg, der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Pommern Pg. Claaßen und der Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront Pg. Künzel haben bei Besprechung der notwendigen Vorbereitungen zu dieser Festveranstaltung ihrer Erwartung Ausdruck gegeben, daß alle Betriebe, sofern sie nicht lebenswichtig sind, geschlossen an diesem einzigen Feiertag des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes teilnehmen.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortswaltung Stolpmünde.
Ortsbetriebsgemeinschaft Handel.

See- und Wetterbericht. Barometerstand 764,3 Millimeter, Luftwärme plus 4 Grad Celsius, Wasserstand am Pegel 65 Zentimeter (11,8 Zentimeter über Normal), Windrichtung Nord-Ost, Stärke 3, Seegang 2. Wetter: Dichter Nebel, leicht bewölkt.

Durch den schweren dicken Nebel in den letzten Tagen ist die Schiffahrt sehr behindert gewesen. Die Fischerflotte mußte infolgedessen die Fischerei einstellen.

Rundfunk am 1. Mai

Die Reichssendungen

5,00 Uhr vom Reichssender Breslau: Allerlei Volksmusik. 8,00 Uhr vom Reichssender Berlin: Festliche Musik. 8,30 Uhr vom Reichssender Berlin: Uebertragung und Berichte von der Jugendkundgebung im Olympia-Stadion des Reichssportfeldes. 9,20 Uhr vom Reichssender Frankfurt: Orchester-Konzert. 10,00 Uhr vom Deutschlandsender: Uebertragung der Festsitzung der Reichskulturkammer aus dem Deutschen Opernhaus. 11,00 Uhr vom Reichssender Königsberg: Marschmusik. 12,00 Uhr vom Deutschlandsender: Uebertragung der Hauptkundgebung im Lustgarten. 13,30 (1,30) Uhr vom Reichssender Stuttgart: Bunte Musik. 15,00 (3,00) Uhr vom Reichssender Saarbrücken: Tanz unterm Maienbaum. 16,00 (4,00) Uhr vom Reichssender Köln: Musik im Frühling. 18,00 (6 00) Uhr vom Reichssender Leipzig: Oratorium der Arbeit. 19,15 (7,15) Uhr vom Reichssender Hamburg (aus Hannover): Der Mai ist gekommen. 20,00 (8,00) Uhr vom Reichssender München: Beschwingte Weisen. 20,50—21,00 (8,50—9,00) Uhr: Berichte aus den Betriebsfeiern. 20,50—21,00 (8,50 bis 9,00) Uhr: Nur für den Deutschlandsender: Schallplatten. 21,50 (9,50) Uhr vom Deutschlandsender: Nachrichten. 22,00 (10,00) Uhr vom Deutschlandsender: Uebertragung der Abendkundgebung im Lustgarten. 23,00 (11,00) Uhr vom Reichssender Berlin: Es spielt zum Tanz: Das Kleine Orchester. 24,00—2,00 (12,00—2,00) Uhr vom Deutschlandsender: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Fahnen heraus!

Kein Haus in Stolp am Feiertag der nationalen Arbeit ohne Fahnen- und Grünschmuck!

Am 1. Mai scheint die Sonne!

Wettervoraussage für Sonnabend, 1. Mai

Mittleres Norddeutschland: Nach klarer Nacht mit örtlichen Bodenfrösten in den Morgenstunden vielfach dunstig bis neblig, am Tage überwiegend heiter und trocken. Abgesehen von den Mittagsstunden, in denen Temperaturen bis 17 Grad erreicht werden, noch kühl. Schwache Luftbewegung aus nördlichen Richtungen.

Deutschlandvorhersage: Im ganzen Reich niederschlagsfreies Wetter, vielfach Morgennebel, sonst ziemlich heiter. Oestlich der Oder etwas wolkiger, sehr kühle Nächte. Tagestemperaturen bis 17 Grad.



Braucht man etwas fürs Büro — kauft man es bei **Witt & Co.** Küsterstr. 5

Meine Praxis befindet sich nach wie vor in der **II. Etage** des Hauses **Hitlerstr. 41/42**

Fanseelau
staatl. gepr. Dentist.

Statt Karten

Wilhelm Hasse und
Frau Gerda, geb. Klick

danken herzlich für die ihnen anläßlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten

Glowitz, im April 1937.



Ruhiger Schlaf!
Meine Wecker wecken Sie pünktlich
Willy Schübner
Stolp, Markt 20.

Werbt für die GZ.

Nachruf.

Am 28. d. M. entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber Kamerad

Pg. Otto Eckert

Kriegsteilnehmer 1916/18. Tief erschüttert betrauern wir in dem Dahingeschiedenen unsern langjährigen Kassenführer, der sein Amt gewissenhaft und vorbildlich ausübte. Durch sein lauteres Wesen, seinen festen und vornehmen Charakter bleibt ihm immer ehrendes Andenken gesichert!

Kriegerkameradschaft Sageritz.

Eine „Kleine Dosis", ein Großer Nutzen

Das ist Neo Kruschen Salz



Ein wertvoller Rat, der wirklich nicht viel kostet — 3 Pfg. täglich! — und auf die Arbeit der inneren Organe eine günstige Wirkung hat: nehmen Sie jeden Morgen in Ihrem Kaffee oder Tee „eine kleine Dosis" Neo Kruschen Salz (gänzlich geschmacklos).

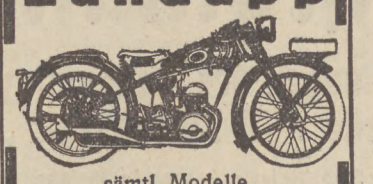
Neo Kruschen Salz regelt die Verdauungs- und Ausscheidungsfunktionen. Es erleichtert die Magentätigkeit, begünstigt die Bildung der für die normale Verdauung unentbehrlichen Magensäfte; es fördert die Ausscheidung und nötigt den Darm, alle Nahrungsrückstände auszuscheiden. So bekämpft Neo Kruschen Salz die Verstopfung und die Beschwerden, die diese mit sich bringt.

Durch die „tägliche kleine Dosis" mehr Frohsinn und Wohlbefinden.

Neo Kruschen Salz ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. M. 2,70 die Flasche.

Gen.-Vertrieb in Deutschland: Alfred Rienäcker, Berlin W 50, Spichernstr. 4 (Tel. 24 72 17).

NSU-D
und
Zündapp



sämtl. Modelle von der 200-ccm-Maschine bis zur schnellen Kardan-Autobahn-Maschine sofort lieferbar.
Prospekte und Auskunft durch
Paul Lange
Stolp i. Pom. Mittelstr. 46

Deutliche Handschrift

ist für alle Anzeigen-Manuskripte Bedingung. Oft sind Anzeigentexte so unleserlich geschrieben, daß dadurch die Aufnahme unnötig verzögert werden muß. Für alle durch Undeutlichkeit entstehenden Fehler müssen wir die Verantwortung ablehnen.

Braucht man etwas fürs Büro — kauft man es bei **Witt & Co.** Küsterstr. 5.

Suche für sofort oder später
2 kräftige
Melkergehilfen
Lohn 50 RM.
Giertz, Putzar, Post Sarnow, Anklam-Land (Pom.)

Dauerstelle
Gesucht zum 1. Juni älter., perf. **1. Stubenmädchen** mit Schneiderkenntnissen. Vertrauensposten in gr. Landhaush. Ang. u. D 3438 a. d. GZ. Stolp.

Suche ab 1. 5.
1 Knecht
A. Theil,
Zitzewitz.

Wer liefert Häkelarbeit? Angebote an Paul P. Hemmersbach Mannheim-Waldhof.



Vierkant u. sechskant Drahtgeflecht · Stacheldraht

R. Kaiser
Stolp i. Pom. 12
Schlawer Str. 9.

Offene Stellen

Bei Bewerbungen niemals Originalzeugnisse, sondern nur Abschriften einsenden. Alle Anlagen, wie Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. auf der Rückseite mit vollständiger Adresse versehen.

Autoschlosser
selbständig arbeitend, nicht unter 25 Jahren, stellen sofort oder zum 6. Mai 1937 ein
Gebr. Erban, Schlawe.
Wöchentliche Fahrkarte wird vergütet.

Hausgehilfin
für Geschäft und Haushalt, die kochen kann und mit allen vorkommenden Hausarbeiten vertraut ist, bei gutem Lohn und alles frei, zu sofort gesucht.
Bahnhofswirtsch. Rummelsburg.

Jünger. Buchhalter
korrekt und zuverlässig mit guter Handschrift für größeren Geschäftsbetrieb von sofort evtl. auch später gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Lichtbild unter A. 3442 an die G.-Z.

Stellengesuche

Junger Mann sucht Stell. als
Schoffför
möglichst privat. Bin im Besitze des Führerscheines der Klasse 2. Schr. Ang. u. A 3445 GZ. Stolp.

Junge
Kuh
wegen Aufgabe der Kuhhaltung **preiswert** zu verkaufen.
Walter Baldrian,
Schmaatz.

Ein gebrauchter
Beiwagen
für Motorrad zu kaufen gesucht.
Preisangeb. unt. D 3440 an die GZ. Stolp.

Motorrad
DKW., 500 ccm, Preßstahlrahm., Boschlicht, in gutem Zustande, f. 200 RM. zu verkaufen. Zu besichtigen bei
P. Ruch,
Kottow bei Muttrin.

Kleine Anzeigen nur in die Grenz-Zeitung

Zeitung gelesen — dabei gewesen

---

5 Vn. 1/37. **Vergleichsverfahren.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Alex Schlesinger, Stolp, als Inhaber der Firma B. L. Blaustein, Stolp, Markt 7, wird heute, am 28. April 1937, 10 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet, da er zahlungsunfähig geworden ist.

Der Kaufmann Hugo Daehnel, Stolp, Bleichstraße 1 wird zum Vergleichsverwalter ernannt.

Ein Gläubigerbeirat wird nicht bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 11. Mai 1937, 10 Uhr vor dem unten bezeichneten Gericht anberaumt.

Alle Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderung alsbald schriftlich oder zu Protokoll der Geschäftsstelle anzumelden.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittelungen liegt in der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten aus. Schriftliche Zustimmung ist zulässig, sie muß bis zum Schluß der Abstimmung dem Gericht zugehen.

Stolp, den 28. April 1937. **Das Amtsgericht.**

---

5 K 8/37

Zwangsversteigerung des der Frau Emma Haase geb. Barz in Bandsechow, Kreis Stolp, gehörigen bebauten Grundstücks (a) Wohn- und Gasthaus mit Saal b) Stall im Dorfe), Grundbuch von Bandsechow Band IV Blatt Nr. 96. Größe 6 a 13 qm am 3. Juli 1937, 9 Uhr im Amtsgerichtsgebäude, Wasserstraße, Zimmer 70. Auskunft: Geschäftsstelle 5, Zimmer 44.

Stolp, den 27. April 1937. **Das Amtsgericht.**

Zuerst die Anzeigen lesen!

Anzeigen-Schluß
für die Tagesausgabe
spätestens 9 Uhr morgens



Sie brauchen ein Fahrrad welches
Sie auf allen Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, leicht läuft und nicht teuer ist. — Fordern Sie sofort unsern Katalog. Über ½ Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker 707
Deutsch-Wartenberg



Beifütterung der seit 25 Jahren bewährten gewürzten u. jodierten Futterkalkmischung

Pustakalk.

Hilft bei Knochenweiche, Steifbeinigkeit, Kümmern, mangelnder Freßlust, Milchmangel des Rindviehes und Legefaulheit des Geflügels. 1 kg 0.68 RM, 2½ kg 1.62 RM, 25 kg 11.50 RM, 50 kg 19.50 RM.

Stolp: Blücher-Apotheke Fritz Lampe, Schloß-Apotheke W. Neumann, Lilien-Drogerie F. Keyser, Germania-Drogerie H. Raddatz. **Stolpmünde:** Hafen-Drogerie B. Grünert, Löwen-Apotheke B. Ankermann, **Lupow:** Sonnen-Apotheke H. Stolze. **Jershöft:** Drogerie Werner Reinhardt. **Pustamin:** Drogerie Willy Trapp. **Rügenwalde:** Schloß-Drogerie Willy Bewersdorff. **Schlawe:** Adler-Apotheke R. Magdalinski, Central-Drogerie B. Sielaff, Pommern-Drogerie E. Tosch, Getreidehandlung Otto Schulz. **Hammermühle:** Drogerie zum Greif H. Steuer. **Bütow:** Central-Drogerie H. Schnase, Sonnen-Drogerie B Polzin, Germania-Drogerie H. Dietrich, Mehlhandlung Ernst Marx. **Pollnow:** Drogerie W. Dreifke.

Drahtzäune
Drahtgeflechte
Koppel-Stacheldrähte
Geräte für Feld u. Garten
Ventzki-Ackergeräte

OTTO SCHNABEL
EISENWARENHAUS
Hospitalstraße 33/34 Ruf 2360

Alles für Foto
VOGELSANG
Kirchplatz 1 / Neutorstraße

Was in Ihrer Heimat geschieht

lesen Sie in der

Grenz-Zeitung

Was in Ihrer Familie geschieht, sollte deshalb auch durch die Grenz-Zeitung bekanntgegeben werden, die in ihrem Verbreitungsgebiet fast in jedes Haus kommt. So unterrichten Sie schnell und gut alle, die Sie in Ihrer Heimat kennen. Wichtig ist, daß Familienanzeigen in der Grenz-Zeitung zu besonderen Vorzugspreisen berechnet werden.

Reichsangestellter sucht sofort
2-Zimmer-Wohnung
Angeb. u. A 3439 a. d. GZ., Stolp.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Wilhelmstr. 5,
2 Tr.

3-Zimmer-Wohnung
sofort oder 1. 5. zu vermieten.
Birr, Stolp,
Schillerstr. 18.

In
Stolpmünde
Wohn- und Schlafzimmer
mit Küchenbenutzung für längere Zeit sofort gesucht.
Ang. unt. D 3434 an d. GZ., Stolp.

---

2 sehr gut möbl. Vorderzimmer m. Schreibt., Bad, Chais. u. sep. Eg. i. gut. Hause, zus. od. einz. preisw. zu verm. **Barz,** Uhlandstr. 12.

Zu vermieten

möbl. Zimmer, onn., auch Herenzim., in bess. Hause preisw. zu erm. **Augustastr. 15,** 3 Tr. l.

Möbl.
Zimmer
zu vermieten
Hitlerstr. 12, p. r.

---

1 Zimmer
gut möbliert, sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 26,
1 Tr. l.

Versetzungshalber sonnige **3½-Zim.-Wohn.** mit Bad u. Zubehör, ab 1. 6. 1937 zu verm.
Zu erfr. Hitlerstr. 17, 1 Tr. r.

Zu mieten gesucht

Festangestellter, welcher nach Stolp versetzt worden ist, sucht zum 1. Juli oder früher
2-Zimmerwohnung
Eilangebote unter A 3435 an die Grenz-Zeitung Stolp.

Käufe und Verkäufe

Meine in Pommerellen (Polen) befindlichen
Liegenschaften
mit großem **Kolonialwarengeschäft,** beabsichtige ich gegen ähnliches im Reich bald oder später **zu tauschen.** Gefl. Angebote erbitte unt. G. G. 14, Danzig, hauptpostlagernd.

Guteingef. Kupferschmiederei
auch Verzinnerei und Bierdruckbau wegen Todesfalls vorteilhaft zu übernehmen. Material reichlich vorhanden.
Angeb. u. **A. 3434** a. d. GZ.

Hübsche
Sommerstoffe und Pullover
billig.
Frau Haar,
Wollweberstr. 14.

Gebrauchte
Schreibmaschinen
zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unt. A 3444 GZ Stolp.

Verschiedenes

50-RM.-Schein
verloren. Gegen Belohn. abzugeb.
Fundbüro.

Bekanntmachung
für die Finanzämter Pommerns

Im Monat Mai 1937 werden fällig:
am 5. Mai 1937: Lohnsteuer
am 10. Mai 1937: Umsatzsteuer (Monatszahler)
am 10. Mai 1937: Vermögensteuer
am 15. Mai 1937: Tilgungsbeträge der Ehestandsdarlehen
am 20. Mai 1937: Lohnsteuer (einbehaltene Beträge über 200 RM.).

An die Zahlung bis zu den Fälligkeitstagen wird hiermit **öffentlich erinnert.**

Für Zahlungen nach dem Fälligkeitstag wird ein Säumniszuschlag von 2 v. H. erhoben.

Eine Woche nach Eintritt der Fälligkeit erfolgt — ohne weitere Mahnung — die zwangsweise und kostenpflichtige Beitreibung der nicht gezahlten Beträge und des Säumniszuschlages.

Stettin, im Mai 1937.
Der Oberfinanzpräsident Pommern in Stettin.

Schweinemastverträge.

Ich weise erneut darauf hin, daß durch die Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse auch in diesem Jahre wieder Futtermittel f. Schweinelieferungsverträge zur Verfügung gestellt werden. Es werden je Schwein 4 Ztr. Mais u. 1 Ztr. Zuckerschnitzel bei Ablieferung im Sept./Okt. und 6 Ztr. Mais und 1 Ztr. Zuckerschnitzel bei Lieferung im Nov./Dez. 1937 zugeteilt. Meldungen für den Abschluß der Lieferungsverträge müssen bis **spätestens den 4. Mai** bei der Kreisfachschaft Stolp, Kleine Auckerstr. 24 eingegangen sein und bitte ich insbesondere alle Viehverteiler, mir bis dahin ihre gesammelten Anträge zuzustellen.

Kreisfachschaft Viehverteiler im Reichsnährstand bei der Kreisfachschaft Stolp
Fritz Koch
Kreisfachschaftsleiter.



Ich habe
ein billiges **Motorrad** gefunden — ja es geht nichts über eine **Kleinanzeige** in der
Grenz-Zeitung

Fahrräder
Adler, Brennabor, Presto Triumph — Außerdem: gute Spezial-Fahrräder von RM. 36.— an.
Gebr. Wenda
Goldstr. 19, ½ Minute v. Markt
— Reparaturwerkstätte —

Brennholz billiger!

Wegen Aufgabe des Brennholzverkaufs auf dem Holzstapelplatz am 1. 7. verkaufe solange Vorrat

Buchenkloben	pro rm	RM.	**10.—**
Birkenkloben	„	„	**9.—**
Kiefernkloben	„	„	**9.—**

ab Lager. Evtl. zerkleinert und angefahren.
Otto Höhna, Stolp
Fernruf 2416

Kaufe laufend
Buchen- und Birkenkloben Kiefernkloben und -Knüppel
Otto Höhna
Stolp, Probststr. 9

Prima
Eichen- u. Birken-Deichselstangen
gibt laufend ab
Otto Höhna
Stolp, Probstr. 9

Beerdigungs-Anstalt
A. Kiellach
Bau- und Möbeltischlerei
Amtsstr. 11, Fernruf 2948

Verkauf! Villen-Grundstück in Bärwalde Pom., 1924 erbaut, zu verkaufen. Von großem Obst- und Gemüsegarten umgeben. 5 Zimmer mit reichl. Zubehör, Herdheizung, elektr. Bade-, Koch- u. Sprenganlage, Stallung, Garage. Preis 27 000 RM., Anzahlung nach Uebereinkunft. Angebote unter **Nr. 2894** der „Neustettiner Kreis-Zeitung".



Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!

P 37 c/37

Braucht man etwas fürs Büro — kauft man es bei **Witt & Co.** Küsterstr. 5.

Kleine Anzeigen haben großen Erfolg!

Braucht man etwas fürs Büro — kauft man es bei **Witt & Co.** Küsterstr. 5.

Deutschland ist glücklicher und mächtiger geworden

Die Berliner Großschau der Leistungen des Nationalsozialismus heute durch den Führer eröffnet / Gau Pommern mit eindrucksvollen Leistungsbeweisen zur Stelle / Dr. Goebbels: „Die Nation ehrt mit dieser Ausstellung Sie, mein Führer, und sich selbst"

Berlin, 30. April.

In Anwesenheit der Reichsregierung erfolgte heute vormittag in Berlin die Eröffnung der ersten umfassenden Großschau des Nationalsozialismus durch den Führer und Reichskanzler.

Die Ausstellung, die in den Ausstellungshallen am Funkturm untergebracht ist, wurde gestern nachmittag von mehreren hundert in- und ausländischen Pressevertretern vorbesichtigt. Man darf das Urteil über sie in die Worte fassen: Berlin hat schon viele Ausstellungen gesehen. Keine von den bisherigen vermittelt jedoch einen so gewaltigen und nachhaltigen Eindruck wie diese.

Einen bedeutsamen Raum innerhalb dieser gewaltigen Schau nimmt auch unser Gau Pommern ein. Beginnen wir mit dem Modell des gewaltigen Baues des neuen Stettiner Getreidespeichers und dem der Ziegelgrabenbrücke des Rügendammes. Weiter ist der ostpommersche Grenzgürtel in dem großen Meliorationsplan mit beachtlichen Arbeiten vertreten. Das Wirken der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" kann nicht überzeugender dargestellt werden als durch das große Modell des riesigen neuen KdF.-Seebades Mukran auf Rügen. Dieses Bad der Zwanzigtausend ist das größte Bauvorhaben der Welt überhaupt. Die mächtige Ordensburg Krössinsee ist durch ein Modell und durch Großphotos veranschaulicht.

Die Eröffnungsfeier

Vor Eröffnung der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" durch den Führer und Reichskanzler ergriff Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. Er wies darauf hin, daß der Führer wenige Tage nach Uebernahme der Verantwortung vor das deutsche Volk hingetreten sei, um in einem großen und umfassenden Generalplan das beabsichtigte Aufbauwerk darzulegen. Adolf Hitler habe damals mit Nachdruck erklärt, daß es nicht darauf ankäme, theoretische Probleme zu erörtern, die für die nächste Zeit populäre und billige Gegenwartsforderungen enthielten, sondern daß es Aufgabe der Regierung und Pflicht des Volkes sei, zu arbeiten und diese Arbeit mit neuem Selbstbewußtsein und Vertrauen auf die eigene Kraft von Grund auf zu erfüllen.

Der Führer habe seine Erfolge nicht für Wochen und Monate in Aussicht gestellt, sondern eine Zeit von vier Jahren gefordert, um die gröbsten und schwersten Hindernisse zu überwinden und das erste Neuland für das deutsche Volksleben zu gewinnen.

Dr. Goebbels erklärte: „In einem also unterschieden Sie sich, mein Führer, gleich am Anfang von allen ihren Vorgängern: Sie sprachen nicht von Wochen oder Monaten, sie sprachen von Jahren, die nötig waren, aber sie nannten auch die Dinge beim Namen, verschlossen Ihre Augen nicht vor den schleichenden Krebsschäden der Zeit, versprachen aber, sie zu lösen, wenn Volk und Nation Ihnen dafür die nötige Frist und Bewegungsfreiheit zur Verfügung stellen wollten."

Der Minister erinnerte daran, daß böswillige Auslandszeitungen damals behaupteten, der Nationalsozialismus fordere vier Jahre Zeit, weil er sich noch vollkommen im unklaren darüber sei, was eigentlich getan werden müsse. Das deutsche Volk werde wie bei allen vorangegangenen Regierungen in kurzer Zeit solche Versprechungen vergessen und dann bald wieder der graue Alltag des politischen Einerlei beginnen.

Die Größe der Aufgaben

Indes begann der Führer mit dem Aufbau. Er habe sich nicht damit begnügt, mit kleinen Behelfsmitteln die furchtbarsten Folgen schwerster Fehler und Schäden abzumildern. Adolf Hitler rief das Volk in seiner Gesamtheit zur Mitarbeit auf, und es lag im Wesen seines Operationsplanes, aus dem unübersehbaren Bestand von Tages- und Einzelproblemen, vor die Deutschland gestellt war, die wichtigsten und einschneidensten Aufgaben heraus- und vorwegzunehmen, ihre großzügige Lösung einzuleiten und sich dabei in keiner Weise an ordinäre Kleinigkeiten zu verzetteln.

„Die entscheidende Frage", führte Dr. Goebbels aus, „die der deutschen Führung damals aufgegeben war, lautete: Gelingt es uns, das Gespenst der Arbeitslosigkeit zu bannen und die Tore der Fabriken und Werkstätten wieder zu öffnen". Dieses Problem mußte kühn und großzügig angefaßt werden, und es galt, alle Widerstände, die dagegen von einzelnen Menschen oder Organisationen aufgerichtet waren, aus dem Wege zu räumen und an ihre Stelle die geballte Kraft einer geeinten Nation treten zu lassen.

„Diese Nation mußte bis zum letzten Mann und bis zur letzten Frau in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und erneuert werden".

Dr. Goebbels wies darauf hin, daß der Entschluß des Führers zum Handeln bei der Machtergreifung um so riskanter war, als es für die nationalsozialistische Regierung weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart, weder im eigenen noch in einem anderen Volke Beispiele gab, nach denen sie sich hätte ausrichten können. Der Führer vollbrachte, was in so ausweglos scheinenden Situationen die Großen der Welt immer getan haben: Er setzte seine ganze Kraft, seinen ganzen Mut und seine ganze Intelligenz an das schwere Werk und vertraute auf seinen guten Stern.

Die schwerste Krise der Nachkriegszeit

„Deutschland stand damals", fuhr Dr. Goebbels fort, „in seiner vielleicht schwersten Krise der Nachkriegszeit. Wenn dieser letzte Versuch mißlang, dann war alles verloren. Das Vaterland war in Gefahr, und es mußte einer sich an die Spitze stellen und das nationale Kommando übernehmen. In einigen monumentalen Plänen gaben Sie, mein Führer, dem Aufbau Richtung und Ziel.

Reichsminister Dr. Goebbels schloß seine Rede mit den an den Führer gerichteten Worten: „Diese vier Jahre standen unter Ihrem Namen, mein Führer. Sie werden eingehen in die Geschichte als die historische Zeitspanne Ihrer ersten großen Aufbauperiode; unvergänglich werden Ihre Leistungen sein. In diesen vier Jahren ist Deutschland wieder eine Weltmacht geworden. Wir alle können uns wieder mit Stolz Bürger dieses Reiches und dieses Volkes nennen.

Hunderttausende und Hunderttausende werden in den nächsten Tagen und Wochen in andächtigem Schweigen, aber auch voll glücklicher Freude und tiefster Bewunderung durch die Hallen dieser Ausstellung gehen, sie werden wieder lernen, Achtung zu haben vor dem ewigen deutschen Genius, der sich hier in seiner Unsterblichkeit zeigt. Sie werden Stolz empfinden vor einem nationalen Aufbauwerk, das nur ein Führer, wie Sie, aber das auch nur ein Volk wie das deutsche vollbringen konnte.

Und keiner von diesen vielen Hunderttausenden, so glaube ich, wird diese Hallen verlassen, ohne das Gefühl tiefster Dankbarkeit dafür, daß Sie, mein Führer, dem Leben unseres Volkes wieder Sinn und Inhalt gegeben haben.

Und nun wurde das Wunder Wirklichkeit: in ein paar Wochen schon erzitterte die ganze Nation vom Rhythmus einer neuen Arbeit. Die Maschinen setzten wieder an, die Turbinen heulten, die Motore donnerten, und die Schlote rauchten. Vor den Arbeitsämtern verschwanden die Menschen, sie stauten sich wieder vor den Fabriktoren, die sich weit öffneten, um Millionen den Weg zu Hammer, Amboß, Meißel und Kontorschemel freizumachen."

Anschließend kam Dr. Goebbels auf die großen Erfolge des nationalsozialistischen Aufbauwerkes zu sprechen. Adolf Hitler habe der deutschen Armee Wehr und Waffen zurückgegeben und im organisatorischen Reichsneubau die Grundlagen für die Vereinheitlichung des Reiches geschaffen. Der deutsche Arbeiter sei in der Arbeitsfront, das deutsche Bauerntum im Reichsnährstand und das deutsche Künstlertum in der Reichskulturkammer zusammengefaßt. Die kommende Generation lebe dem Volke in der Hitler-Jugend eine geeinte Nation vor. Durch ein großangelegtes politisches Erziehungswerk wurde die Partei als Trägerin des politischen Willens an die Führung des Volkes gestellt. In einer Kulturerneuerung von wahrhaft monumentalen Ausmaßen wurde die Nation an die Schätze deutscher Art und deutscher Kunst herangeführt. In dem Hilfswerk „Mutter und Kind" ließ der Führer seine weitschauende Sorge dem köstlichsten Schatz und tiefsten Quell unserer Volkskraft angedeihen. Im Winterhilfswerk schuf er die imponierendste soziale Großtat, die die Geschichte aller Zeiten und Völker kennt. In der Millionenorganisation „Kraft durch Freude" wurde dem Volke Optimismus, Lebensbejahung, Kraft und Freude geschenkt.

Immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen, fuhr Dr. Goebbels fort: „Nun ist die Arbeitsschlacht geschlagen. Ein stolzes Heer wacht wieder an den Grenzen des Reiches. Die Nation ist einig und geschlossen. Die deutsche Jugend marschiert in einer stolzen Millionenorganisation, die den Namen des Führers trägt. Die Theater und Konzertsäle haben sich wieder gefüllt mit den Kunstgläubigen unseres Volkes, deren Seele trunken ist von den Wundern deutscher Musik und deutscher Dichtung. Die Partei aber steht gefestigt und gesichert hinter dem Führer an der Spitze unseres Volkes und bestimmt Richtung und Ziel des Aufbruches der Nation."

Seit der Proklamation des Führers am 1. Mai 1933 seien vier Jahre vergangen. Die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" solle in umfassenden bildlichen, statistischen und tatsächlichen Darstellungen einen Rechenschaftsbericht über die vier Jahre des nationalsozialistischen Aufbauwerkes geben.

„Damit ist diese Ausstellung das beredteste Dokument für die Einhaltung eines großen nationalen Versprechens, für die Erfüllung einer deutschen Hoffnung und für die Verwirklichung eines deutschen Glaubens."

Die deutsche Nation ehrt mit dieser Ausstellung Sie und ehrt damit sich selbst. Das Hohe Lied der Arbeit dröhnt wieder über deutschem Land, die Symphonie neuen nationalen Schaffens ist angestimmt, und nie wieder werden ihre mitreißenden Rhythmen verklingen.

Ich mache mich zum Dolmetsch all der tiefen Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung für Sie, mein Führer, die in dieser stolzen Stunde die ganze Nation erfüllen. Ihr Werk sollte, so sagten Sie vor vier Jahren, Ihr Zeugnis sein, und nun spricht es in diesen Dokumenten beredter als jedes Menschenwort. Es macht ein Versprechen zur Wirklichkeit: Deutschland ist schöner, mächtiger und glücklicher geworden.

Und nun bitte ich Sie, mein Führer, die große deutsche Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" zu eröffnen."

Verkündung der Sieger in München

Große Kundgebung auf dem Marsfeld – Morgen Vorstellung der Besten unter den Besten vor dem Führer – Abfahrt mit mehreren Sonderzügen in die Heimat

München, 30. April.

Von den Teilnehmern des vierten Reichsberufswettkampfes haben sich 31 Jungen und 19 Mädel als die Besten unter den Besten erwiesen. Ihnen wird die hohe Auszeichnung zuteil, am 1. Mai dem Führer vorgestellt zu werden. Dem Gau Pommern, der im vergangenen Jahr einen Reichssieger stellen konnte, ist es leider nicht gelungen, auch diesmal diese hohe Auszeichnung zu erringen.

Der Reichsentscheid im 4. Reichsberufswettkampf ist zu Ende. Die 50 Besten der Besten fuhren noch gestern von München nach Berlin, um am 1. Mai ihren größten Triumph zu erleben: dem Führer die Hand zu drücken. Die anderen werden am Freitag in Sonderzügen in die Heimat zurückkehren.

Am Nachmittag marschierten die Jungen und Mädel im Zirkus auf dem Marsfeld zur Siegerverkündung auf. Baldur von Schirach betonte, daß dieser Tag zu den schönsten im Leben unseres Volkes gehört, den mit den Siegern und Siegerinnen das ganze deutsche Volk miterlebe.

Im Namen der NSDAP., der deutschen Jugend und im Auftrage von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gab Baldur von Schirach dann die Reichssieger und Reichssiegerinnen im 4. Reichsberufswettkampf bekannt und erklärte, daß von 1,8 Million Jugendlichen, die sich zum diesjährigen Reichsberufswettkampf gemeldet und an den Ortskämpfen teilgenommen haben, und von 3269 zum Reichsentscheid in München angetretenen Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen 292 als Reichssieger erklärt worden sind.

Baldur von Schirach rief dann die Namen der einzelnen Sieger unter dem tosenden Beifall sämtlicher Wettkampfteilnehmer auf. Aus der Hand des Reichsjugendführers empfingen die Besten der Besten die Urkunden und das wertvolle und kostbare Siegerzeichen als Reichssieger im 4. Reichsberufswettkampf.

Nachdem der Jugendführer auf die Reichssieger ein dreifaches Sieg-Heil ausgebracht hatte, ergriff auch Dr. Ley das Wort. Er betonte, daß jeder fähige Mensch zu den höchsten Ämtern und Würden auf Grund seiner Leistungen gelangen könne. Das sei wahrer Sozialismus, wenn man den jungen Menschen kraft ihrer Leistung und Fähigkeit den Weg freimacht.

Dreißig Musterbetriebe ausgezeichnet

Ehrung und Anerkennung als „Nationalsozialistische Musterbetriebe" durch den Führer

Berlin, 30. April.

Am Tage vor dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, aber in unmittelbarem und engstem Zusammenhang damit, trat am Freitag morgen die Reichsarbeitskammer zu einer feierlichen Tagung zusammen, die ihre besondere Weihe dadurch erhielt, daß hierbei der Führer 30 deutschen Betrieben die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" verlieh.

Dieser Feier wohnten Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick, Darré, Kerrl, Dr. Dorpmüller, Dr. Ohneforge und Seldte, die Reichsleiter Dr. Dietrich und Amann, die Staatssekretäre aus sämtlichen Reichsministerien, fast alle Reichsstatthalter und Gauleiter, die führenden Männer sämtlicher Parteigliederungen, hohe Offiziere aller drei Wehrmachtsteile sowie alle Mitglieder des Generalrates des Vierjahresplanes bei. — **Wie wir zu unserer Freude hören, befindet sich unter den Ausgezeichneten auch ein ostpommerscher Betrieb!**

Preisausschreiben der DAF.

Mitarbeit an Schönheit der Arbeit

Berlin, 30. April.

Eine der wesentlichsten Forderungen des deutschen Sozialismus ist die Bereitstellung von schönen Arbeitsstätten für den schaffenden Volksgenossen. Um diesen Gedanken weiter vorwärtszutreiben, veranstaltet das Amt Schönheit der Arbeit, das auf diesem Gebiet bereits überaus hervorragende Erfolge aufzuweisen hat, zum 1. Mai 1937 ein Preisausschreiben, an dem sich jedes Mitglied des Deutschen Arbeitsfront beteiligen kann.

In dem Preisausschreiben, das unter dem Leitwort „Wir helfen alle mit!" steht, werden die schaffenden Volksgenossen aufgefordert, in Form eines Berichtes oder einer Erzählung, als Brief oder Gedicht, möglichst unter Hinzufügung von Photos, zu erzählen, was für Verbesserungen auf dem Gebiete der Schönheit der Arbeit von der Führung ihres Betriebes bereits durchgeführt wurden. Ferner sollen sie Vorschläge unterbreiten, wie Mängel beseitigt oder Neuerungen eingeführt werden können.

Die Einsendungen sind spätestens am 15. Mai 1937 an das Reichsamt Schönheit der Arbeit, Abteilung IV, Berlin SO. 42, Prinzessinnenstr. 3/6, zu richten. Die Bekanntgabe der Preisverteilung ist für den 1. Juli 1937 festgesetzt. Den Teilnehmern an dem Preisausschreiben winken 200 wertvolle Preise, darunter als erste sechs Preise ein Arbeitszimmer (Modell Schönheit der Arbeit), eine Wohnküche (Modell Schönheit der Arbeit), drei KdF.-Norwegenfahrten und eine achttägige Segelfahrt.

Schweres Flugzeugunglück

Zwei englische Bomber zusammengestoßen

London, 30. April.

In der Nähe von Methwold (Norfolk) stießen zwei schwere Bomber der englischen Luftstreitkräfte zusammen. Der eine stürzte brennend ab, und der andere zerschellte beim Aufprall auf den Boden.

Soweit bisher festgestellt wurde, wurden vier Flieger getötet. Ein Schwerverletzter ist ins Krankenhaus gebracht worden. Bergungsabteilungen der Luftwaffe haben mit den Aufräumungsarbeiten begonnen.

Beförderungen in der SA.

Der Gauleiter zum Gruppenführer befördert

Berlin, 30. April.

Der Führer und Oberste SA.-Führer hat mit Wirkung vom 1. Mai eine Reihe von Beförderungen in der SA. ausgesprochen. Im Bereich der Gruppe Pommern wurden auf Vorschlag des Stabschefs befördert zum Gruppenführer der als SA.-Führer z.V. bei der Gruppe Pommern eingeteilte Brigadeführer Franz Schwede-Coburg, ferner zum Brigadeführer der Oberführer Ernst Keller und im Sanitätsführer-Korps zum Sanitäts-Brigadeführer der 1. Arzt der Gruppe Pommern, Gottfried Ende.

Der Brand der „Morro Castle"

Copeland über kommunistische Wühlereien

Washington, 30. April.

Bei der Erörterung einer Finanzvorlage äußerte der demokratische Senator Copeland im Senat den aufsehenerregenden Verdacht, daß die seinerzeitige entsetzliche Brandkatastrophe der „Morro Castle", der 122 Menschenleben zum Opfer fielen, das Werk kommunistischer Saboteure sei, wenn auch schlüssiges Beweismaterial nicht vorliege. Er erklärte ferner, die Kommunisten bemühten sich, in Schiffahrtsberufe sich einzuschleichen, um hierdurch die Kontrolle über die amerikanische Schiffahrt zu erlangen.

Die Erde birst auseinander...

Naturkatastrophe in Santiago del Estero

Buenos Aires, 30. April.

Die Bevölkerung im nördlichen Teil der Provinz Santiago del Estero ist durch eine folgenschwere Naturerscheinung in große Panik versetzt worden. Ohne die sonst üblichen Anzeichen bei einem Erdbeben bildeten sich plötzlich in der Länge von mehreren Kilometern drei Meter tiefe und eineinhalb Meter breite Erdrisse, die sich über 100 Meter durch den betroffenen Provinzteil hinzogen. Der Eisenbahn- und auch der Wagenverkehr mußte vielfach unterbrochen werden, da sich ein viele Kilometer langer unterirdischer Kanal gebildet hatte.

Italienische Industrielle in Berlin

Teilnahme an den Mai-Veranstaltungen

Berlin, 30. April.

Auf dem Potsdamer Bahnhof trafen heute früh italienische Industrielle unter Führung von Graf Volpi in Berlin zu einem dreitägigen Besuch ein. Der Freitag ist der Besichtigung von großen Berliner Industriewerken gewidmet. Am 1. Mai werden die italienischen Industriellen an den offiziellen Veranstaltungen teilnehmen. Am Sonntag besichtigen sie Potsdam und die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit".

Ministerpräsident Göring in Venedig

Begeisterte Kundgebungen auf dem Markusplatz

Mailand, 30. April.

Ministerpräsident Göring traf nach einem kurzen Aufenthalt in Ravenna in Begleitung des Prinzen Philipp von Hessen in Venedig ein. Auf dem Markusplatz wurde Göring schnell erkannt. Die Einheimischen und die zahlreichen Deutschen brachten dem Ministerpräsidenten überall herzliche Kundgebungen der Sympathie dar. Sie begrüßten Göring mit Heil-Hitler- und Evviva-Rufen.

Franz verteilt

Krischan was von Natur ut sehr stark. Wenn ma all blos sien Jestalt so bietrachte ded, denn kunn ma dat all mit dera Angst to dauhnen kriege. Woar dei so hennfoate ded, doar waßt oawer keier Gras nich mehr! Joa, dat jifft soan' starke Lüüd.

Nu was in Stolp moal eis (dat sind nu oawer all verschiedene Joahre her) Zirkus. Uck Krischan was an dem Doag noah Stolp foahrt o wull sich dera Spoaß biekieke. Joa, hei wull sich moal eis wat amisiere! All früher was hei moal eis up soanem Zirkus wääst, o dat hääd emm doar sehr gaud jefulle.

Hei was all gliek des morjens foahrt, wildat hei noch in'ne Stadt vääl to biesoargen hääd. Denn wull hei glick toam Zirkus doarbliewe.

Nu, as hei denn so in'ne Stadt längst eine Stroat goahne ded, dunn fatt emm mit einemmoal eier von hinde so up dei Schuller o sääd: „Sagen Sie mal, lieber Mann, wollen Sie sich nicht gern zwanzig Mark verdienen?"

„Ick? Zwanzig Mark??? Joa, dei kunn ick woll groad noch brucke! Oawer wat mutt ick denn doaväär dauhne?"

„Sie brauchen garnicht viel zu tun. In einer halben Stunde haben Sie die zwanzig Mark verdient. Die Sache ist nämlich die: Mir ist gestern ein Löwe totgeblieben. Und diesen Löwen gebrauche ich gerade. Nun haben wir dem Löwen das Fell abgezogen und dieses Fell sollen Sie denn anziehen und dann sollen Sie abends bei der Vorstellung den Löwen spielen."

Krischan verfehrd sich nu oawer doch ganz bullboarisch. Dunnerwetter, hei sull doar mang dera Löwen so rumhantiere!? Oawer dei Fremd dei sääd nu wädder: „Angst brauchen Sie nicht zu haben; denn die anderen Löwen denken doch bestimmt, daß Sie auch echt sind, wenn Sie erst in dem Löwenfell stecken. Also wollen Sie nun, oder wollen Sie nicht? Mir ist es gleich, ich finde auch zwanzig andere, die sich gerne mal zwanzig Mark verdienen."

Oawer Krischan dei wull. Dunnerwetter, so zwanzig Mark in'ne halwe Stund to verdeihnen, dat was denn doch schließlich ne sauber Jeschicht o sowat wurd einem denn doch nich all to oft boade! O deswääjen schlaug hei tau.

Nu was dat denn endlich sowiet. Krischan hääd all ne ganz Wiel dat Löwenfell am Liew, o dei Direktor dei exerzierd nu noch bitke mit emm rümmer, doamit dat noaher uck nich woar upfalle sull. Krischan misd uck dat Brüllen lehre, o wenn hei denn brülle ded, denn höörd dat sich immer so an, as wenn dei Löw sich woar verküllt hääd o nu hääd hei bitke dera Schnuppe o was uck bitke heisch. Also dat höörd sich jedenfalls ganz echt an. Dei Direktor, dei verstund woll sien Sach, soan jewöhnliche Lüüd as Löwen uttobilden!

Krischan, dei misd denn boawe up dem Rand von dem Löwenkäfig immer so rümmerbalanksiere, misd doar uck allerlei Kunststücke moake, o denn aff un tau misd hei immer so gnurre. Unde in dem Käfig wire alles wille Löwen binne, dei keke denn immer so noah emm henn, o denn brüllde sei. Oawer Krischan, dei hääd goar kein Angst nich. Hei stund joa boawe, o doar kamm so licht keier von dera Löwen henn.

Dei vääle Lüüd, wat doar taukieke dede, dei funge nu orndlich an to klatschen, so gaud jefull enne dat.

Nu oawer mit einemmoal (Krischan mutt woll nich orndlich häwwe uppaßt oder wat) full hei von boawe runder, groad mang dei Löwen. Dei steewde nu noah aller Siede uteinander o funge an to brüllen.

Joa, dei Löwen funge an to brüllen, o Krischan, dei fung an to jammern. Väär Angst fung emm in sienem Fell an to schwitzen. O dat spürde uck dei andre Löwen.

Nu, as Krischan groad so richtig im Druck was, dunn kamm eier ander Löw' so ganz dicht an emm ranner o sääd: (Krischan dachd in dissem Moment, sien Ohre, dei biedroage emm) „Minsch", sääd dei Löw', „Minschenskind, häbb die ma nich so! Du bruckst goar kein Angst nich häwwe, hier ded die keier wat! Wie sind aller nich richtig echt! Wie sind groad soan Löwen, as du uck bist!!"

Franz.

Der Landkreis Stolp berichtet

Glowitz. Unser Ort rüstet emsig für den 1. Mai. Der Tag der nationalen Arbeit soll in diesem Jahre ein wahrhaftes Volksfest werden. Die Ausgestaltung des Festes hat die DAF. übernommen. Den Festplatz wird erstmalig ein Maibaum von 16 Meter Höhe zieren. Morgens ist Gemeinschaftsempfang der Jugendkundgebung auf dem Festplatz. Die Uebertragung des Festaktes findet um 12 Uhr im Zügerschen Saale statt. Um 2 Uhr versammeln sich die Gefolgschaften der einzelnen Betriebe zum Festzug, der durch das Dorf zum Festplatz auf der Sandowschen Mühle führt. Dort werden Lieder, Volkstänze, Wettkämpfe, Kinderbelustigungen und Preisschießen für reichhaltige Abwechslung sorgen. Abends wird die NS.-Frauenschaft durch einige Darbietungen das Fest verschönen helfen.

Landjahrjungen bringen Leben ins Dorf

Vom 3. Mai ab helfen sie den Bauern

Groß-Nossin. Seit dem 9. April weilen wieder unsere Landjahrjungen im Dorfe. In einer stattlichen Zahl sind sie in diesem Jahre bei uns eingerückt. 120 Jungen! — 80 stammen aus Dortmund, 40 aus Harburg-Wilhelmsburg. 40 Jungen wohnen im alten Lager, 80 Jungen haben das Groß-Nossiner Schloß bezogen. Nun gilt es, die Häuser, besonders das Schloß, da es bisher privat bewohnt war, lagermäßig herzurichten. Im Garten und Park wird fleißig gearbeitet, der Spielmannszug übt eifrig schneidige Märsche ein und bringen Leben in das sonst so ruhige Dorf.

Vom 3. Mai ab werden die Jungen bei den Bauern helfen und wir freuen uns alle, wieder die frischen Landjahrjungen um uns zu haben.

Kleinglunchen. Silberhochzeit. Der Oberpostschaffner Karl Weßling feierte hier mit seiner Ehefrau das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubelpaar zahlreiche Ehrungen zuteil.

Hebrondamnitz. Gemeinderatssitzung. Bürgermeister Müschke hatte die Gemeinderäte, den Zellen- und den Schulleiter zu einer Sitzung einberufen, in der der Haushaltsplan zur Beratung vorlag. Der neue Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 30 000 RM. Besondere Sorge macht die notwendige Bereitstellung eines 3. Klassenzimmers. — Mütterschulungslehrgang. Am 29. d. M. begann in der Schule ein vom Reichsmütterdienst veranstalteter Lehrgang für Säuglingspflege. Der Lehrgang wird geleitet von der Säuglingsschwester Frl. Schmidt. Es nahmen 15 Frauen und Mädchen daran teil.

Kunsow. Die Feier am 1. Mai in der Ortsgruppe. Der Festtag wird am Morgen von 8.30 bis 9.15 Uhr durch das Abhören der Jugendkundgebung aus Berlin im Gemeinschaftsempfang in den einzelnen Dörfern eingeleitet. Um 12 Uhr mittags Abhören der Hauptkundgebung in den einzelnen Dörfern, hierzu treten sämtliche Verbände, Vereine, Betriebe geschlossen an und marschieren zu den Abhörstellen. Um 2 Uhr Antreten sämtlicher Gliederungen und Verbände sowie der übrigen Volksgenossen. Alsdann erfolgt aus den einzelnen Ortschaften der Abmarsch zum Kulsower Sportplatz, wo Lieder, Gedichte, Volkstänze und Wettspiele durchgeführt werden. Abends ist Tanz in allen Sälen.

Pottangow. Der Sportverein Pottangow hielt im Vereinslokal Stark seine Monatsversammlung ab. Da der bisherige Vereinsleiter, Lehrer Koglin, sein Amt niedergelegt hatte, wurde der Sportskamerad K. Horn mit der Führung des Vereins beauftragt, der folgende Vereinskameraden zu seinen Mitarbeitern bestimmte: Stellvertretender Vereinsleiter M. Kranzusch, Schriftführer H. Borchardt, stellvertr. Schriftführer W. Schönegge, Kassenführer F. Borzym, stellvertretender Kassenführer H. Zischkale, Kassenprüfer M. Schulz und P. Viebranz, Leiter der Schießabteilung: A. Kain, Spielführer H. Heyer, Ballwart H. Lüllwitz. In den Aeltestenrat wurden O. Härchen und G. Schulz berufen. Im Mittelpunkt der weiteren Besprechung stand die Ausgestaltung und Durchführung des Sommersportfestes, das am 2. Pfingstfeiertag in Form eines Pokalspieles, verbunden mit einem Preisschießen, stattfindet.

Pottangow. Zellenabend. Die Zelle Pottangow, Ortsgruppe Poganitz, der NSDAP. hielt im Gasthause Stark einen Schulungsabend ab. Der Zellenleiter Pg. Hübner eröffnete nach einem gemeinsam gesungenen Lied den Abend. Anschließend hielt Pg. Fehlberg einen Schulungsvortrag über das Leben und Wirken des Führers. Der Gesang des Liedes „Es pfeift von allen Dächern" bildete den Abschluß des Abends. Anschließend wurde die organisatorische Einteilung der Blocks bekanntgegeben.

Sagerke. Geschlossen in der Hitler-Jugend. Die über zehn Jahre alten Schüler bzw. Schülerinnen der Sagerker Schulen standen im vorigen Jahr bereits restlos im Jungvolk und in den Reihen der Jungmädel. Bei Beginn des neuen Schuljahres 1937-38 sind ebenfalls die Kinder, die das vorgeschriebene Mindestalter von zehn Jahren erreicht haben, in das Deutsche Jungvolk bzw. die Organisation der Jungmädel eingetreten, so daß im neuen Jahr die Schulkinder wieder zu 100 Prozent in der Hitler-Jugend erfaßt sind.

Schmolsin. Einen Volkstanzkursus veranstaltete der Bund Deutscher Osten in Schmolsin unter Leitung von Fräulein Binsch. Die Jugend des Ortes beteiligte sich zahlreich daran. Die Pflege des Volkstanzes dient dazu, das Deutschtum im Osten zu erhalten und zu festigen. Es finden in Zukunft weitere Tanzabende statt. Die meisten Kursusteilnehmer trat dem BDO. bei.

Schmolsin. Ortsgruppenversammlung der NSDAP. Der Propagandazellenleiter Pg. Kusserow hatte sämtliche Parteigenossen sowie Führer der Gliederungen in das Lokal Fuhlbrügge einberufen. Mit einem Gruß an den Führer eröffnete Pg. Kusserow die Versammlung. Er gedachte des Führers Geburtstag und gab dann einen Ueberblick über das Wesen der Partei. Darauf sprach Pg. Londe über das Leben und Schaffen unseres Führers. Pg. Kusserow überreichte dem Mitglied Blockleiter Woggon das Parteibuch und verpflichtete drei neue Parteigenossen. Im zweiten Teil sprach Pg. Kusserow über den Feiertag des 1. Mai und gab das Programm für die Orte und den Amtsbezirk Schmolsin bekannt. Es fanden dann noch einige Aussprachen statt. Die Politischen Leiter versammeln sich am 30. d. M., abends 8 Uhr, im Parteilokal Kusserow und sprechen über die Ausgestaltung des 1. Mai und über Aufnahme der Parteianwärter.

Wendisch-Plassow. Diebstahl. Aus einer gemeinsam benutzten Räucherkammer verschwanden einer Witwe vor einigen Tagen zwei Würste. Dem zuständigen Gendarmeriehauptwachtmeister aus Quackenburg gelang es nach kurzer Zeit, die verschwundenen Würste, von denen eine schon ziemlich aufgezehrt war, der Witwe wieder zurückzugeben. — Neuer Weg wird hergestellt. Die hiesige Gemeinde läßt im Burdienst einen Interessentenweg vom Bartiner Landweg zu den Moorwiesen herstellen.

Wendisch-Silkow. Am 1. Mai werden um 7 Uhr auf allen Häusern gleichzeitig die Fahnen gehißt. Um 8,15 Uhr versammeln sich die Jugendorganisationen im Boninschen Saal, um die Uebertragung der Jugendkundgebung aus Berlin mitanzuhören. Um 11,45 Uhr ist für alle Volksgenossen Gemeinschaftsempfang im Gasthaus. Der Abmarsch zum Festplatz beginnt um 15 Uhr. Allerlei Unterhaltung, Kleinkaliberschießen, Taubenstechen, Volkstänze wird dort geboten. Um 20 Uhr wird die Feier im Gasthause fortgesetzt. Lieder, Vorträge, Bühnenspiele und Tanz füllen den Abend aus.

844 Bäume wurden gepflanz

52 Dörfer wollen schöner werden

Auf Veranlassung des Landrats haben 52 Dörfer des Landkreises Stolp im Monat April insgesamt 844 Bäume gepflanzt und zwar 772 Linden, 64 Rotdorn und 3 Kastanien.

Die Naturschutzstelle dankt den betreffenden Gemeinden, insbesondere ihren Bürgermeistern, dafür, daß sie auf diese Weise zu den Bemühungen des Naturschutzes um die Erhaltung und den Ausbau der Schönheit der Scholle tatkräftig beigetragen haben.

Werbewagen der Reichsrundfunkkammer

besuchen unsern Stolper Landkreis

Die Kreishauptfunkstelle der NSDAP. gibt bekannt, daß der Werbewagen der Reichsrundfunkkammer am 5. Mai im Kreise Stolp eintrifft. Große Veranstaltungen, verbunden mit Platzkonzert, Propagandafahrten, Tonfilmdarbietungen, Schülervorstellungen usw., werden stattfinden, und zwar am 5. Mai in Poblotz, am 6. Mai in Groß-Garde, am 8. Mai in Schwarz-Damerkow, am 9. Mai in Kublitz.

Der Rundfunk bringt

Am Sonntag

Deutschlandsender: 6.00 Hafenkonzert. 9.00 Bunte Musik. 11.00 Gedichte. 11.15 Seewetterbericht. 11.30 Wurlitzer Orgel. 12.00 Musik zum Mittag; dazw. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Einlage Glückwünsche. 14.00 Kinderfunk: Hinzelmann. 14.30 Volkslieder aus Jugoslawien. 15.00 Bunte Bauernbühne. 16.00 Fußball Deutschland—Schweiz. 16.45 Schallplatten. 18.00 Schöne Melodien. 19.40 Sportecho. 20.10 Maienzauber. 22.00 Nachrichten. 22.30 Tanz; dazwischen 22.45 Seewetterbericht.

Reichssender Berlin: 6.30 Hafenkonzert. 8.25 Morgenfeier. 8.55 Christl. Morgenfeier. 10.30 Sonntägliche Musik. 12.00 Musik am Mittag. 14.00 Schallplatten. 15.00 Echo aus der Kurmark. 16.00 Bunte Melodien. 18.00 Die Flußpiraten des Mississippi. 19.00 Kleines Konzert. 20.00 Großes Opernkonzert. 22.30 Tanz.

Reichssender Königsberg: 6.00 Hafenkonzert. 9.00 Christliche Morgenfeier. 10.40 Märchenpreis. 11.00 Beethoven: Klavier-Sonate. 11.30 Simon Dach. 12.00 Musik am Mittag. 14.00 Schachfunk. 14.30 Photoplauderei. 14.45 Schallplatten. 15.25 Stella, die Mutter. 16.00 Fußball Deutschland gegen Schweiz. 16.45 Bunte Melodien. 18.00 Guja. 18.20 Der Kalendermann. 19.10 Frontsoldaten. 20.00 Wunschkonzert.

Am Montag

Deutschlandsender: 6.00 Konzert. 7.00 Einlage Nachrichten. 10.00 Schulfunk: Alle Kinder singen mit! 11.15 Seewetterbericht. 12.00 Musik zum Mittag; dazw. 12.55 Zeitzeichen. 13.00 Einlage Glückwünsche, Nachrichten. 14.00 Allerlei — von 2 bis 3! 15.00 Wetter, Börse, Programm. 15.15 Operetten-Melodien. 15.45 Bücherfunk. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Junge Dichtung und Musik. 18.20 Melodrama. 18.40 Kraftfahrer, behandelt die Reifen richtig! 19.00 Der Mai ist gekommen. 20.00 Nachrichten. 20.10 Militärkonzert. 22.00 Nachrichten. 22.30 Schallplatten. 22.45 Seewetterbericht. 23.00 Bunte Stunde.

Reichssender Berlin: 6.30 Konzert. 8.30 Konzert. 9.30 Fischgerichte. 10.00 Schulfunk. 12.00 Schloßkonzert. 14.15 Bunte Unterhaltung. 16.30 Im Mai, im lustigen Maien. 17.00 Nordische Lieder. 17.15 Neue Klaviermusik. 17.30 Neue Tierbücher. 18.00 Schallplatten.

Reichssender Königsberg: 5.00 Konzert. 6.30 Konzert. 8.40 Konzert. 10.00 Schulfunk. 11.50 Eierwirtschaft. 12.00 Schloßkonzert. 14.25 Schallplatten. 15.45 Konzert. 17.25 Lisbeths neue Stelle. 18.00 Schallplatten. 19.00 Grundsteinlegung in der Heimbeschaffungsaktion der HJ. 20.10 Der Fähnrich Seydlitz. 21.10 Auch kleine Dinge können uns entzücken. 22.40 Nachtmusik.

Eichung elektrischer Zähler

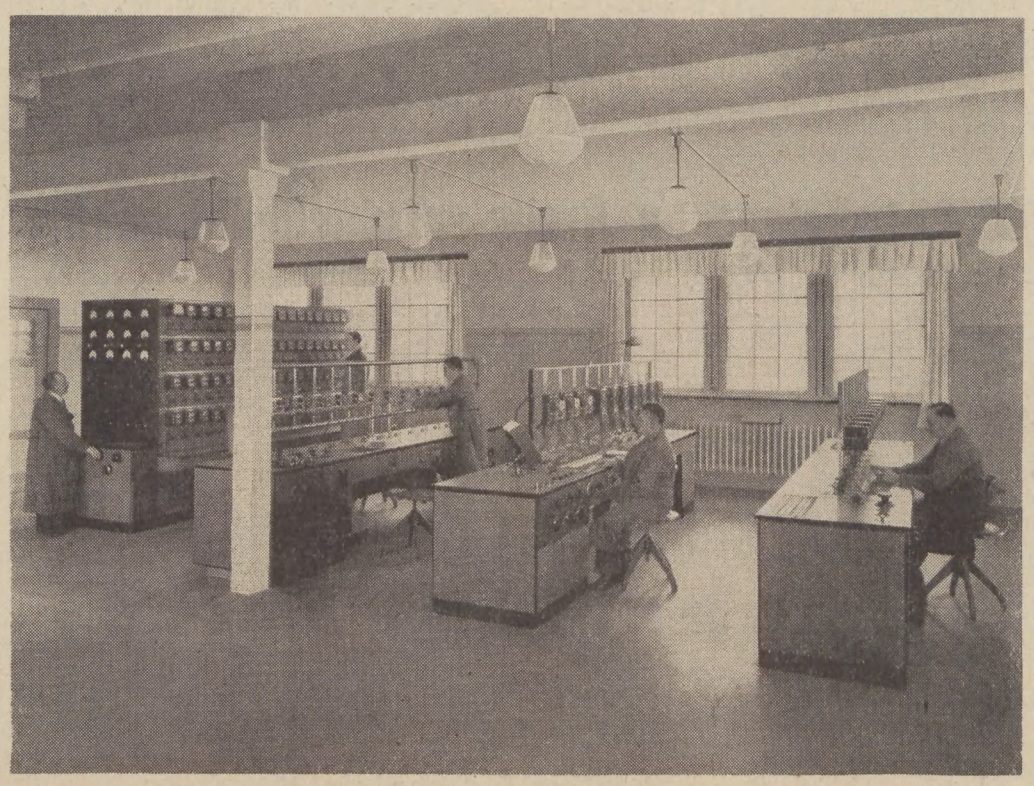
Wie alle Waagen und sonstigen Meßinstrumente, die für den Verkauf einer Ware erforderlich sind, unterliegen auch die elektrischen Zähler einer regelmäßigen, gesetzlich vorgeschriebenen Eichung. Wie aus dem neuesten Erlaß des zuständigen Ministers vom 23. 6. 1936 ersichtlich ist, soll die Eichung von besonderen Prüfämtern oder Prüfamtsaußenstellen durchgeführt werden.

Eine derartige

Prüfamtsaußenstelle für das Versorgungsgebiet Pommern des MEW

ist seit kurzem in Massow, Kreis Naugard, eingerichtet worden. Hier können im ersten Ausbau jährlich 6000 Zähler geprüft und geeicht werden; darüber hinaus sind bereits Erweiterungen vorgesehen, die im Endausbau die Prüfung etwa der 10fachen Anzahl gestatten wird.

In den Prüfräumen werden die Zähler von Feinmechanikern und Uhrmachern auseinandergenommen, durchgesehen und wieder zusammengesetzt. Die Edelsteinlager im Zähler werden unter dem Mikroskop geprüft. Selbst die feinsten Haarrisse werden erkannt und führen zur Auswechslung des betreffenden Teiles. Auf neuzeitlichen Eichständen werden die Zähler von Eichmeistern geprüft und auf den richtigen Gang eingestellt. Auf einem Dauerlaufstand wird beobachtet, ob die Kolonne der neu geeichten Zähler mit einem besonders genau geeichten Normalzähler wie mit einem Flügelmann gleichen Tritt hält. Zum Schluß erhalten die Zähler ein Zeichen und eine Plombe, die zum Ausdruck bringen, daß die geprüften Zähler sich innerhalb der gesetzlichen Fehlergrenzen halten.



Blick in das Zählerprüfamt für das Versorgungsgebiet Pommern des MEW in Massow

Photo: Kasper, Stettin

Die Prüfamtsaußenstelle dient nicht nur zur Eichung der dem MEW gehörenden Zähler. Hier können vielmehr auch

die Zähler der Gemeinden und Genossenschaften

auf Grund von Wartungsverträgen gegen Zahlung einer monatlichen Pauschale regelmäßig zu den günstigsten Bedingungen geprüft und instand gesetzt werden.

Nach einem derartigen Vertrag werden erstmalig sämtliche Verrechnungszähler einer Ortschaft gegen solche ausgewechselt, die in dem Prüfamt bereits sorgfältig überholt und neu geeicht worden sind. Einzelne zwischenzeitlich auftretende Mängel an Zählern werden entweder am Einbauort oder, falls nötig, durch Auswechseln des Zählers behoben, ohne daß hierdurch zusätzliche Kosten entstehen. Bei Erweiterung von Anlagen werden Zähler, die nicht mehr ausreichen, gegen gleichartige für höhere Stromstärken einschl. des Aus- und Einbaues kostenlos ausgewechselt. Diese besonderen Leistungen sind deshalb möglich, weil im Versorgungsgebiet des MEW verteilt gut vorgebildete Zählermonteure sowie örtliche Zählerlager vorhanden sind.

Wegen Abschluß von Zählerwartungsverträgen wende man sich an die zuständige Betriebsdirektion des

MEW Märkisches Elektricitätswerk Aktiengesellschaft Haupt-Betriebsdirektion Pommern

Aus Stadt und Kreis Schlawe

Dienstversammlung der Bürgermeister

Berufsschulfragen und Beschaffung landwirtschaftlicher Hilfskräfte

Am Donnerstag fand im Wappensaal des Kreishauses eine Dienstversammlung der Bürgermeister des Kreises statt, bei der Landrat Dr. von Zitzewitz als Gäste Vertreter der Partei, den Kreisbauernführer, Vertreter des Reichsnährstandes, Kreisschulrat Buck und den Direktor des Arbeitsamtes Köslin begrüßen konnte. Im Vordergrund der Tagung standen Besprechungen über Berufsschulfragen und über die Frage der Beschaffung landwirtschaftlicher Hilfskräfte. Zur Frage der Berufsschulen gaben neben Landrat Dr. von Zitzewitz der Vertreter des Reichsnährstandes, Landwirtschaftslehrer Dr. Wietfeldt, sowie Kreisschulrat Buck und Kreisbauernführer Pg. Schmidt eingehende Aufklärungen über die Bedeutung der Berufsschulen sowie deren Einrichtung und die Durchführung des Unterrichts. Die wichtige Frage der Beschaffung landwirtschaftlicher Hilfskräfte wurde eingehend von Landesarbeitsamtsdirektor Rahn und Kreisgefolgschaftswart Eilmes behandelt.

Innungsversammlung der Sattler und Tapezierer

Ausführungen des Kreishandwerksmeisters

Die Tapezier- und Sattlerinnung des Kreises Schlawe hatte bei Plagentz ihre Quartalsversammlung, die vom stellvertretenden Obermeister Neitzke eröffnet wurde. Nach Bekanntgabe von Rundschreiben erfolgte die Ausgabe von Handwerkskarten. Kassenwart Teßmann trug die Jahresrechnung für 1936/37 vor. Ihm wurde Entlastung erteilt. Der Haushaltsplan für 1937/38 fand die Zustimmung der Versammlung. Lehrlingswart Burow, Rügenwalde, gab einen Bericht über die Zwischenprüfungen. Kreishandwerksmeister Pg. Gerner, der auch zu dieser Innungsversammlung gekommen war, sprach über Fragen des Handwerks, vor allem über den Wert von Fachvorträgen, Kundenwerbung, Aufklärung über die Handwerksarbeit und ihren Wert, sowie über die Prüfungen. Er wies auf die Fachzeitschriften und das Fachbuch hin und betonte die Wichtigkeit der Buchführungslehrgänge, die für die Handwerker eingeführt werden. Zum Schluß der Versammlung wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt.

Aerztlicher Sonntagsdienst im Kreise

Sonnabend, 1. Mai 1937:

Schlawe: Dr. Gertr. Lange, Fernr. 390; Rügenwalde: Dr. Krüger, Fernruf 203; Pollnow: Dr. Kätzel, Fernr. 270; Zanow: Dr. Hoppe, Fernr. 305.

Sonntag, 2. Mai 1937:

Schlawe: San.-Rat Dr. Röhrich, Fernr. 514; Rügenwalde: Dr. Lehmann, Fernr. 336; Pollnow: Dr. Beske, Fernruf 327; Zanow: Dr. Brunk, Fernr. 344.

„Gleisdreieck". Dieser neue Film der Ufa, in dem der Berliner Bahnhof Gleisdreieck Mittelpunkt spannender Geschehnisse ist, läuft jetzt in Schlawe. In den Hauptrollen: Gustav Fröhlich, Heli Finkenzeller, Paul Hoffmann und Otto Wernicke.

Vereidigung von Samariterinnen. Am Mittwoch abend hatte sich der Bereitschaftsdienst vom Roten Kreuz mit seinen Gästen, darunter auch die Kreisfrauenschaftsleiterin, Pgn. Foerster, zu einer schlichten Feier bei Plagentz eingefunden. Es wurden 13 junge Mädchen und Frauen auf den Führer verpflichtet und in die Gemeinschaft des Bereitschaftsdienstes aufgenommen. Frau von Zitzewitz ermahnte die neuen Samariterinnen, sich jederzeit hilfsbereit für den Führer und das deutsche Volk mit ganzer Kraft einzusetzen. Bei Gesang, Kaffee und Kuchen blieben die Teilnehmer noch einige Zeit zusammen. Die Kreisfrauenschaftsleiterin erzählte spannend von ihrer Kriegsdienstzeit beim Roten Kreuz.

Pollnow

* **Der „Pommersche Kasper" in Pollnow.** Nun war er wieder da, der „Pommersche Kasper", und erfreute am Mittwoch im Wrangelshof zunächst in einer Vorführung die Kinder aus den Landschulen der Umgegend und aus der Bismarck-Mittelschule und dann anschließend in einer zweiten Vorführung die Kinder aus der Stadtschule mit seinem Spiel. In einer, auch den Kleinsten verständlichen, herzerfrischenden Weise zeigte er in der „Reise nach Südwestafrika", wie notwendig Kolonien für Deutschland sind, dabei unaufdringlich den Kindern manche beherzigenswerte Lehre gebend. Mit leuchtenden Augen folgten die Kinder dem Spiel, sich oft selbst an ihm beteiligend. Sie kargten denn auch nicht mit ihren Beifallsäußerungen.

* **Die Ehe wollen schließen** und haben das standesamtliche Aufgebot bestellt: Der Arbeiter Paul Dobbrunz in Vellin (Kreis Schlawe) und Martha Bolduan in Pollnow-Abbau; der Arbeiter Alfred Rietz in Pollnow-Abbau und Minna Juhnke in Zowen-Abbau (Kreis Schlawe).

Landkreis Schlawe

Lantow. Arbeitsunfall. Der Landwirt Karl Daleske zog sich beim Holzverladen einen komplizierten Wadenbeinbruch zu. Mit einem Kraftwagen wurde er sofort ins Kreiskrankenhaus gebracht. — Eine Fliegerstaffel kreiste über unserer Ortschaft und dem schön gelegenen Lantower See. In mächtiger Höhe überflogen die Flugzeuge längere Zeit den See und verschwanden dann in Richtung Köslin. Die Einwohner, besonders die Jugend, verfolgte interessiert das seltene Schauspiel in der Luft.

Schlawe bekämpft erfolgreich die Wohnungsnot

50 Siedlungen entstehen am Walkmühlendamm / Der Bauverein errichtet drei



Der Schlawer Schulhausneubau. Das zweite Fünftel des Gesamtgebäudes geht seiner Vollendung entgegen. — Aufn.: Klug.



Ein Teil der neuerrichteten Siedlungshäuser am Walkmühlendamm. — Aufn.: Klug.

In den letzten Wochen — seit dem Ende der Frostperiode — steht unsere Stadt im Zeichen einer regen Bautätigkeit. In allen Stadtteilen arbeiten Maurer und Zimmerleute an Neubauten, und für viele Monate ist noch für sie genug zu tun. Erfolgreich wird durch öffentliche und private Initiative dem Wohnungsmangel entgegengetreten.

Die Siedlung am Walkmühlendamm wächst. Schon stehen in langer Straßenzeile wieder 20 Doppelwohnhäuser mit 40 Wohnungen. Zwei freundliche Zimmer wird jede Familie als Wohnraum beziehen können, dazu gehört im Dachgeschoß ein dritter ausbaufähiger Raum. Jedes Haus hat ein Stallgebäude, in dem sich alles unterbringen läßt, was der Siedler braucht. Diese Häuser werden noch im Mai bezugsfertig sein. Weitere 30 Siedlungen mit 60 Wohnungen folgen in diesem Bauabschnitt.

Der Bauverein erstellt am Lietzowdamm drei Acht-Familienhäuser mit Zwei- und Drei-Zimmerwohnungen. Dazu kommt der Wohnraum, der durch private Bauten in den verschiedenen Straßen geschaffen wird.

Von besonderer Bedeutung sind auch die Straßenbauprojekte unserer Stadtverwaltung. Vor allem ist da der Durchbruch der Stadthofstraße zu nennen. Das Haus Ravenstraße 2, das dieser großzügigen Planung weichen muß, ist zum Teil bereits geräumt. Der Durchbruch wird die enge Kösliner Straße entlasten, die dann zur Einbahnstraße für den Einfahrtsverkehr erklärt wird. Die Entlastungsstraße wird ebenfalls Einfahrtstraße für die Ausfahrt. Damit wäre ein wichtiges Verkehrsproblem gelöst, das schon lange eine Sorge unserer Polizei war.

Die Pflasterung der Kniephofstraße wird weitergeführt und in kurzer Zeit auch der Bau der Hindenburgstraße in Angriff genommen, die Kleinpflaster erhält und bis zum Herbst fertig sein soll. Im Zuge der Verschönerung des Stadtbildes wurden zahlreiche Neuanpflanzungen von Bäumen gemacht. Den Markt beleben 24 junge Linden, die Wipper entlang wurde den Weidenbüsche gesteckt und über 50 Linden säumen den Weg zum Schützenhaus am Botanischen Garten vorbei. Im Schützenwäldchen wurde das abgestorbene Holz entfernt, diese Waldteile werden durch Mischwald wieder aufgefüllt. Ein hübscher Weg ist durch die Anpflanzung von etwa 340 Birken längs des Holzgrabens bis zur Marienthaler Schleuse entstanden, der sicherlich im Sommer sehr viel von Spaziergängern benutzt werden wird.

Abschließend sei auch noch der Neubauteil unseres Schulhauses erwähnt, der seiner Vollendung entgegengeht. Damit stehen zwei Fünftel des Gesamtbaues, der einmal von dem Aufbauwillen unserer Zeit künden und eine Zierde unserer Stadt sein wird.

Kl.

Die Arbeitslage im Kreise entwickelte sich günstig

Viele Volksgenossen erhielten wieder Dauerstellen — Zweckmäßige Arbeitsplanng

Die stetige Aufwärtsentwicklung in der deutschen Wirtschaft hat sich auch im Kreis Schlawe segensreich ausgewirkt. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit wurde erfolgreich durchgeführt. Viele Volksgenossen erhielten wieder Dauerstellen, in denen sie das ganze Jahr hindurch schaffen und Verdienst finden konnten. Zahlreiche Betriebe vergrößerten ihre Belegschaft. Erfreulich ist es auch, daß die Landwirtschaft in beachtlichem Umfange Landarbeiter in Dauerstellung aufnehmen konnte.

In einer Reihe von Ortschaften sehen wir neue, schmucke Landarbeiterwohnungen, die mit Hilfe der Zuschüsse der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und Arbeitslosenversicherung gebaut wurden. Frohe und zufriedene Menschen begrüßen uns da. Die Ziegeleien beschäftigen jetzt ihre Belegschaften länger als früher. Die Fleischwarenfabriken konnten nach mancher Kurzarbeit zur Vollarbeit übergehen. In Rügenwalde wurde sogar ein Betrieb neu errichtet: die Fleischmehlfabrik, die in nächster Zeit noch vergrößert wird.

Ueberall geht es vorwärts. Die Dienststellen des Arbeitsamtes vermochten nicht nur jedem einen Arbeitsplatz, sondern in vielen Fällen den der beruflichen Vorbildung des einzelnen entsprechenden Platz zu verschaffen. Ausschlaggebend für die Beschäftigungsmöglichkeit in unserem Kreise ist die Arbeit in den Außenberufen, wie Hoch-, Tief- und Straßenbau. Viele Neubauten, erneuerte oder neuangelegte Straßen und meliorierte Flächen legen davon Zeugnis ab.

Soweit die Arbeitsmöglichkeiten im eigenen Kreise nicht ausreichten, wurden die Volksgenossen durch die Arbeitsämter in anderen Bezirken eingesetzt. Zweckmäßige Arbeitsplanung ermöglichte auch den Arbeitsämtern einen planmäßigen Arbeitseinsatz. So erfüllen sie, die vor der Machtübernahme lediglich „Stempelstellen" für Arbeitslose waren, im neuen Deutschland eine bedeutungsvolle Aufgabe. Im vergangenen Jahre sind wir darin wieder ein gut' Stück weitergekommen. Das Große aber daran ist es, daß wir keine Sorge zu haben brauchen, es könnte ein Rückschlag eintreten. Wir haben vielmehr den unerschütterlichen Glauben, daß es weiter voran geht, und daß der Arbeitseinsatz auch in unserem Kreise sich weiterhin günstig gestaltet.

Rügenwalde

Der 1. Mai steht vor der Tür

Alle Vorbereitungen sind getroffen

— Nur noch wenige Stunden trennen uns von dem Feiertag der nationalen Arbeit. Auch in unserer Stadt sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um den Tag entsprechend seiner Bedeutung zu begehen.

Der Aufmarschplan für den Festzug, wie das Programm für den ganzen Tag, sind an dieser Stelle bereits veröffentlicht worden. Wir weisen nur nochmals darauf hin, daß das Antreten zum Festzug um 11 Uhr in der Bahnhofstraße erfolgt.

Auf dem Festplatze, der Bleiche, sind schon alle Stände errichtet worden. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Im Rahmen des Nachmittags wird die HJ. noch einen Geländelauf veranstalten.

Am Vorabend des Feiertages wird die SA.-Kapelle auf dem Marktplatze noch ein Konzert veranstalten. Noch einmal ergeht an alle Mitbürger die Bitte, an dem Feiertag der nationalen Arbeit die Stadt festlich mit Fahnen zu schmücken.

*

— **Dankopfer der Nation.** Auch die Zeichnungsstelle des SA.-Marinesturmes 21/29 im Rathause zeigt für das Dankopfer der Nation ein recht befriedigendes Ergebnis. Außer der selbstverständlichen Beteiligung regster Art der Sturmangehörigen haben auch zahlreiche Zivilpersonen, Betriebe, Verbände und Organisationen sich in die Listen eingezeichnet. (Angestelltenschaft der Stadtverwaltung, Polizeibeamte der Ortspolizeivollzugsbehörde, NSKOV., Gefolgschaft Zeeck, Hafenbauverwaltung, Fischverwertungsgenossenschaft, Lotsenstation, NSKK. usw.). Das Schlußergebnis wird am 3. Mai mit dem der aktiven SA. an dieser Stelle veröffentlicht werden. Die Zeichnungslisten liegen auch weiterhin in der Zeichnungsstelle im Rathause bis zum 1. Mai abends aus. Ebenso auch auf der Dienststelle Rügenwalde-Bad. Es ist also jedem Volksgenossen, der bisher noch nicht sein Opfer gebracht hat, Gelegenheit zur Einzeichnung gegeben.

— **Rügenwalder Wetterdienst.** Der Wetterdienst vom 29. April zeigte einen Barometerstand von 769,5 mm morgens und von 770 mm mittags. Die Temperatur sank dagegen von 7,5 auf 7,1 Grad. Morgens kam der Wind aus Nordost in Stärke 3 und mittags aus Nordnordost in Stärke 4. Bei wolkigem bzw. leicht bedecktem Himmel war die See leicht bewegt. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurden 0,4 mm Niederschlag gemessen.

— **RdK.-Siedlung.** Wie wir bereits berichteten, steht der Beginn der RdK.-Siedlung in Kürze bevor. Die Pommersche Heimstätte hat dafür so viel Mittel zur Verfügung gestellt, daß noch einige Stellen auch von nicht kinderreichen Volksgenossen belegt werden können. Näheres durch den Leiter des RdK. Rügenwalde, Walkmann, Amtsgericht.

— **Vaterländischer Frauenverein.** Die Nähstunden des Vaterländischen Frauenvereins vom Deutschen Roten Kreuz finden ab jetzt jeden Montag, abends 8 Uhr, im Emilie-Schiffmann-Haus statt.

— **Persönliches.** Gerichtsvollzieher Friese von Rügenwalde ist mit Wirkung vom 1. Mai nach Bahn (Pomm.) versetzt.

— **Persönliches.** Gerichtvollzieher Friese ist mit Wirkung vom 1. Mai nach Bahn (Pom.) versetzt worden. Seinen Bezirk übernimmt Obergerichtsvollzieher Keitsch, Schlawe.

— **Aus dem Gerichtssaal.** Am gestrigen Verhandlungstag für Strafsachen wurde zunächst verhandelt gegen den Angeklagten H. wegen verbotenen Mitsichführens von Waffen und wegen Körperverletzung. Der Angeklagte erhielt wegen des unerlaubten Waffenführens eine Geldstrafe von 21 RM., wofür im Nichtbeitreibungsfalle für je 3 RM. ein Tag Gefängnis tritt, und für die Körperverletzung an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zweieinhalb Monaten 225 RM. Geldstrafe. — Ein weiterer Fall ging auf Betrug wegen Teeverkaufes. Hier wurde der Angeklagte freigesprochen.

Rügenwalder Amt

— **Beelkow.** Frauenhilfe. Am Mittwoch hielt die Evangelische Frauenhilfe der Kirchengemeinde Eventin ihre Vierteljahresversammlung im Gasthause Pieper, Beelkow, ab. Die Mitglieder waren zahlreich erschienen. Ferner war auch Pastor Knieß aus Seebuckow anwesend.

— **Steinort.** Vom Deutschen Frauenwerk. Eine neue Zelle des Deutschen Frauenwerkes wurde hier unlängst gebildet. Leiterin der Zelle wurde die Ortsabteilungsleiterin des Reichsnährstandes, Frau E. Lange. 14 Frauen konnten gleich ins Frauenwerk aufgenommen werden.

— **Steinort.** Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, Ortsgruppe Seebuckow, veranstaltete am Mittwoch bei Dahns einen Gemeinschaftsabend, der der Aufklärung der Volksgenossen im Kampf gegen Gefahr und Verderb diente. Redner des Abends war Pg. Dr. Friederich, Stettin, von der Pommerschen Feuersozietät, der in Wort und Film eindrucksvoll seine Aufgabe vor den zahlreich erschienenen Volksgenossen erledigte.

Hausfrauen! Gebt den Hausgehilfinnen Freizeit zur Teilnahme am Feiertag der Nationalen Arbeit. Wo dringende Gründe die Teilnahme verhindern, soll den Hausgehilfinnen Gelegenheit geboten werden, die Rundfunkübertragung zu hören.

Handball für Stolpmünde

Ueberreichung durch den Kreisfachwart

Mit Rücksicht auf den 1. Mai sind alle Handballspiele der Kreisklasse am 2. Mai abgesetzt worden, lediglich in der Frauenklasse treffen in Stolpmünde die Mannschaften vom TV. Stolpmünde und TV. Jahn Stolp aufeinander. Gleichzeitig kommt dieser Veranstaltung noch insofern besonderer Bedeutung zu, da der Stolpmünder Elf vom Kreisfachwart im Auftrage der Gaufachamtsleitung ein Handball überreicht wird, denn die Stolpmünder Frauenmannschaft war die 250, die dem Gau zur Beteiligung an den Punktspielen in ihrer Klasse gemeldet wurde.

Leichtathleten an die Front

Frühlingssportfest des SV. Germania

Wie wir bereits vor einiger Zeit berichteten, veranstaltet der SV. Germania schon am 9. Mai auf seinen Sportplätzen ein Sportfest, zu dem die Vorarbeiten bereits tüchtig im Gange sind. Die einzelnen Wettkämpfe sind damals schon bekanntgegeben. Es ist zu erwarten, daß die Sport- und Turnvereine Ostpommerns diese günstige Wettkampfmöglichkeit recht ausgiebig wahrnehmen, zumal der Meldeschluß auf den 5. Mai gesetzt ist.

Meldeergebnis und Vorschau bringen wir in der kommenden Woche.

Fortuna gegen SSC.

Die erste Hauptrunde um den Tschammer-Pokal

Nunmehr sind die Tschammer-Pokalspiele soweit gediehen, daß am Sonntag bereits die erste Hauptrunde durchgeführt werden kann. Sieben Spiele kommen zum Austrag, und sieben Mannschaften müssen auf der Strecke bleiben.

Neben dem Pommernmeister Viktoria Stolp befinden sich noch Fortuna und Germania von den Stolper Mannschaften im Wettbewerb um die Trophäe. Die Stolper Fortunen haben für diesen Sonntag keinen leichten Gegner zugeteilt bekommen. Der zweifache Pommernmeister und diesjährige Tabellenzweite in der Gauliga West, der Stettiner Sportclub, weilt am Sonntag wieder in unsern Mauern, um mit den Fortunen die Klingen zu kreuzen. Die Mannen vom Stettiner Sportclub sind in Stolp so gut bekannt, daß es sich erübrigt, noch viele Worte zu verlieren. Und Fortuna? Die Mannschaft hat in der letzten Zeit bestehende Spiele geliefert, so wurde u. a. die Gauliga-Elf von Sturm Lauenburg auf eigenem Platz von den Stolpern mit 3:2 aus dem weiteren Wettbewerb geworfen. Trotz alledem, mögen sich die Mannen von Fortuna noch soviel Mühe geben, gegen die altbewährte und kampferprobte Elf des Stettiner Sportclubs wird es zu einem Siege doch nicht reichen. Die Begegnung, die um 15,30 Uhr auf der Hindenburgkampfbahn beginnt, wird zweifellos viele Fußballfreunde anziehen, die sicherlich einen schönen Kampf zu sehen bekommen.

Die Gauliga-Elf des Sportvereins Germania muß die Reise nach dem schönen Neustettin antreten und trifft dort auf den Tabellendritten in der Bezirksklasse Nordost, Germania Neustettin. Obwohl die Neustettiner sich in ihrer ganzen Spielweise erfreulich gebessert haben, so werden sie gegen die Recken von Germania einen schweren Stand haben und sicherlich aus dem weiteren Wettbewerb ausscheiden müssen.

Die weiteren Treffen sind: Greifswalder Sportklub gegen Reichsbahn-TSV. Stettin, Blau-Weiß Berlin gegen MTV. Pommerensdorf, PSV. Stettin gegen Wacker 04 Berlin, Viktoria Elbing gegen MSV. Fürst Bismarck Schneidemühl, Phönix Köslin gegen Viktoria Kolberg.

Am 6. Mai sind bisher nur zwei Spiele angesetzt, und zwar Nordring Stettin gegen VfL. Stettin und MSV. Mackensen Neustettin gegen Blücher Gollnow.

*

Als Gegner für Manchester City, dessen Reiseplan geändert wurde — am 6. Mai in Duisburg, am 8. Mai in Wuppertal, am 12. Mai in Schweinfurt, am 19. Mai in Berlin (statt Leipzig) und am 22. Mai in Stuttgart —, wurden zwei deutsche Mannschaften aufgestellt. In Duisburg spielen: Klodt; Janes, Schulz, Gellesch, Soldt, Herrmann; Elbern, Siffling, Eckert, Szepan, Urban; in Wuppertal: Jürissen; Welsch, Münzenberg; Kupfer, Rohde, Kitzinger; Malecki, Berndt, Lenz, Striebinger, Gärtner.

Neusel—Farr am 15. Juni. Der vor wenigen Tagen zwischen dem englischen Schwergewichtsmeister Tommy Farr und Walter Neusel abgeschlossene Kampf findet endgültig am 15. Juni statt. Austragungsort ist die Harringay-Arena, wo Neusel zuletzt den Südafrikaner Ben Foord besiegte.

Jubiläumsspiel mit Eidgenossen

Das 20. Fußball-Länderspiel Deutschland gegen die Schweiz in Zürich

Länderbegegnungen mit der Schweiz gehören schon seit Jahrzehnten zu den ständigen Einrichtungen im deutschen Sportgeschehen und insbesondere die Treffen der Fußball-Nationalmannschaften sind aus dem Programm einfach nicht mehr wegzudenken. Wir werden nicht vergessen, daß es die Eidgenossen waren, die nach dem Kriege als erste Nation die sportlichen Beziehungen zu Deutschland wieder aufnahmen und dadurch viel zur Befriedung beigetragen haben. Schon im Jahre 1908 wurden vom damaligen Deutschen Fußball-Bund mit den Eidgenossen enge freundschaftliche Bindungen geschlossen, war doch die Schweiz Deutschlands allererster Gegner in einem offiziellen Länderkampf. Die seit 1908 bestehenden Bande fanden eine pflegliche Förderung und führten dazu, daß am kommenden Sonntag in Zürich der 20. Länderkampf im Fußball zwischen Deutschland und der Schweiz ausgetragen wird.

Von den 19 Begegnungen, die sich mit Unterbrechungen auf nahezu 30 Jahre verteilen, endeten 13 mit Siegen der Deutschen, während die Eidgenossen viermal erfolgreich waren und die restlichen zwei Treffen unentschieden ausgingen. Auch im Jubiläumsspiel auf dem Hardturm-Stadion zu Zürich erwarten wir einen deutschen Sieg.

Fast jeder Fußball-Lehrgang offenbart uns ein neues Talent, zeigt aber auch deutlich, daß wir zur Zeit keinen Mittelstürmer haben, der allen Anforderungen gerecht werden kann. Gegen die Schweiz führt ein neuer Mann unsere Fünferreihe, ein Stürmer, der zum ersten Male das Ländertrikot trägt. Eckert gilt in seiner Vereinsmannschaft Wormatia Worms als wahrer Sturmführer, hat seiner Elf zu vielen Torerfolgen verholfen und immer eine Uebersicht an den Tag gelegt, die eines Versuches wert erschien. Als Draufgänger und Durchreißer hat Eckert neben Szepan, der ihn sicherlich gut ins Spiel bringen wird, Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Als Halblinker stürmt nach längerer Pause der Hamburger Noack wieder einmal in der Nationalmannschaft, der als torhungrig bekannt ist und der Schweizer Verteidigung, in der Minelli zu seinem 50. Länderspiel antritt, viel zu schaffen machen wird. Dem belgischen Schiedsrichter L. Baerts werden sich die Mannschaften in folgender Besetzung stellen:

Deutschland: Tor: Jakob (Jahn Regensburg); Verteidigung: Billmann (1. FC. Nürnberg), Münzenberg (Alemannia Aachen); Läufer: Kupfer (FC. 05 Schweinfurt), Goldbrunner (Bayern München) Kitzinger (FC. 05 Schweinfurt); Sturm: Lehner (Schwaben Augsburg), Szepan (FC. 04 Schalke), Eckert (Wormatia Worms), Noack (Hamburger SV.), Urban (FC. 04 Schalke).

Schweiz: Tor: Bizzozero (FC. Lugano); Verteidigung: Minelli (Grasshoppers), Lehmann (Lausanne Sports); Läufer: Guinchard (Servette), Vernati (Grasshoppers), Lörtscher (Servette); Sturm: Bickel (Grasshoppers), P. Aebi (Young Boys), Karcher (Luzern), Kam Abegglen (Grasshoppers), G. Aebi (Servette).

*

In den Berufsfahrer-Straßen-Rennen 1937 wird auch Victoria vertreten sein. Die Nürnberger Werke haben hierzu die bekannten Rennfahrer: Kurt Stoepel, Berlin, Willi Kutschbach, Berlin, Karl Heide, Hannover, Rudolf Wolke, Grünau, verpflichtet und werden mit dieser Mannschaft an verschiedenen großen Rennen teilnehmen.

Berliner Schlachtviehmarkt

Amtlicher Bericht vom 29. April 1937

Ohne Gewähr

Preise für 1 Zentner Lebendgewicht

Auftrieb:		29. 4.	27. 4.
Rinder (Großvieh)	(1)	1148	1749
darunter Ochsen	(2)	128	190
Bullen	(3)	283	322
Kühe, Färs., Fress.	(4)	737	1092
Rinder direkt zugeführt	(5)	139	85
Ausland	(6)	—	—
Kälber	(7)	1929	3385
" direkt zugeführt	(8)	—	—
" Ausland	(9)	—	—
Schafe: (Lämmer und Hammel	(10)	2621	4218
" direkt zugeführt	(11)	—	—
" Ausland	(12)	—	—
Schweine:	(13)	13804	20555
" direkt zugef.	(14)	—	—
" Ausland	(15)	—	—
Preise:			
I. Rinder (Großvieh):			
A. Ochsen:			
a) vollfleischige, ausgemäst. höchsten Schlachtwerts 1. jüngere	(20)	43	43
2 ältere	(21)	—	—
b) sonstige vollfleischige	(22)	39	39
c) fleischige	(23)	34	34
d) gering genährte	(24)	—	—
B. Bullen:			
a) jüng vollfleischige höchsten Schlachtwertes	(25)	41	41
b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete	(26)	37	37
c) fleischige	(27)	32	32
d) gering genährte	(28)	25	—
C. Kühe:			
a) jüng. vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	(29)	41	41
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	(30)	37	37
c) fleischige	(31)	31	31
d) gering genährte	(32)	20—23	20—23
D. Färsen (Kalbinnen):			
a) vollfleischige, ausgemäst. höchsten Schlachtwerts	(33)	42	42
b) vollfleischige	(34)	38	38
c) fleischige	(35)	33	33
d) gering genährte	(36)	26	—
E. Fresser:			
mäß. genährt. Jungvieh	(37)	—	—
II. Kälber:			
A. Sonderklasse:			
Doppellender, best. Mast	(38)	70—78	70—78
B. Andere Kälber:			
a) beste Mast- u. Saugk.	(39)	63	63
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	(40)	55—57	53—57
c) geringere Saugkälber	(41)	42—48	40—48
d) geringe Kälber	(42)	30—38	25—38
III. Lämmer, Hammel und Schafe			
A. Lämmer und Hammel:			
a) beste Mastlämmer 1. Stallmastlämmer	(43)	50—53	51—53
2. Weidemastlämmer	(44)	—	—
b) beste, jüng. Masthammel 1. Stallmasthammel	(45)	43—49	44—50
2. Weidemasthammel	(46)	—	—
c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel	(47)	33—42	35—42
d) geringere Lämmer und Hammel	(48)	20—32	20—34
B. Schafe:			
e) beste Schafe	(49)	37—40	34—38
f) mittlere Schafe	(50)	30—36	28—33
g) geringe Schafe	(51)	25—29	20—27
IV. Schweine:			
a) Fettschweine über rund 300 Pfd. Lebendgew.		50	50
bI) vollfleischige Schweine 270—300 Pfund		50	50
bII) vollfleischige Schweine von etwa 240 bis etwa 270 Pfd. Lebendgewicht		50	50
c) vollfleischige Schweine von etwa 200 bis etwa 240 Pfund Lebendgewicht	(55)	49	49
d) vollfleischige Schweine von etwa 160 bis etwa 200 Pfd. Lebendgewicht	(56)	46	46
e) fleisch Schweine von etwa 120 bis etwa 160 Pfund Lebendgewicht	(57)	—	—
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht	(58)	—	—
g) Sauen:			
1. fette Speksauen	(59)	50	50
2. andere Sauen	(60)	48	48

Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Kälber verteilt, Schafe ruhig, Schweine verteilt.

Blick in die Welt

Das Sportleben am ersten Maisonntag

Der Wonnemonat führt sich bei den Sportfreunden gut ein. Brachte schon der Monat April Höhepunkte in großer Zahl, so steht der erste Mai-Sonntag gleich wieder im Zeichen von überragenden Ereignissen auf verschiedenen Sportgebieten.

Im Fußball wird die Reihe der Länderspiele unserer Nationalmannschaft mit der Begegnung in Zürich gegen die Schweiz fortgesetzt, während bei den Meisterschafts-Endspielen lediglich die Gruppe IV ein rückständiges Spiel zwischen Fortuna Düsseldorf und VfR. Köln abwickelt. Im Ausland stehen sich in Rotterdam die Ländermannschaften von Holland und Belgien gegenüber.

Die Meisterschafts-Endspiele im Handball nehmen mit sechs Begegnungen ihren Fortgang und im Hockey treten vier Gaumeister erstmalig in der Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft an.

Auch die Leichtathletik eröffnet bereits die neue Sportzeit; in Berlin steht das Laufen und Gehen „Quer durch Berlin" zur Entscheidung, bei dem unsere Besten auf erste internationale Klasse treffen.

In der ersten Runde zum Davispokal kommt es zu folgenden Begegnungen: Amerikazone: Amerika—Japan in San Franzisko, Mexiko—Australien in Mexiko; Europazone: China—Neuseeland in Brighton, Schweiz—Irland in Montreux, Ungarn gegen Belgien in Budapest, Holland—Südafrika in Amsterdam.

Der Rudersport reiht sich in den Sportkalender mit dem 9. Rudern „Quer durch Berlin" würdig ein, wurden doch von 71 Vereinen mit 658 Ruderern und Ruderinnen in 115 Booten Nennungen abgegeben. Die Ringer kämpfen in der Zwischenrunde zur Deutschen Mannschafts-Meisterschaft

Und Deutschlands Elf?

Das Weltausstellungs-Fußballturnier

Für das internationale Turnier, das der französische Fußball-Verband im Rahmen der Pariser Weltausstellung veranstaltet, stehen die teilnehmenden einzelnen Mannschaften mit wenigen Ausnahmen fest. England wird durch Chelsea London vertreten. Oesterreich wird die Mannschaft von Austria Wien entsenden. Ungarn hat die Teilnahme von Ujpest oder Phöbus in Aussicht gestellt. Die Tschechoslowakei stellt die Meisterelf von Slavia Prag und auch Italien wird den Titelträger namhaft machen, der voraussichtlich FC. Bologna heißen wird. Dagegen kann Deutschlands Vertreter wegen der noch voll im Gange befindlichen Meisterschaftsspiele in den Gaugruppen erst zu einem späteren Zeitpunkt bestimmt werden.

Frankreich greift mit zwei Mannschaften, dem voraussichtlichen Meister Olympique Marseille und dem noch zu ermittelnden Pokalsieger in die Ereignisse ein. Die vier Vorrundenspiele werden am 30. Mai in Paris, Straßburg, Le Havre und Marseille durchgeführt, die beiden Spiele der Vorschlußrunde finden am 3. Juni statt und das Endspiel wird am 6. Juni in Paris veranstaltet.

Leichtathletik-Lehrplan

Zwei Sportlehrer schulen im Mai, Juni, Juli

Wie wir bereits berichteten, ist für die fachliche Schulung der Leichtathleten Sportlehrer Gladitsch vorgesehen, der aber außerdem noch im Gau I tätig ist und daher nicht uneingeschränkt zur Verfügung steht. Gladitsch wird seine Arbeit im Gau II am 1. oder 15. Juni aufnehmen. Erfreulicherweise hat nun Gausportwart Prächter für den Monat Mai außerdem den Wandersportlehrer Ritter für die fachliche Ausbildung der Leichtathleten bereitgestellt, der in dieser Zeit in den Kreisen Oderland, Ihna- und Regakreis tätig sein wird. Sportlehrer Ritter, der Bruder des bekannten Stabhochspringers Ritter (Arnswalde), ist auf dem Gebiete der Leichtathletik besonders vorgebildet, selbst ein außerordentlich vielseitiger Könner und daher berufen, ersprießliche Arbeit zu leisten.

Der Lehrplan für Sportlehrer Gladitsch sieht vor im Monat Juni: 2. Uebungsleiter und Vereinsfachwarte Unterkreis Stettin, 3. bis 5. Schulung der Leistungsfähigen Kreis Oderland, 8. bis 13. Kreis 2 (Greifenkreis) Vereinsübungsstunden an verschiedenen Orten; Wochenendlehrgang in Anklam; 15. bis 23. Kreis 1 (Ernst-Moritz-Arndt-Kreis) mit Wochenendlehrgang in Stralsund; 24. bis 27. Schulung der Gaumannschaft in Stettin. — Juli: 29. 6. bis 4. Kreis 7 (Ostpommern) mit Wochenendlehrgang in Stolp; 6. bis 11. Kreis 6 (Persanterkreis) mit Wochenendlehrgang in Köslin; 13. bis 14. Schulung der Leistungsfähigen in Stettin.

Rügenwalde

Geschäftsstelle: Adolf-Hitler-Straße 36, Ruf 266

Heute nachmittag, 4.30 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, in Geduld getragenem Leiden meine inniggeliebte Frau, meine herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Rutzen
geb. Bluhm.

In tiefem Schmerz
Robert Rutzen
Grete Rutzen

Rügenwalde, den 28. April 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittag, 3.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Eine kleine **Freude** durch neue **Farben**
aus der
Schloß-Drogerie
Willy Bewersdorff
Fernruf 250 **Rügenwalde** Lange Str. 18
Firnis, Farben, Pinsel, Tapeten zu günstigen Preisen

Werbt für „Die Grenz-Zeitung!"

Gänseküken
von 1.40 an, 6 Tg. alte 1.60, 10 Tg. alte 1.70. Weiße Riesen-Peking-Enten 8 Tg. alte 80 ₰. Naturbrut Garantie lebende Ankunft. Verlust doppelt Ersatz.
Geflügelhof Stettin-Bredow.

Zum Rattentag
„Ratopax"
amtl. zugel. Rattenvertilgungsmittel, ungefährlich für Menschen u. Haustiere. Schützt Stadt und Land vor Rattenplagen. Kleine und große Packungen stets vorrätig.
Schloß-Drog. Willy Bewersdorff
Rügenwalde

Hosen
für Beruf und Arbeit
4.90, 5.90, 6.90, 7.90 RM.
Willy Belz
Rügenwalde
Sämtliche Parteikleidung nach Vorschrift der RZM.
Fahnen in allen Größen.

Feinde im Blut!
dann raus damit oder besser noch Sie lassen es garnicht soweit kommen.
Nau's Blutreinigungs-Tee
Marke Alpspitz befreit das Blut von allen Schlacken, reinigt, entgiftet u. entsäuert das Blut. Bestbewährt bei Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen, Pickeln, Mitessern usw. Beugt Krankheiten vor. Originalpaket Mk. 1.25
Verkaufsniederlage in Rügenwalde: Schloß-Drogerie Willy Bewersdorff.

T-Träger
eingetroffen
Walter Pape, Fernruf 257

Übergehen Sie nicht
die kleinen Anzeigen es könnte doch sein daß wenigstens eine für Sie bestimmt ist

Anfang nächster Woche ab Bahn
Bau- und Düngekalk
Walter Pape, Fernruf 257.

Kleine Anzeigen werden 33 1/3 % billiger berechnet

Zwei Zimmer und Küche zu sofort od. später gesucht.
Ang. u. B E 294 GZ., Rügenwld.

Eine hochtrag. **Kuh** steht zum Verkauf bei
Ernst Janke, Wallgrund 6.

Schauburg Rügenwalde
Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag, abds. 8.20 Uhr und Sonntag nachm. 4 Uhr
Rotraut Richter in ihrem großen Volksfilm:
◆ **Das Veilchen vom Potsdamer Platz** ◆
mit **Else Elster, Margarethe Kupfer, Fritz Kampers, Paul Westermeier, W. P. Krüger, Anton Pointner, Hans Richter, Hermann Schomburg, Lotte Werkmeister** u. v. a.
Ein Volksstück aus dem Berliner Alltag. Der Film führt mitten hinein in das Volksleben der Reichshauptstadt. Er zeigt, wie es arbeitet, wie es sich vergnügt: er deckt seine Nöte auf und seinen Kampf mit unredlichen Elementen.
Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zwischen Roth, Belgien, und Witt, Deutschland.
Sonntag, nachm. 4 Uhr, **Kindervorstellung.**
Achtung! Dieses Programm läuft bereits ab Freitag, abends 8.20 Uhr.
Ufa-Tonwoche

Kauft bei unsern Inserenten

Hochtragende **Kuh** verkauft
Max Plath, Rußhagen.

5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. WC. sofort zu verm.
Ang. u. B E 50 GZ. Rügenwald.

Konzerthaus
Am 1. Mai
Gr. Tanzkränzchen

Gesellschaftshaus Nitz
1. und 2. Mai
Großes Tanzkränzchen

Kirchliche Nachrichten

Sonntag Rogate — 2. Mai 1937

Stolp

St. Marien: Heute, Freitag, A. 8: Rüstgottesdienst zum 1. Mai, P. Wernicke. A. 8.15: Jungmädchenbibelstd., P. Seils, Kinderhort, Strelliner Straße. Sonntag Rogate, V. 8.30: Frühgottesd., P. Spittel. V. 10: Gottesd., P. Reinke. Beichte u. Feier des hl. Abendm. V. 11.45: Kindergottesd., P. Spittel. N. 1.45: Taufe (Sakristei). N. 2: Kindergottesd., P. Seils.

Evangelisationssaal (Arnoldstraße 5): V. 11: Kindergottesd. N. 4: Jugendgottesd. A. 8.15: Gottesdienst.

St. Johanngemeinde: Sonntag, V. 10: gemeinsamer Gottesdienst für die Schloß- und St. Johanngemeinde. Kollekte für kirchliche Zwecke. V. 11.30: Kindergottesd. V. 12.30: Taufen. Montag, A. ½6 Uhr: Jungenbibelstunde II im Lutherheim. Montag, A. 8: Jungenbibelstunde I im Lutherheim. Dienstag, A. 8: Mädchenbibelkreise im Pfarrhaus Himmelfahrt, V. ½9: Gottesdienst, P. Lic. de Boor.

Ev. luth. Schloßgemeinde: V. 10: gemeinsam. Gottesdienst für die St. Johann- und Schloßgemeinde. Koll. für d. kirchl. Liebesarbeit in Pommern. V. ½1: Taufen. Montag, A. 8: Mütterabend der Ev. Frauenhilfe im Pfarrhaus. Mittwoch, A. 8: Ev. Mädchenbibelstunde I im Pfarrhaus. Himmelfahrt, V. 10: Gottesdienst. Freitag, N. 5: Ev. Mädchenbibelstunde II im Pfarrhaus.

Kublitz: V. 10: Gottesdienst, Vikar Albrecht. Kollekte f. d. kirchl. Liebesarbeit in Pomm.

St. Petrikirche: V. 10: Gottesd., anschl. Beichte u. Feier d. hl. Abendm., S. Gehrke. ¾12: Taufen, S. Gehrke. N 2: Kindergottesd., Kühl. V. 10: Gottesd., **Altersheim St. Georg**, Kühl. Montag, 3., N. 6: Bibelstd. f. männl. Jug., Sakristei, S. Gehrke. A. 8: Bibelstd. f. Männer, Sakristei, S. Gehrke.

Sep. ev. luth. Gemeinde, Fruchtstr. 22. Sonntag, V. 10 Uhr: Lesegottesdienst. V. 11.30: Kindergottesdienst.

Methodistenkirche (Evgl. Freikirche) **Stolp,** Christuskirche, Schlageterstr. 4. Sonntag, V. 10.15: Gottesdienst. 11.15: Sonntagsschule. N. 5: Frühlingsfest. **Stolpmünde,** Friedrichstr. 3a. Sonntag, V. 9.30 u. A. 7.30: Gottesdienst. V. 11: Sonntagsschule.

Schmolsin, Bergstr. 17. Sonntag, N. 4.30: Gottesdienst.

Flinkow: V. 11: Gottesdienst.

Kulsow: V. 9: Gottesdienst.

Zirchow: V. 11: Gottesdienst.

Symbow: Feiertag der nationalen Arbeit, 1. Mai: V. 7: kirchl. Morgenfeier in Zitzewitz. V. 10: Morgenfeier in der Kirche. Sonntag, den 2. Mai: V. 10: Gottesdienst. N. 6: Choralsingen.

Birkow: Feiertag der nationalen Arbeit, 1. 5.: V. 8.30: kirchliche Morgenfeier. Sonntag, den 2. Mai: V. 8: Gottesdienst. N. 3: Kindergottesdienst. N. 4: Choralsingen.

Wintershagen: 9 Uhr Predigtgottesd.

Stolpmünde: 10,15: Predigtgottesd., 11,15 Uhr Kindergottesdienst.

Hammermühle: 15 Uhr Gottesd., anschl. Kindergottesdienst.

Wussow: 10 Uhr Gottesd., anschl. Kindergottesdienst, 17 Uhr Jungmädchenbibelst., Dienstag 16,30 Uhr Jungmädchenbibelstunde.

Ev. luth. Kreuzkirche: 10 Uhr Lesegottesdienst.

Arnshagen: 9,30: Gottesd. mit Gedenken des 1. Mai; anschl. Kindergottesdienst.

Gr.-Strellin: 14 Uhr Gottesd. mit Gedenk. des 1. Mai.

St. Marien in Schlawe

Getraut: Am 20. 4. 1937 der Schuhmachermeister Walter Ruhtz zu Lupow, Kr. Stolp, und die ledige Hausgehilfin Herta Witt zu Altwarschow; am 23. 4. der Bauer Franz Papenfuß zu Neuwarschow und die ledige Bauerntochter Frieda Herrmann zu Altwarschow.

Geboren: Am 20. 4. dem Reichsbahnarbeiter Berthold Sill zu Schlawe 1 Sohn; am 21. 4. dem Handelsvertreter Otto Holzfuß zu Altbewersdorf 1 Sohn.

Gestorben: Am 20. 4. zu Neuwarschow der Rentenempfänger Karl Groschke, 82 Jahre alt; am 22. 4. zu Schlawe die Rentnerin, Witwe Bertha Goerlitz geb. Damerau, 65 Jahre alt.

Sonntag Rogate, 2. Mai 1937: 8½ Uhr: Militärgottesdienst. Sup. Block. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, anschl. Abendm. und Taufen. P. Stein. 14 Uhr: Kindergottesd., P. Maechler. 15 Uhr: Männerbibelstd. im Gemeindehaus. 17 Uhr: Männl. Jugend und 19½ Uhr: Evgl. Jugendgemeinde.

Montag, den 3. Mai 1937: 19 Uhr: Weiblicher Jugenddienst.

Dienstag, den 4. Mai 1937: 20 Uhr: Frauenleseabend im Gemeindehs.. 20 Uhr: Kirchenchor daselbst.

Donnerstag, den 6. Mai 1937: Himmelfahrtstag: 8 Uhr früh: Gottesdienst auf dem Friedhof. P. Maechler. 10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (kein Abendm.). Sup. Block.

Freitag, den 7. Mai 1937: 20 Uhr: Versammlung d. Helferinnen d. Kindergottesdienstes.

Christl. Glaubensgemeinschaft Schlawe, Schulte-straße 6: Sonntag 10,45: Kindergottesd., 17: Evangelisation, 20: Jugendgottesd., Dienstag 20: Gemeinschaftsstunde, Donnerstag (Himmelfahrt) 17 Uhr Evangelisation.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Schultestr. 11: Sonntag 8,45: Gebetst., 10,30: Sonntagschule, 20: Evangelisation. Dienstag 20 Uhr Bibelst., Donnerstag 20 Uhr Evangelisation.

Katholisches Pfarramt: Sonntag 7 Uhr Frühmesse und gemeinsch. hl. Kommunion, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 19 Uhr Katechese und Maiandacht. Montag, Dienstag u. Mittwoch 6 Uhr Bittprozession und Hochamt. Donnerstag, den 6. 5. (Christi Himmelfahrt) 6,15 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 19,30: Maiandacht. Freitag, den 7. 5., 5,50 Uhr Herz-Jesu-Hochamt. Sonnabend 6,15: hl. Messe. Jeden Abend 19,30: Maiandacht.

Altschlawe: Sonntag 9,30: Kindergottesd., 11: Predigtgottesdienst.

Stemnitz: 8,30: Predigtgottesd., anschl. Kindergottesdienst.

Freetz: 10: Predigtgottesd., anschl. Kindergottesdienst.

Pollnow: Sonntag 10: Gottesd., im Anschluß Kindergottesd., P. Eichler; Himmelfahrt 10 Uhr Gottesdienst, im Anschluß Abendmahlsfeier, P. Eichler. Freitag, den 7. 5., 20 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindesaal.

Gerbin: Sonntag 15 Uhr Gottesdienst, im Anschluß Kindergottesd., Past. Eichler; Himmelfahrt 15 Uhr Gottesd., im Anschluß Abendmahlsfeier, P. Eichler.

St. Marien in Rügenwalde

Sonntag Rogate, den 2. Mai: 8½ Uhr: Beichte u. Abendm. 9 Uhr: Gottesd., Sup. Molzahn. 11 Uhr: Kindergottesd., Pastor Meike.

St. Gertrudkirche

Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst, Sup. Molzahn. Kirchensammlung f. d. kirchl. Liebestätigkeit in Pommern. 8 Uhr: Bibelstd d. Männerw.
Montag, 8 Uhr: Kirchenchor.
Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde f. Mädch. unter 14 Jahren. 8 Uhr: Bibelstunde für Mädchen über 14 Jahren. 8 Uhr: Bibelstunde für Jungen über 14 Jahren.

Evang. Kirchengemeinde in Bütow

Rogate, 8: Frühgottesd., Bergk. Kap. 10: Elisabethk. mit Beichte u. Abendm. v. Baer. 14: Kindergottesd. 10: Zerrin, Kap. Damsdorf fällt aus.
Montag, 20: Frauenhilfe, 20: Jungmännerstd.
Dienstag, 20: Jungmädchenstd.
Mittwoch, 20: Mütterabend.
Freitag, 20: Kirchenchor. — Die weiteren Jugendveranstaltungen der Woche wie sonst.

Ein guter Raf für Landwirte und Gartenbesitzer!

Frühjahrs-Sämereien für Feld und Garten
Gladiolen, in neuesten Sorten und Mischungen Stück 5 und 6 Pf. usw.
Dahlien, in neuesten Sorten
Begonienknollen I. Qualität ... Stück 10 Pf.
II. Qualität ... Stück 7 Pf.
Rasensamen für alle Bodenarten
Flora-Torfmull und **Torfmulldünger Huminal** zur Bodenverbesserung — und vieles andere bieten preiswert

Gebrüder Ladisch Inh. Fritz Zessin
STOLP, nur Paradiesstraße 8
Unsere praktischen Erfahrungen bürgen für Qualität!
Wie die Saat — so die Ernte!

Für 22 Pfg.
1½ Kilo schöne weisse Seifenpaste,


vorzüglich zum Putzen, Schrubben und zum Einseifen besonders schmutziger Wäsche... Jeder kann sie selbst bereiten. Sie brauchen nur ein Paket Dr. Thompson's Schwan-Pulver und kochendes Wasser. Versuchen Sie diese Schwan-Paste!
Gebrauchsanleitung auf jedem Paket.

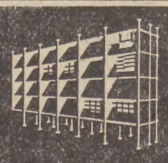
Hotelgeschirre

Gastwirtsartikel
in großer Auswahl
bei **Kurt Proft**
Stolp — Paradiesstr. 24
gegenüber der Städt. Sparkasse

Motorfahrrad 145.-
mit Muffenlötung, Frontantrieb und Elektrischer Beleuchtung.
Garantie-Fahrräder m. Freilauf u. Rücktr. 28,-
mit Muffenlötung u. Kometfreilauf 35,-
Garantie-Ballonräder, Aussenmuffen, Keil- oder Glockenlager, Hochglanz-Emaille, Chrom-Dynamo-Lichtanl., Glocke, Pumpe, Schloss, Gepäckträg und Komet-Freilauf für Herren und Damen 46,-
Nähmaschinen 85 95 125
Größtes Fahrradhaus

35,-
MACHNOW G. m. b. H.
BERLIN, Weinmeisterstrasse 14
Versand direkt an Private
Verlangen Sie Katalog 1937 gratis

Uniformen
für Reichsheer und Luftwaffe
liefert gut und preiswert
Otto Bier, Plassower Weg 1
Aeltestes Uniform- und Ausrüstungsgeschäft an den Kasernen.


praktisch unverwüstlich raumsparend
STAHLREGALE
Generalvertr.: Herbert Kiesow Schneidemühl, Bäckerstraße 6 Fernsprecher: 2234


Wie man Auto fährt . .
lehrt **Hugo Güttler**
Stolp i. Pom.
Schülerstr. 6, Ruf Stolp 2627

Haltet Einkehr
in den Gasthäusern, die in der GZ anzeigen

Hauptbahnhofs-Wirtschaft
Inhaber Heinz Pommer
Gut bürgerlicher Mittagstisch auch im Abonnement
Reichhaltige Abendkarte
Bestgepflegte Getränke
NS.-Zeitungen liegen aus

Bahnhofs-Hotel
Die gediegene preiswerte Küche bietet unverändert seit über **25 Jahren** der Saison entsprechende Gerichte — auch im Abonnement
— Weinhandlung —
Andreas Schmidt

Hotel Kaiserhof
Neutorstraße
Mittagessen
0.80, 1.—, 1.30 RM.
Vereins- u. Festsaal im 1. Stock

Flechten
Furunkel
Hautausschlag
Schuppenflechte
sind unangenehme gräßliche Leiden. Ich u. unzählige sind geheilt, das beweisen viele beglaubigte Dankschreiben; oft nach 2 Wochen völlige Heilung. Dieses einf. Mittel schreibe ich Ihnen umsonst. Plantagenbesitzer
Ed. Müller, Hirschfelde Sa.
— Heilmittelvertrieb nur d. Apoth. —

Jeder
Rheumatismus-, Gicht- oder Ischias-
kranke wäre mir dankbar, falls er, wie sehr viele seiner Leidensgefährten, ebenfalls von seinen Schmerzen befreit würde. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.
Max Reißner
Berlin-Halensee 285 a
Pharmaz. Erzeugnisse

Bütow

Geschäftsstelle: Markt 5 — Ruf 459

Sperrzeiten für Tauben.

Auf Grund der Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 4. März 1933, in der Fassung vom 13. Dezember 1934 (GSS. 464), setze ich hiermit die Sperrzeiten für Tauben für 1937 vom 25. April bis 15. Mai und vom 15. September bis 14. Oktober fest.

Die Ortsbehörden werden um sofortige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Bütow, den 20. April 1937.

Der Landrat.

Veröffentlicht!
Bütow, den 27. April 1937.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.
Klingbeil.

Anzeigen-Schluß 9 Uhr morgens

Kaufm. Lehrling
(männlich)
p. sofort f. Kontor d. Lebensmittelbranche i. Stolp m. abgeschl. Mittelschulbildung ges. Bewerbungen m. Lebenslauf und Zeugnisabschrift unter A 3441 Grenzzeitung Bütow

Mein Wochenendhaus
am Gillingsee ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
Angebote unter C 137 an die GZ. Bütow.

Einen
Bäckergesellen
stellt sofort ein
Bäckermeister Sylvester
Bütow
Lange Straße 32

Kochlehrling
zum 1. Juni gesucht.
Frau von der Marwitz
Wundichow,
Bütow-Land.



Hiero Dahlke
Fahrlehrer für alle Klassen
Bütow, Lange Str. 66, Ruf 213
Bek. gründl. Ausbildung auch auf eigenen Fahrzeugen.

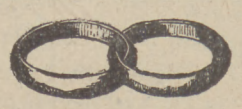
Schlachtpferde und Schlachtfohlen kauft dauernd jedes Quantum, hole sofort mit Auto ab. Bitte um Angebot; für Nachweis zahle Provision
Teichgräber, Roßschlächterei
Versandgeschäft, Bütow, Tel. 466

Bütow
Lange Str. 29a bei A. Prehn ist alleiniger Annahmeladen
Lieferung: kurzfristig preiswert
Färberei C. Block Nachf. M. Utech
Inh. J. Röhser
Chem. Reinigung — Weißwäscherei
Schlawe / Stolp, Neutorstr. 8 / Lauenburg, Paradestr. 1

Morgen Sonnabend in der Bahnhofswirtschaft
Maifeier
Krebssuppe, Maibowle
Lenk.

Stute
mit Fohlen sowie jüngere u. ältere Pferde stehen z. Verkauf u. Tausch.
Willi Hoffmann

Ihr mit Linus und Lusan!
Jetzt wird gründlich reingemacht. Und alles, was Sie zur diesjährigen
General-Reinigung
brauchen, das bekommen Sie in bewährter Qualität bei
Bruno Kelm
Bütow i. Pom. / Lange Straße 5


Trauringe
moderne Kugelform
Verlobungsgeschenke
in reichhaltiger Auswahl
Walter Kunst
Holstentorstraße 5

Schlanker werden?
Orbal
für Frau und Mann
nimmt Ihnen 8—24 Pfd. Gewicht ab. Unter wissenschaftl. Kontrolle hergestellt, ärztlich erprobt.
Bismarck-Drogerie
Max Lindner, Magazinstr. 6

Erfolg durch die Klein-Anzeige

Aus Stadt und Kreis Bütow

Die Impfreisen beginnen

Am Montag, dem 3. Mai 1937

Am Montag der kommenden Woche beginnen die Impfreisen. Wo am Wochenanfang geimpft wird, darüber gibt die nachstehende Tabelle Aufklärung. Hinzuzufügen ist, daß zu den angegebenen Zeiten in den genannten Orten am Montag, dem 10. Mai, die Nachschau stattfindet.

8.30 Uhr: Impfung in Gr.-Massowitz und Kl.-Massowitz.
9.15 Uhr: Impfung in Radensfelde.
10.00 Uhr: Impfung in Zemmen.
10.45 Uhr: Impfung in Gr.-Tuchen mit Neuhütten.
11.30 Uhr: Impfung in Pyaschen.
12.15 Uhr: Impfung in Damsdorf.
15.30 Uhr: Impfung in Dampen.
15.45 Uhr: Impfung in Gustkow.
16.30 Uhr: Impfung in Mangwitz mit Zechinen.
17.00 Uhr: Impfung in Gersdorf.
17.30 Uhr: Impfung in Petersdorf mit Lonken und Jablonsch.
18.00 Uhr: Impfung in Polschen mit Sonnenwalde und Hirschfelde.

*

Die Grenz-Zeitung beglückwünscht den Lauenburger Straße 27 wohnenden Fleischer Heinrich Wengerowski zu seinem 72. Geburtstage, den er am heutigen Freitag feiern kann.

Als Sammelplätze für den Mai-Aufmarsch sind bestimmt worden: Bismarckplatz (von Strehlow bis zur Schneidemühlenstraße): die Sieger im Reichsberufswettkampf, die SA., der Reichsarbeitsdienst, DAF. und KdF. sowie Reichsnährstand; Karlstraße bis zur Ziegenbrücke: Kreisbetriebsgemeinschaften Nahrung und Genuß, Bau, Metall, Holz und Druck; Schneidemühlenstraße (bis Alte Bahnhofstraße): KBG. Verkehr und öffentliche Betriebe, Banken und Versicherungen, freie Berufe; Moltkestraße: KBG. Stein und Erde, Handel und Handwerk. Die Festwagen stehen in der Bahnhofstraße in der Reihenfolge der Formationen. Sämtliche Formationen müssen um 10.15 Uhr an ihren Sammelplätzen angetreten sein.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt. Vor der Dritten Strafkammer des Stolper Landgerichts hatte sich in nichtöffentlicher Sitzung der Angeklagte Barnikow aus Bütow wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens an einem noch schulpflichtigen Kinde zu verantworten. Der Angeklagte war im wesentlichen geständig, unter Mißbrauch eines Vertrauensverhältnisses sich mehrfach an der erst 13jährigen Tochter eines Nachbars in sittenwidriger Weise vergangen zu haben. Der Fall ist um so bedauerlicher, da kürzlich schon einmal wegen desselben Vergehens an dem gleichen Kinde eine Zuchthausstrafe ausgeworfen werden mußte. Die Kammer erkannte gegen den bisher nicht vorbestraften Angeklagten auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis.

Gefängnisstrafe in Geldbuße umgewandelt. Die Große Strafkammer in Stolp hatte sich mit der Berufungssache des Kaufmanns G. aus Bütow zu befassen, der in der ersten Instanz wegen Betruges zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Mit Rücksicht auf das hohe Alter des Beklagten und darauf, daß ihm aus seiner Handlungsweise kein eigener Vorteil entstanden war, wurde das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und die Gefängnisstrafe in eine Geldbuße von 300 Mark umgewandelt.

Umschülerinnen in Bütow. Frische Gleiwitzer Mädel unterzogen sich in Leba der Umschulung für die Landwirtschaft. Vier von ihnen kamen in den Kreis Bütow. Sie haben sich in den wenigen Tagen ihres Hierseins — drei sind bei Bauern in Zerrin, eine in Meddersin — schon gut eingelebt. Ihre Betriebsführer sind mit ihnen ebenfalls zufrieden.

Wiederaufnahme der Notstandsarbeiten. Die in den Monaten Januar, Februar, März und April unterbrochenen Notstandsmaßnahmen sind jetzt wieder aufgenommen worden; bei ihnen haben 278 Volksgenossen Lohn und Brot gefunden.

Die Ortsbauernschaften Bütow und Neu-Bütow treten morgen um 10.15 Uhr am Bismarckplatz bei der Gruppe Reichsnährstand an. Die Bauern werden gebeten, mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern geschlossen zu erscheinen.

Der Somminer Schulneubau gerichtet

Vertreter der Regierung nahmen eine Besichtigung vor

Sommin. Nachdem am Mittwoch vormittag Vertreter der Regierung in Köslin den Schulneubau besichtigt hatten, wurde am Nachmittag desselben Tages das Richtfest gefeiert. Neben dem Betriebsführer und der Gefolgschaft hatten sich die Gemeinderäte und der Bürgermeister eingefunden, um alter Sitte entsprechend dem neuen Haus und seiner Aufgabe Erfolg und Segen zu wünschen.

*

Sommin. Der 1. Mai in unserem Dorf. Wie überall soll auch in Sommin der 1. Mai ein allgemeines Volksfest werden. Nach dem Gemeinschaftsempfang der Hauptrundfunkübertragung von 12 bis 13.30 Uhr auf der Giddischen Wiese finden allgemeine Volksbelustigungen statt. Die Jugend einschließlich der Kleinsten im Kindergarten wird sich in verschiedenen Wettspielen (Sacklaufen, Schubkarrenschieben, Eierlaufen) messen. Für die Sieger werden Preise ausgesetzt. Die Erwachsenen haben Gelegenheit, sich im Schießsport zu betätigen. Auch dabei können verschiedene Preise errungen werden. Das Ganze wird von Darbietungen einer Musikkapelle umrahmt. Auf dem Festplatz wird dann der Maibaum aufgerichtet, um den zum gemeinsamen Gesang der bekannten Mai- und Frühlingslieder getanzt und gespielt wird. Den Abschluß des Festes bildet der Maitanz im Lokal Much.

Berufen, mitzuarbeiten an der Heimatscholle . . .

Oberarbeitsführer Krug vereidigte die Arbeitsmäuner der RAD.-Abteilungen 4 und 5/42



Ich schwöre Treue, Gehorsam und Kameradschaft . . . — Aufnahme: Hufnagel.

Es ist gerade vier Wochen her, daß die „neuen" Arbeitsmänner in die Bütower Abteilungen einzogen. Und schon schneidig marschierten sie am Donnerstag auf, um den Treueid, gewissenhaft ihre Pflichten zu erfüllen, abzulegen.

Unter den Klängen des SA.-Standartenmusikzuges schritt Oberarbeitsführer Krug die Fronten der beiden Abteilungen ab. Die Spaten wurden geschultert, die Hacken knallten zusammen — an den hohen Masten stiegen die Fahnen des RAD. empor, und die Symbole der beiden Abteilungen wurden, flankiert von Arbeitsmännern mit geschultertem Spaten, in das offene Viereck getragen.

Der Gruppenführer, Oberarbeitsführer Krug, sprach zu den Männern knappe, aber klare und eindringliche Worte. Er verwies auf die Worte des Führers bei dem ersten geschlossenen Aufmarsch des RAD. in Nürnberg: „Durch eure Schule wird die ganze Nation gehen. Es wird der Tag kommen, da keiner in die deutsche Volksgemeinschaft hineinwachsen kann, der nicht durch eure Gemeinschaft gegangen ist." Ein Jahr später verkündete der Führer dann die Arbeitsdienstpflicht. Und so ziehen jetzt in jedem Halbjahr die jungen Männer hinein in die Abteilungen, um ihrer Arbeitsdienstpflicht zu genügen. Die Aufgaben, die ihrer harren, sind mannigfach und nicht ganz leicht. Sie sollen vor allem Arbeit am deutschen Boden, an der heimatlichen Scholle leisten und zu ihrem Teil zu der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes beitragen, sie sollen in nationalsozialistischem Geist zu guten Deutschen erzogen werden.

Die Arbeitsmänner leisteten den Eid: Ich schwöre, ich will dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, unverbrüchliche Treue wahren, ihm und den von ihm bestellten Führern unbedingten Gehorsam leisten, meine Pflicht gewissenhaft erfüllen und allen Angehörigen des RAD. ein guter Kamerad sein!

Noch einige Worte des Oberarbeitsführers an die Vereidigten. Dann klang der Badenweiler Marsch auf, und die Abteilungen rückten ab . . .

Er schoß auf Krähen — und Rebhühner flogen auf

Die Zigeunerin, die den Zug verpaßt / Als Abschluß wieder Beleidigungssachen

Ein Bürschchen aus Altkolziglow war im Besitz eines Schießeisens. Was tat er damit? Nun, er schoß. Tote Ziele genügten ihm nicht. Also schoß er auf Vögel. Er wollte — will man seinen Angaben Glauben schenken — Krähen verscheuchen. Zeugen beobachteten aber, daß stets Rebhühner aufflogen. Und das in der Schonzeit, was der junge Mann nicht gewußt haben mag. Getroffen hat der Missetäter nicht. Denn noch heute fliegen die sieben jungen Rebhühner in der Altkolziglower Feldmark umher. Die Folge dieser Freveltat war jedenfalls eine Anzeige wegen Jagdvergehens unter Verletzung fremden Jagdrechtes. Der Bütower Strafrichter billigte dem Angeklagten in seiner gestrigen Sitzung weitestgehend Milderungsgründe zu und nahm ihn in eine Geldstrafe von 10 Mark, an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle vier Tage Gefängnis treten. Die Kosten des Verfahrens hat der Verurteilte zu tragen. Das Schießeisen wurde eingezogen.

Wegen Betruges angeklagt war vor dem Bütower Strafrichter eine Zigeunerin aus Altkolziglow. Die Frau hatte sich von einem Altkolziglower Dentisten behandeln lassen, ohne einen Pfennig Geld in der Tasche zu haben. Die Zigeunerin sagte, die Liquidation des Dentisten würde von ihrem Vater, einem in Bütow wohnenden Zigeuner soundso, erledigt werden. Diese Angabe traf aber nicht zu, denn die Zigeunerin hat in der Stadt Bütow überhaupt keine Verwandten. Nach erstatteter Anzeige leugnete die Frau hartnäckig und bequemte sich erst bei einer Gegenüberstellung zu einem Geständnis. Zum gestrigen Termin war die Zigeunerin nicht erschienen. Sie entschuldigte sich fernmündlich und gab an, den Zug verpaßt zu haben. Es wurde ein neuer Termin angesetzt.

Gleich zwei Privatklagen hatte sich eine Büower Volksgenossin wegen Körperverletzung und Beleidigung zugezogen. Mal. und Mat. klagten gegen die Frau Mie. Mat und Mie. haben sich wohl gegenseitig beleidigt. Jedenfalls wurde Widerklage angestrengt. Frau Mat. wurde jedoch freigesprochen. Beim Vorfall vom 17. Dezember war die Angeklagte der Körperverletzung schuldig, die Privatklägerin der Beleidigung und Körperverletzung. Beide Parteien wurden für straffrei erklärt. Wegen der Beleidigung am 18. Dezember erfolgte Freispruch mangels Beweises. Im übrigen wurde die Beklagte wegen übler Nachrede bezüglich des Privatklägers Mal. zu einer Geldstrafe von 30 Mark — hilfsweise zehn Tagen Gefängnis — und wegen Beleidigung und übler Nachrede in bezug auf die Privatklägerin Mat. zu einer weiteren Geldstrafe von 30 Mark — hilfsweise zehn Tagen Gefängnis — verurteilt.

Der Landkreis Bütow meldet

Bernsdorf. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Familie des Maurers S. Die dreijährige Tochter stürzte so unglücklich von einem Stuhl, daß sie sich schwere Verstauchungen zuzog. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Damsdorf. „Volk in Gefahr". Am Donnerstag wurde im Stoltmannschen Saale der interessante Luftschutzfilm „Volk in Gefahr", den wir bereits bei früheren Vorführungen ausführlich besprochen haben, gezeigt. Gemeindegruppenführer Lehrer Platzke, der uns zum 1. Mai verläßt, gab einen Ueberblick über die bisher in Damsdorf geleistete RLB.-Arbeit. Luftschutzführer Kluge, Bütow, sprach über die Notwendigkeit des Luftschutzes und schilderte die Gefahren, die jedem Volksgenossen im Ernstfalle aus der Luft drohen.

Großtuchen. Die Maifeier wird am Vorabend (Freitag) um 20 Uhr mit dem Maiensingen am Maibaum durch die Jugendorganisationen auf dem Dorfplatz bei der Schmiede eingeleitet. — Am 1. Mai nehmen alle um 11 Uhr das Mittagbrot ein und versammeln sich bis spätestens 11.45 Uhr zum Gemeinschaftsempfang bei Deuble. Im Anschluß an die Rundfunkübertragung ist Antreten aller Werktätigen am ev. Friedhof zum Umzug durch das Dorf. Im Deubleschen Saal findet der Maitanz bei großer Musik statt.

Großtuchen. Der Rundfunk warb. Der Reichsrundfunk kam nach Großtuchen und führte sich mit einem Militärkonzert ein. Märsche und Lieder wechselten einander ab. Am frühen Nachmittag hatten die Schulkinder ihre besondere Freude; ihnen wurde schöne Musik vorgespielt und auch ein Tonfilm gezeigt. Die Abendveranstaltung eröffnete Pg. Schiefelbein mit einer Ansprache über die Bedeutung des Rundfunks. In einem Filmstreifen wurde gezeigt, wie die Wellen ausgestrahlt werden. Wir sahen noch einige lustige Filme, nahmen an der Gratisverlosung eines Rundfunkapparates — ihn bekam die Nr. 191 — teil und schwangen dann noch das Tanzbein . . .

Lupowske. Von unserer Schule. Lehrer Fritz Bewersdorf verläßt unsere Schule zum 1. Mai, um nach Stettin überzusiedeln. Für ihn kommt der Schulamtsbewerber Siegfried Krause nach Lupowske.

Morgenstern. Der Turn- und Sportverein plant so Verschiedenes, über das am Sonntag um 14 Uhr auf dem Sportplatz gesprochen werden wird. Turnzeug ist mitzubringen.

Petersdorf. Den Schlachttag für Petersdorf hat der Landrat auf Donnerstag jeder Woche festgesetzt.

Polschen. Jetzt auf zur Tat. Beweist, daß ihr wieder an der Spitze marschiert, zeichnet euch ein in die Listen für das Dankopfer der Nation. Es darf kein Name fehlen! Einzeichnungsschluß am 1. Mai um 24 Uhr.

Radensfelde. Der Grundstein zu unserem HJ.-Heim wird bereits am kommenden Montag gelegt. Um 18 Uhr treten die Jugendorganisationen an. Nach mehreren Liedern und Sprüchen wird die Rede des Reichsjugendführers übertragen. Es spricht sodann Gefolgschaftsführer Dunse, Kremerbruch. Nach ihm vollzieht Kreisamtsleiter Keller, Bütow, die Grundsteinlegung.

Radensfelde. Die Frühjahrsschau der Radensfelder Entwässerungsgenossenschaft ist auf Dienstag, den 4. Mai, um 13 Uhr, festgesetzt worden; Beginn bei dem Lager des Reichsarbeitsdienstes.

Zerrin. Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes wird auch bei uns zu einem Volksfest gestaltet. Nach dem Ummarsch durch die Dorfstraßen finden Volksbelustigungen (Preisschießen, Taubenstechen usw.) auf dem Festplatz statt. Mit Einlagen der großen Musik und dem Tanzkränzchen — bis in den frühen Sonntagmorgen hinein — klingt das Fest aus.

Rummelsburg

Altkolziglow. Eine Kundgebung der NSDAP. Hier sprach anläßlich einer Kundgebung der NSDAP. im Saale des Gastwirts Wiebusch der Kreisredner Pg. Dr. Gruschinske aus Rummelsburg über das Thema: „Nationalsozialistische Haltung an der deutschen Ostgrenze". In seiner packenden Art warb der Redner für den BDO. Viele Volksgenossen erklärten ihren Beitritt zum Bunde. Es konnte eine Ortsgruppe gegründet werden. Zum Leiter der Ortsgruppe wurde Lehrer Münchow, Neukolziglow, bestimmt. — Wie Altkolziglow den 1. Mai feiert. Am Vorabend des 1. Mai wird unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung der Maibaum zum Festplatz gebracht. Abmarsch von Wiebusch um 20 Uhr. Gesänge und Volkstänze umrahmen die Feierstunde. Am 1. Mai um 6 Uhr ist Wecken durch den Spielmannszug der Feuerwehr. Die HJ. singt den Mai ein. Flaggenhissung um 8 Uhr, Gemeinschaftsempfang in den einzelnen Orten der Ortsgruppe. Abmarsch zum Festplatz um 15 Uhr, Treffpunkt ist die Milchverkaufsstelle in Altkolziglow. Das Volksfest wird eingeleitet durch eine Rede des Ortsgruppenschulungsleiters. Mit Liedern, Volkstänzen, Unterhaltungsspielen und Kinderbelustigungen wird der Nachmittag ausgefüllt.

Hammermühle. Maibaum eingetroffen. Am Mittwoch wurde der Maibaum, der auf Seelitzer Gebiet gewachsen ist, eingeholt. Er hat die stattliche Größe von nahezu 27 Metern und wird am heutigen Freitag aufgestellt.

Varzin. Filmvorführung. Der Sonntag will den Varzinern wieder eine Festfreude bereiten durch die Aufführung des Films „Der Dschungel ruft", mit Harry Piel in der Hauptrolle. Dazu erscheint die Wochenschau und Tonwoche. — Von der Frauenschaft. In der Schule hielt die hiesige Frauenschaft ihre Monatsversammlung ab, zu der auch die Angehörigen des Frauenwerks erschienen waren. Nach dem gemeinsamen Gesang einiger Lieder wurden die neuesten Anordnungen bekanntgegeben.

Zollbrück. Tonfilmvorführung der Gaufilmstelle. Am Donnerstag zeigte die Gaufilmstelle den Film „Im weißen Rössel". Außerdem wurde eine gute Tonwoche gezeigt.

Zollbrück. Fußballspiel der HJ. Am Sonntag, dem 2. Mai, um 14.30 Uhr treffen sich auf dem Sportplatz unseres Ortes die Hitler-Jugend-Fußballmannschaften der Standorte Zollbrück und Hammermühle zu einem Freundschaftsspiel.

Zollbrück. Vorbereitungen zur Maifeier. Zum 1. Mai sind die nötigen Vorbereitungen getroffen worden. Die NS.-Frauenschaft, die sich schon einige Abende im Bluhmschen Saale versammelt hat, ist eifrig dabei, eine Anzahl Girlanden zu wickeln. Das nötige Tannengrün ist von der Försterei Voßberg geliefert und angefahren worden. Die Festfolge ist an den Anschlagstellen des Ortes durch den Ortsgruppenleiter Pg. Schulze bekanntgegeben.



HUMBOLDT-DEUTZMOTOREN AG.
Verkaufsstelle Nordost **BERLIN SW 48**
Wilhelmstr. 42a · Ruf: Zentr. S. A. 2 Flora 6551

Generalvertretung

Witt & Svendsen GmbH., Maschinenfabrik
Stolp i. Pom.

Frau am Abend

Von Wolfgang Hultzsch

In deinen Augen gewittert
Uralte Sehnsucht. Und Leid.
Um deine Lippen erzittert
Ängstlich die rinnende Zeit.

Tropfen auf Tropf höhlt die Stunde.
Irr fährt die Hand und verzagt.
Einsam stehst du in der Runde,
Scheu vor den Himmel geklagt.

Arzt und Patient

Geheimrat Bumm konnte es durchaus nicht leiden, wenn seine Patienten mit eigenen Mittelchen in seine Behandlung hineinpfuschten. Als einer seiner Kranken sich bei Neuralgien mit aufgelegtem Sauerkraut behandelte und fragte, ob das nicht eine sehr heilsame Kur sei, entgegnete Bumm nur:

„Ja, wenn Sie dabei die Bratwurst nicht vergessen ...!"

*

Als der Berliner Arzt Doktor Heim sich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts seinen großen Namen erworben hatte, kamen auch viele Patienten zu ihm, für die es eine Modesache war, sich von ihm behandeln zu lassen. Da Heim einen guten Humor besaß, fertigte er derartige Ratsuchende meist kurz und schlagfertig ab.

„Ach, Herr Geheimrat", klagte ihm eine Dame ihr Leid, „mir ist ja so dumm im Kopfe ..."

„Gegen die Krankheit kann ich allerdings nichts verordnen, entgegnete Heim, nahm seinen Hut und besuchte seine Kranken.

Oft geschah es, daß auf Gesellschaften dieser oder jener unter der Hand einen Ratschlag von dem berühmten Arzt haben wollte, anstatt in seine Sprechstunde zu gehen. So erzählte ihm einmal seine Tischdame bei einem Essen:

„Ich habe oft so große Schmerzen im kleinen Finger, daß ich schreien könnte. Was soll ich bloß tun?"

„Schreien!" lautete die kurze Verordnung des genußvoll kauenden Arztes.

Der Philanthrop

Lord Nuffield, der in den letzten Monaten mehrere Millionen Pfund für wohltätige und soziale Zwecke verschenkte, traf im Hydepark einen Bettler. Der Lord schenkte ihm einen Schilling.

„Wenn ich Lord Nuffield wäre", sagte der Bettler mißbilligend, „gäbe ich jedem Bettler mindestens zehn Pfund!"

„Der Teufel soll mich holen, wenn Sie es täten!" erwiderte der Lord und setzte seinen Weg fort. Plötzlich wandte er sich um, zog seine Brieftasche und gab dem Mann eine Zehnpfundnote.

„Nun müssen Sie mir aber aufrichtig gestehen", sagte er, „ob Sie wirklich jedem Bettler zehn Pfund schenken würden!"

Der Bettler ließ den Geldschein eilig verschwinden, lächelte verschmitzt und sprach: „Da wäre ich ein verdammter Narr, Sir!"

Das heilige Gong

Von Karlheinz Holzhausen

Wenn wir an Land gingen, war es, um uns zu vergnügen und um ziemlich geladen nach tollen Nächten wieder an Bord zu erscheinen. Lennart, der hagere Schwede, machte eine rühmliche Ausnahme. Er hatte den sogenannten Knipsfimmel. Keinen Tropfen Alkohol rührte er an, dafür um so öfter den Auslöser an seiner Kamera. So war er auch selten dun und wurde uns vom Alten immer als leuchtendes Vorbild hingestellt. Was Wunder, daß uns die Wut packte und wir seine heißgeliebte Kamera den Haifischen vermachten. Lennart suchte eine Stunde lang jeden kleinsten Winkel des Schiffes ab, da er uns nicht für so schlecht hielt, wie wir tatsächlich waren. Dann, in Erkenntnis der traurigen Wahrheit, verschloß er sich vollkommen, obwohl er ohnehin schon wenig gesprochen hatte.

Im nächsten Hafen erstand er eine neue Kamera und ging abermals auf Jagd nach seltenen Motiven.

Ich schloß mich ihm an. Den ganzen Weg redete ich auf ihn ein, bekam keine Antwort, und ließ mich dadurch keineswegs abschrecken. Durch Büsche, Sträucher kroch ich hinter ihm her, versackte mit ihm gleichfalls im Morast und stand erstaunt neben Lennart vor den verfallenen Ruinen eines Dschungeltempels.

Lennart stolzierte mit seinen stakigen Beinen einen Augenblick unschlüssig hin und her, dann ging er in Stellung. Ich harrte, unbeachtet, der kommenden Dinge. Ich sah zu, wie der Schwede das Objektiv bald hier und bald dort richtete. Dann gab ich ihm einen Tipp. Er möchte auf einen Baum klettern und dann die ganze Sache mal aus der Vogelperspektive knipsen. Lennart prüfte mich aus zusammengekniffenen Augen, kletterte dann auf den nächsten Baum und rutschte auf einem starken Ast vor.

Ich hatte mir mit diesem Ratschlag Lennarts einstweilige Zuneigung gesichert. Nun sprach er auch mit mir.

Gemeinsam durchstöberten wir den bemoosten Bau und standen dann in einer düsteren Halle. Es roch nach Keller und Moder. Wir tasteten uns vorsichtig vor. Es bestand Aussicht, daß sich jeden Augenblick eine Schlange aufrichten und uns zischend in dem alten Heiligtum begrüßen würde.

Lennart stieß gegen eine große runde Scheibe. Leicht klang es auf. Es war ein Gong aus Kupfer. Es pendelte an Messingketten von der Decke herab.

Lennart murmelte, daß es zum Knipsen leider zu dunkel hier drin wäre. Neugierig befühlte er das Gong und wollte wissen, wie laut ein solcher Apparat klingen würde. Wir stritten uns. Ich sagte, daß die dichte Dschungel den Ton bald geschluckt haben würde.

Lennart griff plötzlich zu dem Schlegel und versetzte dem Gong ein paar wuchtige Schläge. Ich sprang ein paar Schritte zurück und war vor dem dröhnenden Klang erschrocken. Die Ohren waren von der gewaltigen Stimme des Gongs gefangen und hallten von diesem Klingen wider.

Als Lennart schon längst nicht mehr zuschlug, schwang das Kupfer noch tönend nach.

Überlegen lachte mich der Schwede an. Ich stritt dennoch. Wer weiß, ob man draußen etwas gehört hatte! Hier in der Halle war es ja erklärlich.

Als wir wieder im Freien standen, raschelte es in den Büschen, und ich fühlte mich nicht mehr allein. Man hat ja dann so ein unbestimmtes Gefühl, daß irgendein fremder Mensch in der Nähe ist. Wir wollten den Rückweg antreten und sahen plötzlich, daß wir rings von Eingeborenen eingekreist waren.

Wie auf Kommando schoben sich die Eingeborenen aus den Büschen und drangen ringförmig auf den Tempel und uns ein.

Ich sah keinen Ausweg und hielt den zurückweichenden Lennart fest, zischte ihm zu: „Bloß nicht rein, dann sind wir wie die Maus im Loch! Los, alles nachmachen —", dabei schlenderte ich gemächlich, als ginge mich das ganze Theater einen Dreck an, auf die enger werdende Kette der Eingeborenen zu, sah über sie hinweg, mimte Gleichgültigkeit und spannte dabei fieberhaft nach einem Ausweg. Lennart war dicht hinter mir.

Noch drei Meter bis zum nächsten Eingeborenen — jetzt noch zwei — und jetzt —

Lennart faustete den schmalen Kerl unter das Kinn, brach dann mit seinen langen Beinen durch die entstandene Lücke und setzte in langen Sprüngen zum Dschungel hinüber. Ich hinterher —

Wir liefen und sahen uns nicht um, keuchten, stöhnten und ruhten nicht eher, als bis wir die ersten Häuser des kleinen Hafens vor uns hatten. Dabei war uns kein Mensch gefolgt — dabei galt dieses Theater nicht uns, sondern dem Gong —

Das erklärte uns der dicke Wirt in der Spelunke: Es ging eine Sage um, daß das heilige Gong erklingen würde, wenn es jemand von seinem geweihten Platz stehlen wollte. Und die dröhnende Stimme hatte er bis hierher gehört — sein eigener Diner war ihm davon gelaufen, wollte auch das heilige Gong schützen. —

Lennart hatte bei dem Lauf seine Kamera verloren — seinen Kummer ertränkte er mit purem Whisky. Ich hätte nie gedacht, daß er so eine Menge vertragen konnte —

Wenn unser Smutje das lütte Gong zum Mittag schlägt, muß ich immer an den verfallenen Tempel und unsern Marathonlauf durch die Dschungel denken.

Die Rache des Kaziken

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Karl Gebhardt

Das Dorf war in Finsternis getaucht. Nirgends brannte noch ein Licht, außer im Haus des Häuptlings. Einige junge Burschen saßen im Halbkreis davor: die Leibwache des Kaziken. Von den Frauen war keine einzige zu sehen. Ich hockte mich zu den Indianern; der zuckende Schein des Feuers spielte über unsere Gesichter, die die Sonne Südamerikas gebräunt hatte. Niemand sprach ein Wort. Gelangweilt brach ich bald auf und begab mich zur Ruhe. Es beunruhigte mich etwas, daß Fred nicht im Zelt war. Schließlich überwand aber meine Müdigkeit alle Besorgnisse; ich schlief ein.

Ich weiß nicht, wie lange ich geschlafen hatte, als ich plötzlich von merkwürdigen melodiösen Tönen unruhig wurde. In den sich lösenden Schlaf klang es, als ob die Bäume und Sträucher des Waldes einen eintönigen, seltsamen Gesang angestimmt hätten. Er war von einem verführerischen, bluterregenden Rhythmus. Ich erwachte vollends und vernahm nun deutlich den Gesang, dem ich mich, wenn auch gegen meinen Willen, ganz hingeben mußte. Der Pulsschlag meines Blutes schwang in ihm mit, wurde in dem nachtstillen, einsamen Raum hörbar. Ich lauschte angestrengt; kein Zweifel, der Gesang kam vom Dorf herüber. Durch die Löcher des Zeltes sah ich den Schein eines großen Feuers. Das ganze Dorf sang, Männer, Weiber und Kinder. Sie sangen ohne Instrumente. Die hellen Stimmen der Frauen und Kinder mischten sich mit den tieferen Stimmen der Männer, sangen ein anderes Motiv und fanden sich zum Schluß immer und immer wieder im gleichartigen Ausklang. So entstand eine zauberhafte Vielstimmigkeit, die letzten Endes mehr und mehr verschwamm und in ein einheitliches Pianissimo überging. Schwermütig-süß und zugleich dunkel-stürmend war die Melodie, die Blut und Gemüt in einen Rausch zwang. Lange horchte ich, unwiderstehlich gefesselt, sonderbar erregt. Die Ahnung von etwas Entsetzlichem, das sich mir jetzt noch verbarg, drängte sich jäh in mein Hirn. Ich war mir nicht klar darüber, war ich wach oder träumte ich?

Drüben brach plötzlich der Gesang ab. Eine unheimliche Stille herrschte, in ihrem Schoße Scheußliches bergend. Gestalten, unwirklich und nebelhaft, erhellt vom Widerschein der Flammen, huschten auf die Lichtung. Ich fuhr mir über die schweißfeuchte Stirn, kleidete mich hastig und notdürftig an. Dann verließ ich das Zelt, balancierte über den Baumstamm, der als Brücke über dem kleinen Bach lag, eilte dem Dorf entgegen.

Ich war noch nicht weit gekommen, als ein schrecklicher Schrei ertönte. Eine Gestalt stürzte mir entgegen. Es war Fred. Aber wie sah er aus! In kleinen Bächen rann ihm das Blut von den Wangen, tropfte auf das Hemd. Ich starrte ihn an. „Die Indianer kommen", sagte er matt. Und dann fiel er um wie ein Sack.

Unschlüssig blieb ich stehen, horchte in die Nacht. Nichts rührte sich. Ich beugte mich über Fred. Da sah ich, daß er stellenweise keine Haut mehr im Gesicht hatte. Die roten Teufel hatten sie ihm aus den Wangen geschnitten ... Ich hob den verletzten Freund auf. Wie gehetzt keuchte ich mit ihm ins Zelt zurück. Die Indianer ließen mich zum Glück unbehelligt. So kam es, daß Fred noch gerettet wurde und nur ein narbenbedecktes Gesicht davontrug.

Erst lange danach, als wir in Quieto bei einer Flasche Madeira saßen, erzählte er mir die Ursache seiner Verstümmelung. Er hatte sich törichterweise in eine der Häuptlingsfrauen vergafft und war bei seinem Liebesabenteuer von dem Kaziken abgefaßt worden. Das Volksgericht der Indianer hatte den Schuldigen bestraft.

Die Sache mit Dongrée

Zwischen Hongkong und Genua

Roman von Roland E. Strunk

37. Fortsetzung

Man sagt, Bilibid sei das modernste Gefängnis der Welt. Es ist auf alle Fälle sternförmig gebaut, sehr groß, sehr amerikanisch und steht zu allem noch auf Luzon in Manila. Ebenholzschwarze Mörder von den Negroinseln, Diebe aus Iloilo, japanische Spione und chinesische Scheckfälscher oder Opiumschmuggler aus Futschau, unvorsichtige Hochstapler aus Marseille und Eheschwindler aus Pankow, Mädchenhändler ohne Nationalität mit Gigologesichtern und sonstiges Raubzeug aus aller Welt hat sich in Bilibid Rendezvous gegeben und sitzt entweder in den Einzelzellen oder den sehr lichten, sehr modernen, aber auch sehr übersichtlichen Arbeitssälen dieses Strafhauses. In der Frauenabteilung drehen gelbe und schwarze Finger die beliebten Manilazigarren, verpacken sie in seltsam duftenden Holzkisten, und die Generalversammlungen der Aktionäre in Berlin oder Boston bedienen sich aus der Packung der „Tabacalara Filipinas" und denken nicht an Bilibid.

Und mit den hauchleichten Manilahüten ist es auch nicht anders. Man setzt sie stolz aufs Haupt und weiß nicht, daß Syi Cong Bieng (sieben Jahre Zuchthaus) und Isaac Perral (Lebenslänglicher) — beide wohnhaft Bilibid Prison, Calle Azcarraga Manila, Zelle 547, eines Morgens wieder mal 200 Gramm feinste Buriraffia-Blätter als Tagespensum erhalten hatten, um schließlich den schneeweißen Boholhut mit schwarzem Band abzuliefern.

Theo wollte keinen Boholhut, er wollte auch keine schwarzen Zigarren. Er hatte einfach auf ein SOS.-Signal reagiert, empfangen zwischen Früchten und Mokka am Kapitänstisch der „George Washington", verstärkt durch gespannte Nerven, registriert von einem haßerfüllten, mißtrauischen Herzen. Polizeibeamte kennen diese Signale aus dem Nichts, diese todsicheren Ahnungen aus nebensächlichen Winzigkeiten heraus. Sie kennen und schätzen sie. Der sechste Sinn spielt da plötzlich, und wer es nicht merkt, ist untauglich, ist ein Bärenhäuter und Elefant.

Theo passiert das große Tor von Bilibid. Er wurde aufgefordert, sich dem Trupp der Ladies und Gentlemen für die nächste Besichtigung anzuschließen — 20 Cents, bitte! Für die Gefängniskasse — bitte sehr! Theo dankte. Er verlangte nach dem Sennor Direktor. Ein brauner Bobby mit Gummiknüppel führte ihn durch kühle Korridore in ein noch kühleres Wartezimmer. Photoalben mit Ansichten von Luzon im allgemeinen und Bilibid im besonderen lagen auf den Tischen. Draußen auf ummauerten Höfen klirrten irgendwo Ketten. Die Luft vor den Fenstern zitterte. Ein schmalschultriger, brauner Sekretär mit kohlschwarzen Augen und blauleuchtendem Zigeunerhaar kam wieder mit Theos Karte. Sennor Rafael Reyes lasse bitten.

Zehn Minuten später hatte Theo einen Passierschein und einen Begleiter. Ihnen eilte ein Telephonat des Herrn Direktors voraus. Die Registratur empfing Herrn Brinkmann durchaus vorbereitet. Man wollte die amerikanische Organisation unter Beweis stellen.

Ringsum schwangen die Karthotekkästen bis an die Decke. Alphabetische Nachschlagewerke lagen, numeriert geordnet, auf Rolltischen. Drei schwarzgekleidete Herren warteten auf Weisungen ihres Chefs, der höflich lächelnd Theo gegenüber saß.

„Es handelt sich also um einen Mann, der sich jetzt als bolivianischer Marquis ausgibt. Marchese di Montealba? Hm! Damit können wir nichts anfangen, höchstens mit dem M als Anfangsbuchstaben — erfahrungsgemäß kommt es vor, daß die Herren aus verschiedenen Gründen bei ihrem Monogramm bleiben. Sennor! Sie vermuten, er wäre schon mal hier bei uns zu Gast gewesen?" Der Chef der Registratur- und Karteiabteilung lächelte.

„Wann, ist Ihnen unbekannt?! Größe ... Ihre Größe? Hm! Typus Südamerikaner — ... (er notierte) ... sehr gewandtes Auftreten, Sprachkenntnisse — natürlich! Besondere Merkmale? Wie bitte? Leichtes Schielen ... kleine Narbe an der rechten Hand. — Handrücken!? Na — das ist sehr behilflich! Sonst nichts? Danke sehr — Vincente Carmona!"

Einer der drei Sprungbereiten neigte sich vor.

Der Chef las die Notizen vom Zettel herunter und sagte einiges dazu. Es klang wie eine Ode von Cervantes. Der Vincente Cormona legte das Kinn in die rechte Hand, ging langsam zu drei verschiedenen Kästen, holte vier verschiedene Aktenmappen hervor, legte sie vor seinen Chef.

Vier Personalblätter, fein säuberlich mit Maschinenschrift gefüllt, jedes in der linken oberen Ecke mit einem vergrößerten Paßbild versehen, neben dem fünf Fingerabdrücke prangen, liegen vor Theo. Der Vincente Cormona lächelt, als wollte er sagen: Ja, wenn wir den Kerl hatten, dann ist er da drunter, ich kann mich auf meinen Kopf verlassen! —

Theo sieht ins erste Gesicht — plump, aufgedunsen. Weg damit.

Der Zweite! Zu alt! Theo greift zur dritten Mappe — Herr Vincente Cormona signalisiert seinen Kollegen mit Armen, Augenbrauen und Kopf. Herr Vincente lächelt erwartungsvoll.

Theo stutzt. Er reißt das Blatt näher an seine Augen, geht mit raschen Schritten ans Fenster.

Das ist ... Himmel ... nein! Das könnte höchstens der jüngste Bruder des Marchese sein. Er liest den Namen:

Luigi Guarnero alias Conte di Marino alias Lodovico de Milanueva.

Theo blickte den Chef an. Herr Vincente Carmona verbeugte sich geschmeichelt.

„Ja —" sagte Theo — „mein Mann könnte knapp der Vater dieses ... dieses Guarnero sein."

Der Chef tritt zu ihm, nimmt ihm das Blatt aus der Hand, studiert es und lacht.

„Und was sagen Sie, wenn ich Ihnen mitteile, daß dieser Guarnero eine Narbe am rechten Handrücken hat? Daß dieser Guarnero hier vor ... einen Moment — vor genau zehn Jahren aus Bilibid entlassen wurde, nachdem er fünf Jahre lang unser Gast gewesen war? Hervorragende Führung, sprachgewandt, arbeitete er das letzte Jahr in der Bibliothek ..."

„Vor zehn Jahren? — Ja — dann ist er's!" Theo zitterte wie ein Jagdhund, der die Fährte aufgenommen hat. „Das ist er! Warum saß er denn?"

„Heiratsschwindel mit Betrug, Diebstahl und Einbruch! Vorbestraft in Mexiko City wegen Scheckfälschung, in Paris wegen Hoteldiebstahls, in Berlin und Stockholm gesucht wegen Diebstahls. Bekannter Spezialist, Hotel-, Eisenbahn- und Schiffsratte. Jetzt laut diesen Daten ungefähr 35 Jahre alt, Sohn eines Kaffeehausmusikers, in Valparaiso geboren!"

„Danke! Danke sehr!" sagt Theo. „Kann ich eine Photokopie dieses Blattes bekommen? Es ist dringend, sehr dringend!"

„Bedaure!" sagt der Chef. „Wir haben natürlich eine sehr rasch arbeitende Photokopier-Abteilung — ein halbe Stunde! Aber wir dürfen an Privatpersonen nichts ..."

„Halt —!" sagt Theo — „wenn ich Ihnen die telephonische Erlaubnis des Vize-Generalgouverneurs beschaffe?"

Der Manilaner verbeugte sich.

„Dann gewiß, Sennor! Dann sofort!"

Theo läßt sich mit dem Palais des Mister Halliday verbinden. Theo fragt nach Mister Freeman. Er wartet eine Minute, dann hört er die Stimme seines Chefs.

„Mister Freeman, ich bitte Sie — wenn es Ihnen nicht unangenehm ist, mir vom Vize-Gouverneur die Erlaubnis zu beschaffen, ein Dokument im Bilibid photographieren zu dürfen!"

„Sind Sie Sammler von Kriminalkuriositäten?"

„Ja!" sagt Theo — „jawohl, Mister Freeman. Vielleicht werden Sie sich auch noch für meine Sache interessieren!" Fortsetzung folgt.

Der Alkoholdieb verurteilt

Nun wandert er auf ein Jahr ins Zuchthaus

Lauenburg. Ein Jahr Zuchthaus erhielt Arthur Kautz aus Chottschow, der auf dem Güterboden dort besonders Alkoholsendungen bestohlen und die fehlende Menge durch Wasser ersetzt hatte. In dem Keller des Bahnhofes, den er verwaltete, förderte man einen ganzen Glasballon Sprit zutage, in seiner Wohnung Reste abgezapften Likörs.

Wegen Amtsunterschlagung verurteilt wurde in Stolp Albert K. aus Kolkau, Kreis Lauenburg, der als Poststelleninhaber eine Geldanweisung in Höhe von 700 Mark teilweise für eigene Zwecke verwendet hatte. Die Kammer erkannte unter Berücksichtigung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten.

*

Wolfshagen (Kr. Köslin). Von Erdmassen verschüttet. Der bei den Drainagearbeiten beschäftigte Volksgenosse Erich Trau aus Amalienhof wurde plötzlich, als die Erdmassen des ausgehobenen Grabens zusammenrutschten, verschüttet. Trau, der wieder befreit werden konnte, zog sich Verletzungen an den Beinen zu, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten.

Kolberg. Seinen Verletzungen erlegen. Wie bereits berichtet, ereignete sich auf der Chaussee Kolberg—Köslin ein schwerer Kraftwagenunfall, bei dem der aus Kolberg stammende Baumeister Bahr ernstlich verletzt wurde. Der Verunglückte ist nun in der Nacht zum Donnerstag im Kolberger Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Labenz (Kr. Dramburg). Mühle abgebrannt. Mittwoch morgen um 2.30 Uhr brach bei dem Mühlenbesitzer Eduard Sauerbir ein Feuer aus, das mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß schon in wenigen Minuten die ganze Mühle in hellen Flammen stand. Von den Maschinen konnte nur noch der Motor gerettet werden. Das Getreide, das in der Mühle aufgespeichert war, ist mitverbrannt. Der Labenzer Freiwilligen Feuerwehr gelang es nur mit großer Mühe, das nebenstehende Haus zu schützen. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Blutiger Ausklang eines Richtfestes

5 Personen mußten festgenommen werden

Königsdorf (Flatow). Einen in dieser Art wohl einmaligen Ausklang eines Richtfestes erlebte die Bevölkerung des Ortes Königsdorf. Nach dem offiziellen Festakt begaben sich die Handwerker in eine Gastwirtschaft, um in üblicher Weise das Fest zu beschließen. Im Verlauf des geselligen Beisammenseins entwickelten sich aber Streitigkeiten, die in der Hauptsache auf den 28 Jahre alten Maurer Steppa aus Königsdorf abzielten. Steppa wurde von mehreren Personen bedroht, konnte aber auf das elterliche Anwesen flüchten.

Seine Widersacher verfolgten ihn jedoch und drangen in das elterliche Haus ein, wo sie eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmerten und Möbelstücke zerstörten. In ihrer Wut schlugen die Verfolger mit Werkzeugen auf Steppa ein, der übel zugerichtet wurde und mit einem Schädelbruch in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Von der Polizei wurden fünf Personen, die an der schändlichen Tat beteiligt waren, festgenommen.

Wo gute Deutsche glücklich sind,
da trifft man stets ein Ferienkind.

Mehr als 100prozentige Sicherheit

Die Gaufilmstelle erläutert ihre in Gebrauch befindlichen Kino-Vorführungsgeräte

Stettin. Wir berichteten kürzlich von einem Brandunglück, das in einer estländischen Schule durch einen anscheinend defekten Filmvorführungsapparat entstanden war und bei dem fünf Kinder den Tod fanden, weitere 50 Kinder aber durch Brandwunden so schwer verletzt wurden, daß sie in Lebensgefahr schweben.

Um die Oeffentlichkeit von der unbedingten Sicherheit der deutschen Filmvorführungsapparaturen zu überzeugen, hatte die Gaufilmstelle der NSDAP., Gau Pommern, die Vertreter der Presse in ihre Dienststelle zu einer Besichtigung der Vorführungsgeräte, wie sie bei Veranstaltungen der Gaufilmstelle Verwendung finden, eingeladen. Die Besichtigung ergab, daß eine ähnliche Katastrophe durch die zahlreichen Sicherungsmaßnahmen nach menschlichem Ermessen vollkommen unmöglich ist; das wird auch durch die Tatsache unterstrichen, daß während der jahrelangen Tätigkeit der Gaufilmstelle noch kein einziges Unglück bekannt wurde.

Wahrscheinlich hat es sich bei dem Vorführungsgerät in Estland um eine Kohlenstiftlampe gehandelt, die mit offener Flamme arbeitet. Daß durch eine in Brand geratene Filmrolle sieben weitere Filmrollen in Flammen aufgingen, beweist ferner, daß die Filmrollen nicht an einer gesicherten Stelle aufbewahrt wurden.

Die Gaufilmstelle der NSDAP. hat keine Kohlenstiftlampen, sondern eine Apparatur in Gebrauch, die sich Projektionsbirnen von 900, 500 und 375 Watt bedient. Die Wärmeentwicklung wird bereits in dem sogenannten Lampenhaus durch einen Ventilator und durch eine Wasserkürette unterbunden, durch die der Lichtstrahl geleitet wird. Im Falle einer Störung tritt automatisch eine Feuerschutzklappe zwischen Filmstreifen und Lichtquelle; eine rotierende, aus vier Flügeln bestehende Feuerschutzblende öffnet sich, wenn der Film anläuft, und schließt sich, wenn der Apparat stillsteht.

Auf diese Weise ist es unmöglich gemacht, daß das Filmband sich entzündet, ganz abgesehen davon, daß auch in dem theoretisch denkbaren Fall, daß der Lichtstrahl längere Zeit auf ein und derselben Stelle des Streifens ruht, keinerlei Gefahr besteht, weil der Lichtstrahl durch Ventilator und Wasserkürette so abgekühlt ist, daß er nicht mehr die Wärmegrade besitzt, um ein Feuer zu entfachen, während bei einer Kohlenstiftlampe, bei der die genannten Sicherungen nicht vorhanden sind, der Filmstreifen binnen zwei Sekunden lichterloh brennen würde.

Der Umstand, daß in dem Vorführungsgerät Filmrolle und das jeweils durch den Lichtstrahl laufende Band zum Ueberfluß noch feuersicher getrennt sind und daß andere, bei der Vorführung benötigte Rollen in einer verschließbaren Kiste aufbewahrt werden, verbürgt in der Tat das Vorhandensein einer beinahe mehr als hundertprozentigen Sicherheit, so daß anläßlich des Vorfalls in Estland keinerlei beunruhigende Vorstellungen in der pommerschen Bevölkerung Platz zu greifen brauchen.

eh.

34 neue HJ.-Heime in Pommern

Grundsteinlegung 3. Mai. — Leipziger Feier

Stettin. Durch den Reichsjugendführer erfolgt am 3. Mai um 19 Uhr die Grundsteinlegung zu einem HJ.-Heim in Leipzig. Diese Feier wird auf alle Sender übertragen, die Rede des Reichsjugendführers wird von allen Standorten der HJ., in denen Grundsteine zu Heimen gelegt werden, übernommen.

Von den in Pommern geplanten Heimbauten werden am 3. Mai 34 Grundsteine für den Bau gelegt, und zwar in folgenden Orten: Bergen, Grimmen, Wolgast, Usedom, Mönkebude, Ducherow, Ferdinandshof, Arnimswalde, Bahn, Kehrberg, Luisenhof, Schönow, Kunow, Stargard, Marienfließ, Freienwalde, Jakobshagen, Lankow, Resselkow, Gerwin, Natzkow, Körlin, Lenzen, Podewils, Köslin, Neustettin, Lübow, Bublitz, Groß-Garde, Warbellin, Borntuchen, Radensfelde, Gustkow.

Dadurch ist es möglich, daß in diesem Jahr Tausende von Hitlerjungen und BDM.-Mädel in Pommern für ihre Arbeit schöne und würdige Stätten erhalten. In jedem Ort werden die Heime der Hitler-Jugend Ausdruck und Symbol der neuen Zeit, die Stätten einer nach dem Willen des Führers durchgeführten Erziehungsarbeit sein.

*

Dramburg. An Fischvergiftung erkrankt. Nach dem Genuß eines Fischgerichts sind die Bauersfrau Minna Schwan aus Bernsdorf und ihr Landhelfer an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Beide Personen mußten sofort ins Dramburger Kreiskrankenhaus übergeführt werden.

28. Lehrgang der Motorsportschule

Bewerbungen sind sofort einzureichen

Stettin. Der 26. Lehrgang der Motorsportschule Pommern des NSKK. beginnt am 31. Mai und läuft bis zum 7. Juli. Einberufen werden nur Männer, die bereits für einen motorisierten oder teilmotorisierten Truppenteil der Wehrmacht gemustert sind, oder aber den freiwilligen Annahmeschein für eine solche Truppe besitzen. Bewerbungen von Männern, die diesen Bedingungen entsprechen, sind sofort in der Motorbrigade Pommern des NSKK., Stettin, Luisenstraße 19, einzureichen.

Vom 4. August bis zum 11. September läuft der nächste Kursus.

*

Schneidemühl. Zu Notstandsgemeinden erklärt. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern hat die grenzmärkischen Städte Bomst und Flatow zu Notstandsgemeinden erklärt. Diese Erklärung bedeutet, daß die Fürsorge für Personen, die in diesen Stadtgemeinden zuziehen, unter strengster Prüfung der Voraussetzungen der Hilfsbedürftigkeit auf das zur Fristung des Lebens Unerläßliche aber unter Ablehnung offener Pflege auf Anstaltspflege beschränkt werden kann. Die Bevölkerung wird deshalb in ihrem eigensten Interesse gebeten, von einem planlosen Zuzug nach diesen Städten abzusehen.

Demmin. Erhängt aufgefunden. Der Siedler Zubke aus dem Ortsteil Drönnewitz machte seinem Leben durch Erhängen in der Scheune ein Ende. Z. hat sich wahrscheinlich die Viehverluste, die er wiederholt hatte, zu sehr zu Herzen genommen und ist lebensmüde geworden.

Gauamtsleiter Pg. Ventzki

spricht am 1. und 2. Mai in Oesterreich

Stettin. Im Auftrage der Auslandsorganisation der NSDAP. spricht Reichsredner Gauamtsleiter Pg. Ventzki, Stettin, am 1. und 2. Mai in Oesterreich, und zwar am 1. Mai in Wels, am 2. Mai in Scherding.

Damit hat Pg. Ventzki, der erst vor wenigen Wochen in der Schweiz weilte, zum zweiten Male die Aufgabe erhalten, vor Reichsdeutschen im Auslande zu sprechen.

*

Finkenwalde. Luftdruckbehälter in die Luft geflogen. Auf dem Grundstück des Mühlenbesitzers Pauleck ereignete sich eine gefährliche Explosion, bei der es glücklicherweise aber nur Sachschaden gab. Bei zu hohem Druck flog ein etwa 5 Zentner schwerer Luftdruckbehälter in die Luft. Der Kessel durchschlug das Dach und landete etwa 20 Meter vom Motorenhaus entfernt auf der Erde. Wände, Türen und Fensterscheiben des Betriebsgebäudes wurden eingedrückt.

Pyritz. Für 500 Mark Waren entwendet. In der Nacht zum Jahrmarktsmittwoch wurde ein auf dem Kirchplatz parkender Kraftwagenanhänger eines Jahrmarktsbeschickers aufgebrochen. Für 500 Mark Waren (Strümpfe usw.) sind von den Tätern gestohlen worden.

Verschönerung der Arbeitsstätte

Im Gau bisher 10 946 122 Mark aufgewendet

Stettin. Nach einer jetzt veröffentlichten Uebersicht über die in den Gauen des Reiches vom Amt „Schönheit der Arbeit" durchgeführten Betriebsbesichtigungen und über die von den Betrieben aufgewendeten Kosten für bereits fertiggestellte Verbesserungen weist der Gau Pommern bisher 837 Betriebsbesichtigungen auf.

Die Gesamtsumme, die von den Betrieben bisher im Gau Pommern für Verschönerungen der Arbeitsstätten ausgegeben wurde, beträgt 10 946 122 Mark. In dieser Zahl ist noch nicht der sich auf mehrere Millionen Mark stellende Betrag enthalten, der von pommerschen Betrieben für augenblicklich noch laufende Verbesserungsarbeiten angesetzt ist.

*

Bergen. Neuer Rügenfilm. In Zusammenarbeit mit den Bädergemeinden bereitet der Kreis Rügen die Herstellung eines neuen Rügenfilms vor, der als Kulturfilm aufgenommen und in den deutschen Lichtspielhäusern gezeigt werden soll, um überall im Reich für die Schönheiten der Insel Rügen zu werben.

Stralsund. Leichenfund im Hafen. Am Mittwoch morgen entdeckten Fischer im Hafen in der Nähe des Lotsenamtes eine Leiche. Als man sie mit Hilfe eines Bootes geborgen hatte, wurde festgestellt, daß es sich bei dem Toten um einen Mann in mittleren Jahren handelt, der ein künstliches Bein hat. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei haben weiter ergeben, daß der Mann aus Greifswald stammt, wo er Dienstag abend durch reichliche Geldausgaben für Alkohol und großzügige Spenden an junge Leute aufgefallen war.

Alt-Lietzegöricke (Kreis Königsberg Nm.). Ueber 5000 Mark Tabakgeldnachzahlung. Der Preiskommissar hat bestimmt, daß die Käuferfirmen, die in den Oderranddörfern seinerzeit den Tabak kauften, den vollen Kaufpreis zu zahlen haben, der bei der Einschreibung in Schwedt geboten worden ist. Die Mitglieder der Tabakpflanzerschaft erhalten also für die Lose 1, 2 und 3 über 5000 Mark nachgezahlt.

Die fliegende Holländerin

Roman von Alexandra v. Bosse

20. Fortsetzung

„Verdammte Bestie", zischte Rushwood zwischen den Zähnen hervor.

„Lassen Sie mich los! Lassen Sie mich sofort los — augenblicklich!" befahl Aline mit vor Erregung zitternder Stimme.

Nur fester legten sich seine Finger um ihren Arm:

„Was spionieren Sie hier herum, Sie fliegendes Hollandweibchen, he? Was haben Sie gesehen? Was gehört?"

„Nichts! Nichts! Lassen Sie mich los! Sofort lassen Sie mich los!"

Er ließ sie so plötzlich los, daß sie taumelte und trat zurück.

„Nun, wenn Sie es vorziehen, allein durch den Wald zu gehen und sich nicht fürchten, will ich Ihnen meine Begleitung nicht aufdrängen", sagte er in seinem gewöhnlichen gleichmütigen Ton.

Während er noch sprach, raschelte es im Gebüsch, und plötzlich stand Don zwischen Aline und Rushwood. Breitbeinig stand er da, ließ ein tiefes Knurren hören, und die Lefzen zurückziehend, zeigte er sein furchtbares Gebiß.

Das Rascheln im Gebüsch hatte Rushwood anscheinend schon gehört, als Aline es noch nicht wahrgenommen, und es schien, als ob das plötzliche Erscheinen des Hundes ihn nicht überrascht habe. Er leckte sich mit der Zungenspitze über die Lippen und lachte dann kurz auf:

„Wo Zerberus ist, wird Charon nicht weit sein — haha! Entschuldigen Sie. Ich vermutete nicht, daß Sie auf dem Wege zu einer Verabredung sich befanden, sonst hätte ich Ihnen meine Begleitung nicht aufgedrängt. Guten Abend, Fräulein Wendreuth."

Sie antwortete nicht, und er ging mit seinen langsamen, langen, lautlosen Schritten den Weg zurück, den er gekommen, seine riesige Gestalt verschwand an der nahen Wegbiegung. Sie sah ihm mit starren Augen nach. Sie wußte nicht, war sie mehr erschrocken oder erstaunt oder empört. Sie bemerkte aber plötzlich, daß sie am ganzen Körper zitterte.

Hatte er sie bedroht? Hätte er ihr etwas getan, wenn Don nicht plötzlich erschienen wäre?

Don? . . . Wenn Don kam, mußte doch Will Sandhorst auch in der Nähe sein.

Sie blickte den Weg hinauf und hinab, sie horchte, aber nichts kam. Don strebte an ihr empor, und sie kauerte bei ihm nieder, umarmte ihn, plötzlich stürzten Tränen über ihr Gesicht, und dann lachte sie nervös auf:

„Was war denn geschehen? Gar nichts!"

Aber Jolly Joker winselte, sich an sie schmiegend, und sie hob ihn auf, betastete ihn, doch schien der brutale Fußtritt ihn nicht beschädigt zu haben.

Will kam nicht, und so dünkte ihr Dons plötzliches, so sehr willkommenes Erscheinen ganz rätselhaft.

Es war verständlich, daß ihr die Lust vergangen war, ihren Abendspaziergang fortzusetzen, aber sie wollte nicht den Weg zurückgehen; etwa hundert Schritt weiter bog ein Pfad ab, der abkürzend auf die Straße zurückführte, die an der Hecke entlang um den Park und zu dem großen Parktor führte. Diesen Pfad schlug sie ein, und bald, schon war die Dämmerung stark hereingebrochen, erreichte sie die Straße, sah von hier schon die Steinsäulen und das Gitter des Parktors, zugleich eine dunkle Gestalt, die davor stand.

Don lief sofort auf die Gestalt zu. Er trabte langsam und mit hängender Rute, als habe er nicht ein ganz gutes Gewissen, und jetzt erkannte Aline Will Sandhorst, der ihr entgegenkam. Er bekümmerte sich nicht um Don, der sich ihm, verlegen wedelnd, genaht, weder lobte, noch tadelte er ihn, er beschleunigte seine Schritte Aline entgegen, und noch ehe er sie erreicht hatte, fragte er:

„Wo waren Sie? Ist etwas geschehen?"

„Dort — im Wald . . . Schickten Sie Don zu mir?" fragte sie zurück und er schüttelte den Kopf:

„Nein, aber es war so eigentümlich . . ."

„Was?"

„Ich war noch im Park. Ich wußte, Sie waren ausgegangen, aber nicht in welcher Richtung. Ich meinte, Don würde Ihre Spur finden. Er schnupperte am Boden, plötzlich stutzte er, stieß einen kurzen Blaff aus und sauste wie aus der Pistole geschossen davon."

„Ganz von selbst?"

„Hat er noch nie getan. Ich war so überrascht, daß ich ihn nicht zurückrief, ich pfiff auch nachher nicht. Ich dachte . . . waren Sie in Gefahr, Aline?"

Alines Herz klopfte noch von dem überstandenen Schrecken, von Zeit zu Zeit überlief sie noch ein Zittern, aber sie wußte nicht, ob sie tatsächlich in Gefahr gewesen war. Und sie wollte Will nichts von dem seltsamen Zusammentreffen mit Rushwood und seinem absonderlichen Benehmen sagen.

„Jolly bellte, vielleicht hörte Don das."

Sich selbst erklärte sie Dons Erscheinen nun damit, daß er Jollys Geheul gehört, als diesen der Fußtritt traf.

„Weshalb bellte er?" fragte Will. „Vor etwa zehn Minuten kam hier ein Vagabund vorüber, ein übel aussehender Mensch, ähnlich dem Kerl, der damals Ihre Tasche stahl. Wahrscheinlich war er es, aber ich konnte sein Gesicht nicht sehen, weil er fortblickte, als er an mir vorüberging. Vielleicht war der Kerl im Wald."

„Vielleicht, vielleicht bellte Jolly deshalb", nickte Aline.

„Dann war es gut, daß Don zu Ihnen lief."

Will bückte sich und klopfte Don anerkennend den Rücken, worauf dieser sofort seine demütige Haltung aufgab und heftig wedelnd sich an seines Herrn Beinen rieb.

„Aber Sie sehen", sprach er weiter, „wie recht ich hatte, als ich sagte, daß Sie bei Dunkelwerden nicht allein spazierengehen sollten!"

„Ja, ich sehe es ein", sagte Aline, und lächelnd fügte sie hinzu: „Übrigens bemerkte ich, daß ich öfters von jemandem verfolgt wurde."

Er schielte zu ihr hinab, sie ebenso zu ihm auf, und dann lachten sie beide. Dieses Lachen befreite Aline von ihrer Beklemmung.

„Nun ja", gestand er treuherzig, „ich bin Ihnen gefolgt, wenn ich feststellen konnte, in welcher Richtung Sie gegangen waren. Und ich weiß wohl, daß der dumme Jolly mich durch sein albernes Benehmen verriet."

„Finden Sie solches Nachspionieren schön?" fragte sie neckend.

„Nennen Sie das Spionieren?"

„Es könnte darauf hinauslaufen, wenn — also wenn ich zum Beispiel zu einem Stelldichein . . ."

„Oh, an so was dachte ich nicht", fiel er ein.

Sie lachte nur leise und belustigt, dann blieb sie stehen und gab ihm die Hand:

„Aber vielleicht haben Sie recht, Will, und ich danke Ihnen. Von nun an, wenn ich gegen Abend ausgehen will, werde ich Sie bitten, mich zu begleiten."

Er hätte sie für diese Worte am liebsten umarmt, aber er begnügte sich, ihre Hand zu drücken, und gemeinsam gingen sie ins Haus.

Im Gartensaal war man um ein neues Spiel versammelt, als Will Sandhorst sich dazugesellte und bald darauf auch Aline hereinkam. Die Schwestern Lawdon wechselten Blicke. Es war schon allgemein bemerkt worden, daß Will verschwand, sobald Aline ausgegangen war, und ihr Wiedererscheinen meistens gleichzeitig erfolgte. Man vermutete natürlich verabredete Zusammenkünfte zwischen den beiden. Das vermutete auch Fullerton, und es machte ihn unruhig.

„Sie sind eine sehr eifrige Spaziergängerin, Fräulein Aline", sagte er, sich neben sie setzend, und blickte sie vorwurfsvoll an.

(Fortsetzung folgt.)

Schlawe

Geschäftsstelle: Stolper Straße 21, Ruf 229

Die glückliche Geburt unserer kleinen Karin zeigen wir dankbar an.

Dipl.-Ingen. Walter Meidow und Frau
Käthe, geb. Sengpiel

Schlawe, den 28. April 1937.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Alfons Poppe und Frau Margareta
geb. Lankow

Schlawe, im April 1937.

Für die Aufmerksamkeiten und Blumenspenden zu unserer Vermählung danken wir herzlichst, insbesondere dem SA.-Sturm 3/343 und der Zelle Altwarschow.

Franz Papenfuß und Frau Frieda
geb. Herrmann

Alt-Warschow, im April 1937.

Mittwoch nachmittag entschlief sanft mein lieber Mann, mein guter Vater, der

Justizobersekretär i. R.

Karl Hohensee

im fast vollendeten 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Verwandten

Mathilde Hohensee, geb. Petzsch
und Tochter

Schlawe, den 30. April 1937.

Trauerfeier Montag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, in der Friedhofshalle. Beerdigung anschließend.

Schweinemastverträge.

Durch die Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse werden in diesem Jahr Futtermittel für Schweinelieferungsverträge zur Verfügung gestellt. Es werden je Schwein 4 Ztr. Mais und 1 Ztr. Zuckerschnitzel bei Ablieferung im Sept./Okt. und 6 Ztr. Mais und 1 Ztr. Zuckerschnitzel bei Lieferung im Nov./Dez. 1937 zugeteilt. Es sind für den Kreis Schlawe Mastverträge in ziemlich ausreichender Menge vorhanden. Der Zeitpunkt für die Abschlüsse wird noch bekanntgegeben. Die Abschlüsse der Mastverträge erfolgen durch die Viehverteiler (Handel und Genossenschaften). Kundenwerbung durch Mastverträge ist verboten.

Kreisfachschaft Viehverteiler im Reichsnährstand
bei der Kreisbauernschaft.
Volz, Kreisfachschaftsleiter.

Verbrauchergenossenschaft Schlawe
Nikolaistraße 6

Verbrauchergenossenschaft Rügenwalde
Wendestraße 1

Bin verzogen

nach
Lindenpromenade 2
am Kreishaus

Bruno Mann, Uhrm.

Zershöft

Meiner werten Kundschaft in Stadt und Land teile ich mit, daß ich mein

Saison-Geschäft

ab 1. Mai wieder geöffnet habe.

Kaffee und Restaurant Witt

Wenn man von

guten Möbeln

spricht — denkt man an

Erich Bunde

Möbelfabrik und -Handlung

Sägewerk und Holzhandlung

Köslin
Neue Bahnhofstr. 4-8

Kolberg
Börsenstr. 1

Ich habe in **Schlawe, Adolf-Hitler-Straße 50, Lietzowdamm 13** eine

Baumaterialienhandlung und Betonwarenfabrikation

eröffnet und empfehle mich zur Lieferung von sämtlichen Baustoffen und Betonwaren aller Art.

Werner Schade, Ruf 293

Vergnügungssteuerordnung der Stadt Schlawe.

Es wird darauf hingewiesen, daß die am 1. 4. 1937 in Kraft getretene neu gefaßte Vergnügungssteuerordnung der Stadt Schlawe an den Anschlagtafeln der Stadt im Rathauseingang und in der Pollnower Straße vom 1. 5. 1937 ab 14 Tage lang zur öffentlichen Kenntnis aushängt.

Schlawe, den 29. 4. 1937.

Der Bürgermeister. Stübs.

Bekanntmachung

Die Polizeistunde wird für die Nacht vom 1. zum 2. Mai 1937 aufgehoben.

Schlawe/Pom., am 28. April 1937.

Der Bürgermeister. Stübs.

Bekanntmachung

Auf die vom 28. April d. J. ab im Rathauseingang und im Aushängekasten in der Köhlstraße zum Aushang gebrachten **Stundenpläne der städtischen Berufsschulen** wird hiermit hingewiesen.

Schlawe, den 27. April 1937.

Der Bürgermeister. Stübs.

Stadtoberförsterei Schlawe

verkauft am **Dienstag, dem 4. Mai, von 9 Uhr ab, in Lists Hotel** folgendes **Nutz- u. Brennholz:**

Jagen 31, Eiche: 5 rm Pfähle, 4 Kl., 8 Kn. Buche: 2 Kl. Fichte: 5 Kl., 6 Kn. Kiefer: 2 Kl., 8 Kn.

Jagen 38, Eiche: 17 rm Pfähle, 3 Kl, Buche u. Esche: 2 Kl., 1 Kn. Erle: 5 rm Rollen. Fichte: 105 Stck. Stangen III., 7 Kl., 17 Kn., 7 Haufen Stangen. Kiefer: 46 Kl., 61 Kn.

Jagen 40, Eiche: 22 rm Pfähle, 99 Kl., 59 Kn., 2 Rs. I. Fichte: 5 Kl., 2 Kn. Kiefer: 23 Kl., 88 Kn.

Jagen 34, Fichte: 70 Stangen III.

Jagen 45, Eiche: 3 rm Pfähle.

Jagen 32, Eiche: 4 Kl., 2 Kn. Buche: 1 Kl. Birke: 1 Kn. Kiefer: 8 Kl.

Jagen 42, Eiche: 3 Kl., 1 Kn. Aspe: 1 Kl. Schützenwäldchen, Kiefer: 230 Kn.

Der Stadtoberförster.

DEERING



Getreidemäher

Rechen- und Schneidwerkantrieb läuft im Ölbade
Beiderseitig verzinkte Stahlblechplattform DK 5
Normalmodell 4½' und 5'
Leichteres Modell 4' Schnittbreite

Karl Schwarz

Maschinenfabrik und Eisengießerei
Schlawe **Ruf 300**

Teilzahlungen über 3 Ernten durch eigene Finanzierung ohne Wechsel

---

Zementdoppelfalzziegel
Betongarteneinfassungsst.
Treppenstufen
und
Zementpfosten
Grenzsteine
Zementröhren
Quarzoidfußbodenplatten
in verschiedenen Must. u. Farben
Bieber-Abdichtung
v. nass. Räumen
Dachpappe
Isolierpappe
Steinkohlenteer
Asphalt
Karbolineum

Gustav Mannicke
Baustoffe, Kohl.
Schlawe,
Fernruf 403.

Son. 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. Zubehör, 3. Stock, ab 1. 7. 1937 an ruhige Mieter zu vermieten

Bahnhofstr. 9, (b. Frau Werth)

Möbliertes

Vorderzimmer

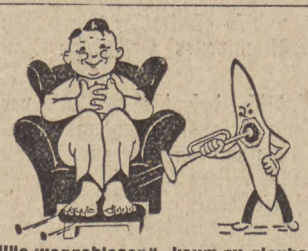
zum 1. 5. zu vermieten

Schulstraße 9.

Edelbuschrosen

10 Stück Mittelqualität 2.70 RM. Jede Pflanze mit Namen und Farbe bezeichnet. In den Farben weiß, gelb, bronce, kupfer, orange, rosa, hellrot, tiefrot, scharlachrot, lachs sortiert. Viele Anerkennung. Bei Nichtgefall. Rücksend. auf meine Kosten. Kulturanweisung gratis. Alle and. Pflanzen a. Anfr. billig.

G. Schonert
Poßloch b. Elmshorn/Holstein
Holsteiner Rosenpflanzen sind weltberühmt!



„Wie weggeblasen", kaum zu glauben, sind Lehmanns beide Hühneraugen. Ja, „Lebewohl", der Pflastermann, zeigt wieder einmal, was er kann.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., zu haben in Apotheken und Drogerien.

In Schlawe: A. Klemz, Drog. vorm. H. Knop, Kösliner Str. 6; Greif-Drog. A. Duske, Kösliner Str. 1; B. Sielaff, Central-Drog. Markt 7.

Rügenwalde: Hansa-Drog. E. Böhm, Lange Str. 12.

Schindel-Dächer

liefert u. fertigt
Werblowsky
Königsberg Pr.
Vorstädt. Langgasse 23.

Zweijährige
Fuchsstute
verkauft
Albert Marg,
Altbewersdorf.

Birkenschlößchen

Am 1 Mai ab 3 Uhr nachmittags
Tanz
Sonntag, d. 2. Mai, ab 3 Uhr nachm.
Tanzkränzchen

Auf in den ersten Maien-Sonntag
auf der
Großen Aussicht

Für Stimmung sorgt dort die beliebte Kapelle Gebr. Franz, Bütow

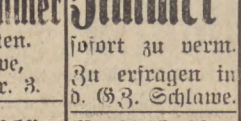
---

Haarausfall?

Kopfschuppen, zu dünnes Haar? Nehmen Sie
Arha-Laha
Brennessel-Haarwasser
Naturechter Auszug aus der Brennesselpflanze. Warum gerade dies? Weil es tatsächlich viele Haarwuchserfolge erzielte. Flasche 1.75 und 2.95 RM. im

Reformhaus Schlawe, Schulstr. 3
Reformhaus Stolp, Höhlenstr. 24

Fahrräder



mit Freilauf **35.-**
Markenräder
Adler
Wanderer
usw.

Adolf Maronn, Schlawa

Futterkartoffeln
und gelbfleischige
Speisekartoffeln
gibt ab
Gutsverwaltung Gr.-Schlönwitz,
Kr. Schlawe.

Gänseküken
1.40 an, 6 Tage alte 1.60, 10 Tg. alte 1.70.
Weiße Riesen-Pekingenten,
8 Tage alt, 80 Pf. (Naturbrut).
Garantie lebende Ankunft. Verlust doppelt Ersatz.
Geflügelhof Stettin-Bredow.

Ein Knecht
für sof. gesucht.
Bäckerei Kräft,
Alt-Warschow.

Mbl. Zimmer
zu vermieten.
Schlawe,
Koppelstr. 3.

1-Zimmer-Wohnung
mit Küche zum 15. 5. zu verm.
Lietzowdamm 39.

Einen älteren
Pferdeknecht
der selbständig wirtschaft. kann, stellt sofort bei hohem Lohn ein
Hugo Wendt,
Gastwirt,
Schlawin.

Gesucht zum 1. oder 15. 5. oder 1. 6. erfahrene
Hausgehilfin
m. guten Kenntnissen, auch im Waschen und Plätten, etwas Kochkenntnisse erwünscht.
Angeb. m. Bild, Zeugnissen und Gehaltsanspr. an
Rechtsanwalt Kurth, Pollnow,
Schloßstraße.

Suche für die Saison ein 2. tüchtiges, ehrlich
Hausmädchen
Frau Alma Pagel
Aalkathen
Schlawe Land

Möbl. Zimmer
sofort zu verm.
Zu erfragen in d. GZ. Schlawe.

Werbt für die Grenz-Zeitung

In das Handelsregister Abteilung A Nr. 241 ist heute die Firma „Otto Klingbeil" in Malchow und als alleiniger Inhaber der Gastwirt Otto Klingbeil in Malchow eingetragen worden.

Amtsgericht Schlawe, den 26. April 1937.

Der sensationelle **Ufa-Großfilm**

GUSTAV FRÖHLICH
HELI FINKENZELLER

Gleisdreieck

(Alarm auf Gleis B)
Eine frische, lebendige Sache. Aus dem heutigen Tage herausgegriffen. Die Arbeitswelt der Berliner U-Bahner ... Ein spannendes Geschehen ist in diese Welt hineingewebt: Liebe, Kriminalistik, u. eine dramatische Verbrecherjagd im nächtlichen U-Bahntunnel. Berl.-Börsen-Zeitung

Gleisdreieck

(Alarm auf Gleis B)
Ein FDF-Film der Ufa mit
Paul Hoffmann, O. Wernicke, Hilde Sessak, Fritz Genschow, Toni v. Bukovics, Ed. Wenck

Ab heute Freitag, 8,10 Uhr
Sonnabend, 1. Mai, 6 u. 8,10 Uhr
Sonntag 4, 6,15 u. 8.30 Uhr
Montag 8.10 Uhr

Kammerlichtspiele

Stemnitz

Am Nationalen Feiertag von 16 Uhr ab

großer Festball

Hugo Joske, Gastwirt.

Biochemie

Die Beratungen finden von jetzt ab **jeden Mittwoch Schulstraße 3, von 8–12 Uhr, durch den Heilpraktiker Pg. Prasser** statt.

Keine teuren **Tee-** und **Saftkuren**

Biochemischer Verein, Schlawe.

Stets frisch:
Stückkalk
hochwertigen Zement
zu günstigen Preisen bei

Gustav Mannicke, Schlawe
Baumaterialien-Großhandlung

Autofahrschule - Lohnfahrten - Reparaturwerkstatt

OPEL
Gebr. Erban
Schlawe, Fernruf 367

Schwadenrechen

vereinigt 3 Maschinen:
Schwadenrechen
Schwadenstreuer
und Heuwender
Ölbad-Getriebe.
Fettpressenschmierung

Mc 611



McCORMICK
DEUTSCHES ERZEUGNIS

Friedrich Segler Schlawer Maschinenfabrik
Schlawe Fernruf 225



Im Vordergrund die Betriebsgemeinschaft!

Betrachtung über die sozialen Aufgaben eines Betriebsführers / Von Direktor H. Monseler, Stolp

Das Jahr 1936 brachte der deutschen Wirtschaft einen außerordentlichen Aufschwung. Dieser Aufschwung setzt sich im Jahre 1937 fort. Es ist Aufgabe des Betriebsführers, immer wieder von neuem ernsthaft zu überlegen, welche Möglichkeiten vorhanden sind, um an diesem Aufschwung im Sinne nationalsozialistischer Weltanschauung auch die Gefolgschaft teilnehmen zu lassen. Der Betriebsführer der heutigen Wirtschaft hat ja nicht nur die kaufmännischen, technischen oder sonstwie mit der Wirtschaft zusammenhängenden Geschäfte zu führen; er muß sein besonderes Augenmerk den Aufgaben zuwenden, die der Hebung der Belegschaft, der allgemeinen Fürsorge für sie, der Steigerung der Arbeitsfreude, der Betriebskameradschaft und damit der Leistung dienen. Mehr als früher steht heute der Mensch im Vordergrund der Entwicklung der Arbeitsverhältnisse. Es genügt nicht, daß der Betriebsführer — ich denke hierbei besonders an industrielle oder gewerbliche Betriebe — sich nur hin und wieder nebenbei mit den vorerwähnten Dingen befaßt: er muß sich ihnen in nimmermüder Aufmerksamkeit zuwenden; sie müssen ihm Herzenssache sein.

Im einzelnen werden folgende Aufgabengebiete gepflegt werden müssen:

1. Gestaltung der Arbeitsplätze (Licht, Luft, Sonne, Sauberkeit Ordnung). Schmuck der Arbeitsstätten (Grünanlagen, Blumenschmuck);
2. Wohnungsfragen;
3. Sport und Spiel im Betrieb;
4. Kameradschaftsheime und Gemeinschaftsräume;
5. Kulturpflege (Werkbüchereien, Zeitschriften u. a.);
6. Betriebsausflüge, Urlaub, Reisen, Wandern;
7. Schulung der Belegschaft in Betriebs- und Gemeinschaftsfragen im Sinne des Nationalsozialismus. Hebung des geistigen und kulturellen Standes der Belegschaft;
8. Feierstunden der Betriebsgemeinschaft.

Ein großer Teil dieser Aufgabengebiete ist bekannt und wird, namentlich auf Grund vielfacher Anregungen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der Deutschen Arbeitsfront, schon gepflegt. Trotzdem sei hier gestattet, die einzelnen Gesichtspunkte nochmals kurz zusammenzufassen, die dazu zwingen, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen. Denn es erscheint wichtig, daß nicht nur die erwähnten Organisationen entsprechende Anregungen geben, sondern auch Betriebsführer selbst aus ihrer praktischen Erfahrung heraus zu diesen Dingen Stellung nehmen.

Darüber ist zu sagen:

Zu Punkt 1. Ein heller, freundlicher, gut durchlüfteter Arbeitsplatz gibt gesunde, frohe, zufriedene Arbeiter. Am Tage ein Stück blauer Himmel, am Abend angemessene, nichtblendende Beleuchtung sind wichtig. Zweckmäßig sind ferner ein freundlich ausgestatteter Frühstücks- oder Gemeinschaftsraum, Kleiderablage, Wasch- oder Dusch-, wenn möglich Baderäume. Grünanlagen vor den industriellen oder gewerblichen Arbeitsstätten, Blumenbeete oder Blumenkästen vor



Kraft durch Freude auf einem Betriebsausflug

den Fenstern geben dem Ganzen ein freundliches Bild, woran auch der Betriebsführer großes Interesse haben muß, erfreuen die Belegschaft und die Besucher. Man kann beobachten, daß die Gefolgschaft bald mit einem gewissen Stolz auf diese Dinge blickt, daß sie ebenfalls ihre Fenster mit Blumenkästen schmückt, daß sie Freude an solchen freundlichen Arbeitsstätten hat. Das gibt innere Verbundenheit und Schaffensfreude.

Zu Punkt 2. Es ist selbstverständliche Pflicht des Betriebsführers, sich um die Wohnungen der Angestellten und Arbeiter zu kümmern. In manchen Betrieben ist Musterhaftes geschaffen worden, in anderen fehlt es noch an manchem. Wohnungen sollen einfach aber zweckmäßig sein, vor allem gesund, mit Licht, Luft, Sonne, möglichst mit einem Garten. Sind die Wohnungsverhältnisse gut, dann wird man bald eine liebevolle Ausgestaltung der Wohnungen der Werkangehörigen durch diese selbst feststellen können. Welche Bedeutung die Wohnungsfrage hat, hat die Reichswohnungskonferenz am 24. September 1935 gezeigt. Es liegt im Interesse des Betriebes, der Wohnungsfrage große Aufmerksamkeit zu schenken. Hiermit hängt oft zusammen das Vorhandensein guter betriebsverbundener Stammarbeiter.

Zu Punkt 3. Nichts verbindet den Menschen im Sinne guter Kameradschaft so, wie gemeinschaftliches Betreiben von Sport und Spiel. Turn- und Sportplätze waren von jeher Pflegestätten bester Kameradschaft, zugleich Mittel zur körperlichen Ertüchtigung, also Steigerung der Leistungsfähigkeit und damit auch der Arbeitsleistung. Sportkameradschaft läßt stärkere persönliche Gegensätze nicht aufkommen. Betriebssportstätten, zu denen auch ein Schießstand für Kleinkaliber, ein Schwimmbad und dergl. gehören, sind ein wichtiges Bindeglied. Bei dem Werke, das zu leiten ich die Ehre habe, haben Gemeinde, Sportgemeinde, Werkangehörige mit uns zusammen gewirkt, um einen Sportplatz zu schaffen, der den Mittelpunkt der dörflichen sportlichen Veranstaltungen bildet. Dies dürfte auch in vielen anderen Orten möglich sein. Schon das Stiften von Kleinkaliber- oder Luftbüchsen für die Belegschaft ist wichtig. Zweckmäßig dürfte es sein, für größere Betriebe einen Sportwalter zu bestellen.

Zu Punkt 4. Notwendig zur Pflege der Kameradschaft sind Kameradschaftsheime, über deren Sinn und Wesen ich bereits früher des öfteren in der „Grenz-Zeitung“ geschrieben habe. Die Kameradschaftsheime sind die Stätten, auf denen sich Betriebsführer und Gefolgschaft öfter zusammenfinden. Das Kameradschaftsheim ist Mittelpunkt der Feierstunden des Betriebes, wie Feiern zur Ehrung alter bewährter Betriebskameraden, Nationale Feiertage, Gemeinschaftsempfang u. a. Zweckmäßig ist es, das Kameradschaftsheim nicht gerade inmitten der Arbeitsstätten zu errichten, sondern, wo es möglich ist, etwas abseits. Auch der Angestellte oder Arbeiter hat das Bedürfnis, seine Feierstunden außerhalb des eigentlichen Arbeitsraumes zu verleben. Das Kameradschaftsheim kann auch den Mittelpunkt bilden für die kulturelle Hebung und nationalsozialistische Schulung der Betriebsangehörigen.

Zu Punkt 5. Die Hebung der Gesamthaltung der Belegschaft durch Anschluß an die guten Mittler deutschen Kulturlebens: Bücher, Zeitschriften, Tageszeitungen, ist ebenfalls außerordentlich wichtig. Hierzu dienen namentlich Werkbüchereien, deren Bücher den Betriebsangehörigen kostenlos zur Verfügung zu stellen sind. Sie brauchen nicht groß zu sein, müssen aber den Geschmacksrichtungen Rechnung tragen und die verschiedensten Gebiete des Wissens und der Unterhaltung umfassen. Selbstverständlich gehören nur gute Bücher hier hinein. Werkbüchereien sind zur allgemeinen Hebung der Gesamthaltung der Belegschaft von hohem Werte und sollten in keinem größeren Betrieb fehlen.

Zu Punkt 6. Der Wert von Gemeinschaftsreisen ist durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ genugsam hervorgehoben worden. Es ist wichtig, daß der Angestellte und Arbeiter über die engere Heimat hinaus sein schönes deutsches Vaterland kennenlernt. Aber auch Ausflüge oder Wanderungen der Betriebsgemeinschaft durch die engere Heimat, die Besichtigung anderer Betriebe unter entsprechender Führung sind wertvoll. Wenn möglich, sind Urlaubssparkassen einzurichten, an denen sich der Betrieb beteiligt. Bei unserem Unternehmen ist eine solche Urlaubssparkasse seit mehreren Jahren vorhanden; sie hat sich außerordentlich bewährt.

Zu Punkt 7. Die Schulung der Belegschaft in Betriebsfragen ist zweckmäßig, um ihr Interesse an dem Betriebe wach zu halten und Anregungen zur Verbesserung von Betriebseinrichtungen zu erhalten. Hierbei sind wichtige Fragen allgemeiner Art zu behandeln, namentlich die großen weltanschaulichen Fragen des Nationalsozialismus. Kameradschaftsheime sind für derartige Besprechungen mit der Belegschaft hervorragend geeignet.

Zu Punkt 8. Feierstunden der Betriebsgemeinschaft sind — abgesehen von den großen gemeinsamen Feierstunden der Nation — die Feiern zur Ehrung langjährig tätiger Angestellter und Arbeiter. Sie sind geeignet, die Betriebsangehörigen über den Alltag hinauszuführen, die Arbeit, den Zusammenhalt, die Treue besonders zu ehren. Die zur Ehrung verdienter Angestellter und Arbeiter veranstalteten Betriebsfeiern gehören nach meiner praktischen Erfahrung zu den schönsten Feiern überhaupt und dienen hervorragend zur Festigung der Betriebsgemeinschaft. In kleineren Betrieben wird man zweckmäßig auch die Frauen und Kinder hinzuziehen. Die Ehrung der Angestellten und Arbeiter ist vollkommener, wenn die Familie und der junge Nachwuchs daran teilnehmen.

Als Betriebsführer eines Unternehmens, der sich schon seit langem mit den vorstehend berührten Fragen befaßt hat, sie mit Unterstützung verständnisvoller Behörden und sonstiger Helfer aus dem Betrieb heraus vor allem auch praktisch in die Tat umsetzen durfte, möchte ich sagen: wir Betriebsführer müssen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten ehrlich bemüht sein, die oben berührten Aufgaben Schritt für Schritt durchzuführen. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg! Wir werden, darüber wollen wir uns klar sein, die wahre Betriebsgemeinschaft so lange nicht erreichen, als es nicht gelingt, den



Ein hübsches Kameradschaftsheim im Grünen



Ein Sporthaus mit Bastelstube — Aufn. Liedke, Kleingansen

Angestellten, den Arbeiter innerlich an den Betrieb zu binden, sein persönliches Interesse für ihn zu wecken, ihn womöglich stolz auf seinen Betrieb zu machen. In unserer engeren Heimat sollte das im allgemeinen möglich sein. Wir können es wohl erreichen, wenn wir unablässig an der Durchführung dieser Aufgaben arbeiten, dieser wichtigen Aufgaben, die letzten Endes zum Nutzen der Betriebs- und Volkswirtschaft schlechthin sind. Wir müssen bestrebt sein, den Adel der Arbeit und Leistung mit der Ehre echter innerer Betriebs- und Arbeitskameradschaft zu verbinden.

Lachende Aktendeckel

„Das fragliche Schwein ist zweifellos mit dem mir gestohlenen identisch. Es hat dieselben schwarzen Flecken hinter den Ohren, dieselben Augen und Borsten, kurzum, sein ganzer Kopf hat eine so auffallende Aehnlichkeit mit dem meinigen, daß eine Täuschung ganz ausgeschlossen ist."

*

Hundepolizeiliche Uebertretung: „... als ich den Beschuldigten zur Rede stellte, verkroch sich der Hund unter den Tisch."

*

Aus einer alten Dienstanweisung: „Der Beamte muß sich im Verkehr mit dem Publikum höflich und gefällig, aber bestimmt und seiner Dienstpflicht entsprechend beschränkt zeigen."

Mit KdF. reisen? — Ja, aber ...

Die Urlaubsreise sofort anmelden! / Neue Klärung der Gehaltsgrenzenfrage

Das ständig zunehmende Interesse an den Urlaubsreisen der NSG. Kraft durch Freude, die den Volksgenossen der einzelnen Gaue das gemeinschaftliche Erleben des deutschen Vaterlandes ermöglichen, bedingt eine große Zahl von Fragen an die Kreisdienststelle, so daß auf diesem Wege noch einmal Grundsätzliches über die KdF.-Reisen des Jahres 1937 mitgeteilt werden soll.

Vor allen Dingen ist es notwendig, daß man sich schon jetzt ein Urlaubsziel wählt und schon jetzt die Anmeldung bei seinem Betriebs- oder Ortswart oder auf der Kreisdienststelle vornimmt. Im vorigen Jahre haben sehr viele Volksgenossen nicht an den geplanten Reisen teilnehmen können, weil diese Reisen vorzeitig ausverkauft waren. Von dieser frühzeitigen Anmeldung wird in diesem Jahre noch weit mehr Gebrauch gemacht; im besonderen gehen schon jetzt viele Betriebe geschlossen die Anmeldungen für die ganze Gefolgschaft ab, so daß mit einem frühzeitigen Ausverkauf der beliebtesten Fahrten bestimmt gerechnet werden muß. Wir empfehlen daher allen Volksgenossen, die ihren Urlaub mit „KdF." verleben wollen, jetzt schon die Anmeldungen bei dem zuständigen KdF.-Wart oder auf der Kreisdienststelle vorzunehmen. Diese rechtzeitige Anmeldung ist auch besonders deshalb erwünscht, weil so eine bessere Vorbereitung und Durchführung der Fahrt vorgenommen werden kann. Also für alle Schaffenden, die mit „KdF." verreisen wollen, gilt die Parole: Schon jetzt sich einen Platz an der geplanten Fahrt zu sichern!

Wer kann an den Urlaubsreisen teilnehmen?

a) Alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und deren Angehörige; b) alle korporativ der DAF. angegliederten Organisationen wie RDB., NSLB., Reichsnährstand und auch Parteigenossen, die, ohne einer der oben erwähnten Gliederungen anzugehören, durch ihre aktive ehrenamtliche Tätigkeit in der Bewegung sich verdient gemacht haben.

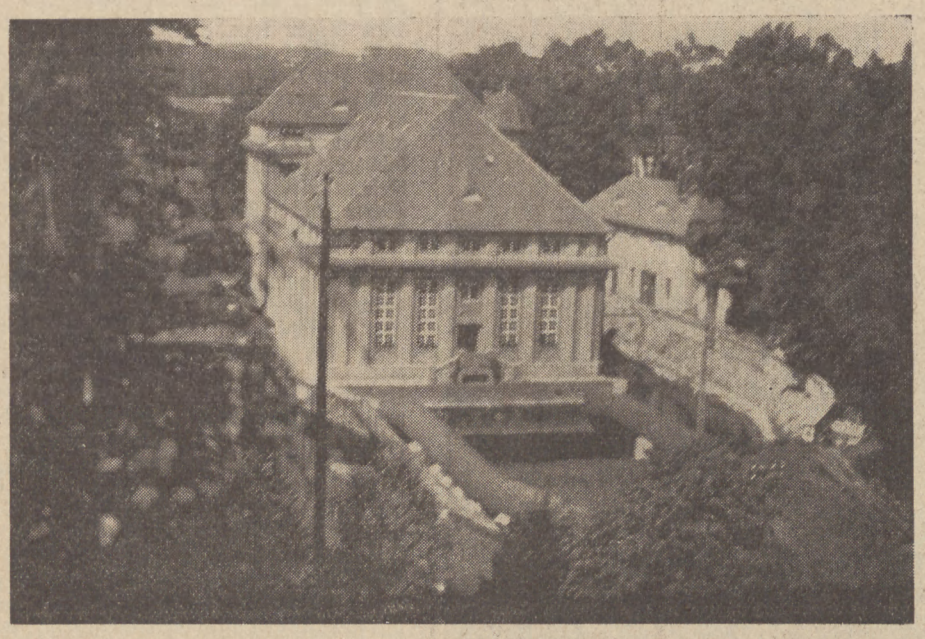
Auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem Reichskriegsminister und dem Reichsleiter der DAF. alle Angehörigen der Wehrmacht.

Teilnehmen können alle oben genannten Volksgenossen bis zu folgenden Einkommensgrenzen: Ledige 225 Mark Bruttoeinkommen monatlich, Verheiratete ohne Kinder 250 Mark Bruttoeinkommen monatlich, und Verheiratete mit Kindern 300 Mark Bruttoeinkommen monatlich.

Die Gehaltsgrenze von 300 Mark gilt auch für diejenigen Volksgenossen, die nachweisen können, daß sie Angehörige ohne eigenes Einkommen mitunterhalten müssen. Für die Angabe des Bruttoeinkommens gilt außer dem sonstigen Einkommen aus Renten, Mieten usw. das steuerpflichtige Einkommen.

Bei einem höheren Einkommen als 300 Mark kann eine Zulassung nur aus besonderen Gründen erfolgen. Hierfür gilt u. a. größere Kinderzahl einschließlich der sonstigen nachweislich unterhaltungspflichtigen Personen und nachweislich größere Verpflichtungen aus längerer Stellungslosigkeit oder Krankheit in der Familie, so daß aus den eigenen Mitteln eine Urlaubsreise unmöglich ist. Nicht berücksichtigt jedoch werden Zahlungsverpflichtungen, die aus wirtschaftlichen Gründen aufgenommen wurden, z. B. Hausbau, Grundstückskauf usw.

Betriebsführer größerer Betriebe können nur dann mitgenommen werden, wenn auch gleichzeitig von der Gefolgschaft auf Kosten des Betriebes oder Betriebsführers eine entsprechende Anzahl von Gefolgschaftsmitgliedern ebenfalls an der Reise teilnimmt, der Betriebsführer also gern seinen Urlaub zusammen mit den Gefolgschaftsmännern verleben will.



In jedem Staat gibt es ein einziges höchstes Bürgerrecht und eine einzige höchste Bürgerehre, das ist das Recht und die Ehre ehrlicher Arbeit!

Adolf Hitler

Kraftwerk Glambocksee
G. m. b. H.

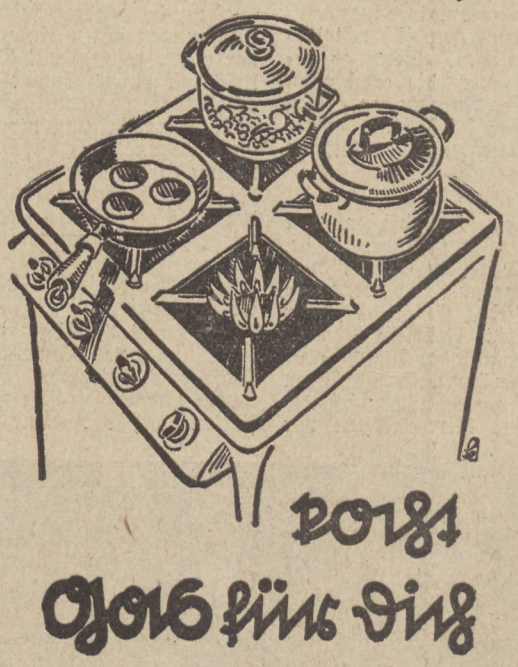
Strommännchen spricht:



Nutzt die Elektrizität!

Elektrogemeinschaft Stolp

„nein du nu nicht!"



Gasgemeinschaft Stolp

Hymne

Ich sehe dich, Volk,
auf deinem Wege die tausend Jahre her,
wie du eindringst in düstere Wälder
und dem Licht Gassen haust
mit Axt und Hammer,
sehe den Pflug dich führen
über gerodetes Land
und erste Ernte einfahren
in geöffnete Scheuer.

Und sehe dich Steine brechen,
sie behauen und schichten himmelan
zu Dom und Berg,
zu Häusern und Brücken,
daraus dir deine Städte wuchsen.

Wuchsen mit dir herein
in eiserne Zeit,
die aus Millionen Essen die Sonne verqualmt
und auf Schienen von Stahl
Berge und Ebenen durchrattert,
Kreischen von Metall, Dröhnen der Motore
und greller Pfiff ihr Lied.



der Arbeit

Und stehe am Ufer deines Stroms,
den Poren deiner Geschlechter entsprungen,
Strom deines Schweißes, der jede Stunde unseres Daseins befruchtet,
Blutstrom deiner Arbeit, mein Volk.

Köstlicher kein Oel noch Balsam
in aller Welt
als ein Tropfen aus diesem Strom,
gefallen von furchiger Stirn,
rinnend von den schwellenden Muskeln
deines Werktags!

Herrlicher sah ich dich nie
denn in deiner Arbeit, Volk,
und weiß um keine Andacht,
größer als diese Andacht
von deinem ewig strömenden Schweiß.

Aus Karl Bröger: „Volk ich leb aus dir", Gedichte, erschienen im Eugen Diederichs Verlag, Jena.

Unsere Bilder zeigen:

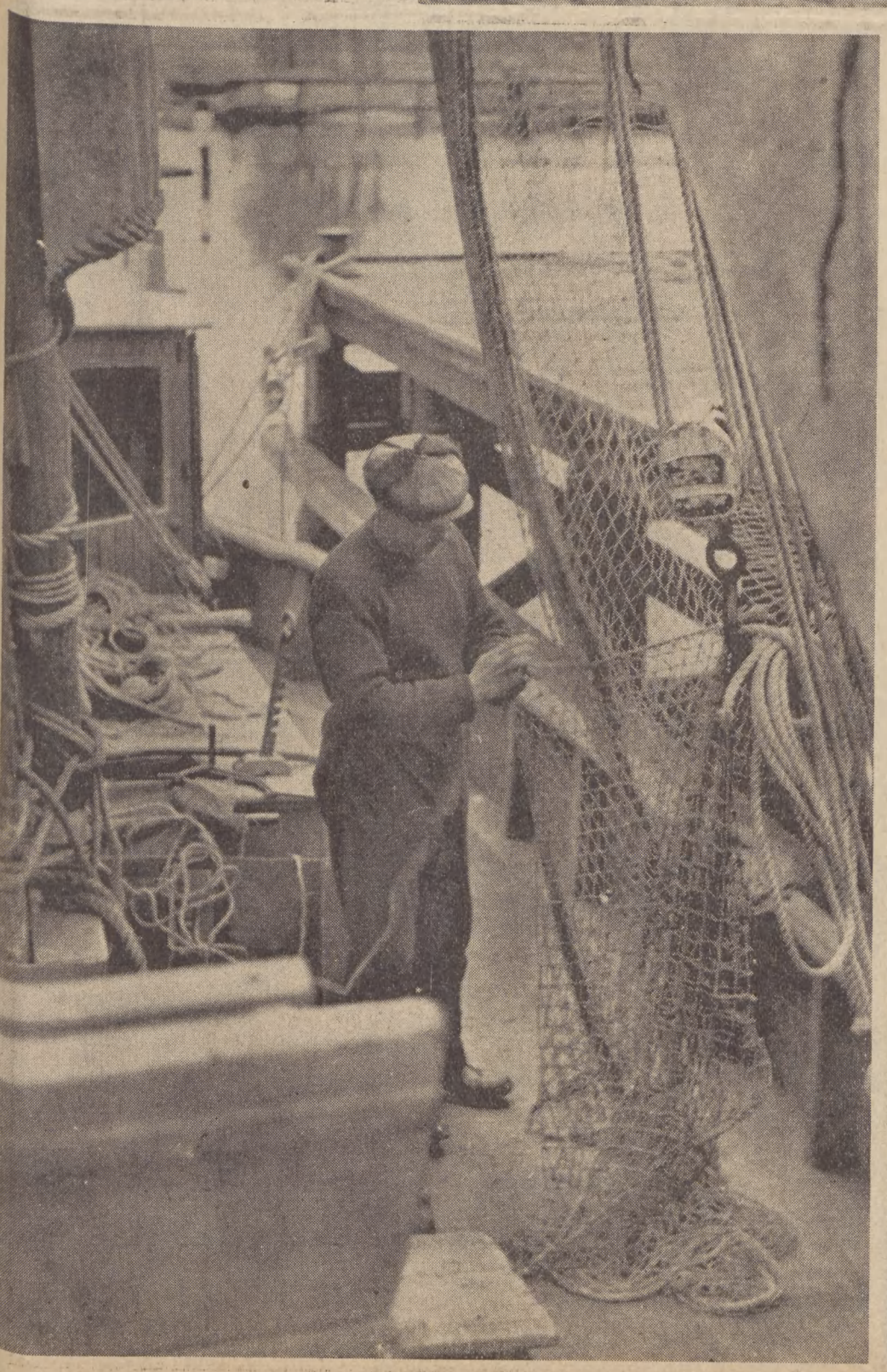
Ostpommersche Arbeiter:

Pflügender Bauer aus Lübzow

Fischer an den Netzen aus Rügenwalde

Arbeiter beim Oelpumpen in den Stolper Gaswerken

Aufnahmen: Karl Röhrich.





Gas

ist ein Edelbrennstoff!
Seine Gewinnung
liefert Nebenerzeugnisse,
die für Deutschland
unentbehrlich sind!

Gaswerk

Elektrizität

in jedem Gerät!
Sie erleichtert die Arbeit,
fördert die Gesundheit
und steigert
die Lebensfreude!

Elektrizitätswerk

„Wasser ist das Beste!"

So sprach einst ein
griechischer Weiser.
Unvorstellbar
ist ein Leben in der Stadt
ohne das Leitungswasser!

Wasserwerk

Was ficht mich Wind

und Wetter an —
Ich fahre mit der
Straßenbahn!

Straßenbahn

Städtische Werke

G. m. b. H., Stolp

Verwaltung und Elektrizitätswerk:
Amtsstraße 18 / Fernruf 2123

Gas- und Wasserwerke: An der
Windelbahn 1 / Fernruf 2401

Der Fischer harter Kampf mit der Ostsee!

Unsere pommerschen Fischer bergen zwischen Sturm und Wetter die Ernte der See / Ihre Kutter sind ihre Heimat, und ihr schweres Handwerk bringt nur kargen Lohn / Von Herbert Nolte

Uralt ist der Stand des Fischers. Lange bevor der Mensch seine Nahrung aus dem Acker gewann, wußte er schon, den Fisch mit dem Speer zu jagen. Soweit wir die Geschichte der Menschheit zurückverfolgen können, immer finden wir, daß es die Menschen hinzog zum Wasser, daß sie sich ansiedelten an den Ufern der Ströme und Bäche, am Rande der Seen und am Strande des Meeres. Sie lernten bald die Kunst der Schiffahrt und verstanden es auch bald, die Geräte zum Fangen des Fisches über die Angel hinaus zum kunstvollen Netz zu vervollkommnen. Fischte der Mensch anfangs nur, um seinen eigenen Hunger zu stillen, so entwickelte sich allmählich der Stand des Berufsfischers, der den Überfluß des Fanges gegen andere Waren eintauschte, der den Fisch veräußerte und sich zu einem wichtigen Zweig des Nährstandes entwickelte.

Schwieriger als auf irgendeinem anderen Gebiete ist diese Schaffung einer neuen, gesunden Grundlage in der Fischerei durchzuführen. Mehr noch als der Bauer, ist der Fischer von den gewaltigen Mächten der Natur abhängig. Ein einziger Sturm auf der Ostsee vernichtet ihm oft den gesamten Bestand an Netzen und nimmt ihm damit das Rüstzeug für die Weiterarbeit. Eine plötzlich auftretende Fischseuche vernichtet dem Binnenfischer oft den gesamten Bestand seiner Gewässer und nimmt ihm auf lange Zeit jede Fangmöglichkeit. Unbeständig ist die Erntezeit auf dem Meere. Tagelang, ja wochenlang kann der Sturm jede Ausfahrt verhindern, und wenn dann das Meer wieder ruhig geworden ist, wenn dann die Netze den Segen des Meeres kaum fassen, dann kann der Fischer oft diesen Segen — wenn die Fangperiode lange anhält — nicht schnell genug unterbringen und Hunderte von Zentnern wertvoller Fische müssen verderben. Hier setzte die Arbeit der Partei und des Staates ein, die in enger Zusammenarbeit jetzt daran gegangen sind, die Möglichkeiten zu schaffen, daß jeder Fisch der Ernährung zugeführt wird. An den Hafenplätzen werden noch mehr Kühlhallen entstehen, um den Fisch bei starken Anlandungen so lange frisch zu halten, bis er auf den Märkten untergebracht werden kann. Die Fische aber, die nicht direkt der Ernährung zugeführt werden können, wandern in die Fischmehlfabriken, von denen die erste an Pommerns Küste ihre Arbeit bereits aufgenommen hat, und werden dort zu dem wertvollen Fischmehl verarbeitet. So sind die Zeiten vorbei, da der Fischer oft den Segen des Meeres wieder zurückwerfen mußte, weil er ihn nicht verwerten konnte.

Wurden früher oft die Fahrzeuge des Küstenfischers, der glücklich dem nahenden Sturme entronnen war, am Strande oder in unzureichenden kleinen Häfen von der Gewalt des Meeres zerstört, so sollen jetzt überall an der Küste sichere Liegeplätze errichtet werden, denn jeder vernichtete Fischkutter bedeutet nicht nur die Vernichtung einer einzelnen Existenz, sondern auch eine Vernichtung wertvollen Volksgutes.

Die gleiche Sorge, die dem Küstenfischer gilt, gilt auch den Fischern unserer zahlreichen Binnengewässer. Unermüdlich sind die Fischereisachverständigen des Reichsnährstandes zusammen mit den Fischereibiologen der Oberfischmeisterämter an der Arbeit, um durch Erforschung der Ernährungsgrundlagen des Fisches und der Krankheitsursachen nicht nur das Absterben der Bestände zu verhindern, sondern darüber hinaus die Fischbestände zu heben. Neben der Regelung des Marktes, dessen Gesundung auch die Gesundung des Fischerstandes bedeutet, sind all die andern Aufgaben in Angriff genommen worden, an deren Ende die wirtschaftliche Sicherheit der 3000 pommerschen Binnenfischer steht.

Erst wenn man die Größe der Aufgaben erkennt, die erfüllt werden mußten, um den Fischerstand vom völligen Untergang zurückzureißen und als einen der aktivsten Mitkämpfer in der Erzeugungsschlacht des deutschen Volkes einsetzen zu können, kann man ermessen, welch ungeheure Kraft trotz allem sich durch die Jahrzehnte des Niederganges hindurch in unseren 10 000 pommerschen Fischern erhalten hat. Niemals wäre es sonst möglich gewesen, daß die Kräfte, die man schon vernichtet glaubte, heute wieder erneut aufgeblüht sind. Niemals hätte der Fischer sonst wieder wie einst der Träger der Kultur an unserer Küste werden können. Wenn wir heute in den fangstillen Wintermonaten durch die Fischerdörfer der Inseln Usedom-Wollin und des Kreises Greifswald wandern, dann sehen wir, wie in den alten strohgedeckten Fischerhütten wieder wie einst vor Jahrzehnten Männer, Frauen und Kinder am Werk sind und die längst verschüttet geglaubte Kunst des Teppichknüpfens pflegen. Der Ruf ist von der Partei ausgegangen, aber niemals hätte er Widerhall finden können, wenn nicht in den Menschen noch die Kräfte geschlummert hätten, die einst die Vorväter erfüllten. Wohl wurde die Technik des Knüpfens in den Webschulen der beiden Kreise gelehrt, die uralten Muster aber waren plötzlich wieder da, ohne daß ein Weblehrer sie den Fischern aufgezeichnet hätte. Wenn heute wieder in den Teppichen der Fischer die Ornamente des Fisches, der Möwe, der Wellen wiederkehren, wie wir sie von jahrhundertealten Teppichen unserer Küste kennen, dann konnte die Kraft dazu nur kommen, weil der Fischer trotz allem niemals ganz dem Heimatboden entrissen werden konnte, weil er seine Kraft immer wieder aus der Arbeit schöpfte, die da hart macht.

Niemals wird der Fischer von dieser Schwere seines Berufes sprechen, niemals wird er klagen, denn er weiß zutiefst, daß ihm aus dieser Härte die Kraft erwächst. Und hart und schwer ist der Beruf der Männer, die den Segen des Meeres für unser Volk bergen. Nur selten gab es Menschen, die um des Eigennutzes willen auf das Meer hinausfuhren. Dort draußen, wo zu jeder Stunde die Gefahr droht, kann nur der bestehen, der sein Arbeit um einer größeren Aufgabe willen täglich aufs neue erfüllt. Aber nicht die Schwere der Arbeit allein ist es, die diese Auslese herbeiführt. Es ist der stete Einsatz der Existenz, die bedroht ist durch den Verlust von Fanggeräten und Fahrzeug, es ist der steie Einsatz des eigenen Lebens. Geht man über die Friedhöfe unserer Fischerdörfer, dann findet man auf den schlichten Steinen die Namen derer, die ihr Leben auf dem Meere ließen. Wenn aber für einen Beruf das Wort Geltung hat, daß gesegnet sei, was da hart macht, dann ist es der des Fischers, der heute wieder seine große Aufgabe erkannt hat, der wieder stolz ist, verantwortlich mitschaffen zu dürfen, der auf den Führer vertraut und freudig sein Leben täglich einsetzt um des Volkes willen. So rundet sich nach Jahrtausenden der Kreis: Wie die Menschen zu allererst durch steten Einsatz den Segen aus den Fluten bargen, wie sie zuerst Fischer wurden, um die Ernährung der Sippe zu sichern, so stehen auch heute die Fischer wieder in der ersten Reihe der Arbeiter unseres Volkes, die seine Ernährungsfreiheit erkämpfen und sichern.



Netze werden an Land gebracht — Photo: GZ.-Archiv

Kündigungsfristen müssen genau eingehalten werden

Das Landgericht Hamburg hat in einem beachtenswerten Urteil („Juristische Wochenschrift" 1937, 1166) eine Kündigung, die bis zum 30. September hatte erklärt werden müssen, aber erst am 1. Oktober erklärt worden ist, als verspätet angesehen. In der Begründung dieses Urteils heißt es, daß die Bestimmung über Fristen, die im Interesse der Verkehrssicherheit erlassen worden sind, streng ausgelegt werden müssen, weil andernfalls eine allgemeine Rechtsunsicherheit um sich greifen würde. Hierbei ist es ohne Belang, ob die Verspätung mehr oder weniger geringfügig ist, da es unmöglich ist, eine sichere Grenze zu ziehen zwischen geringfügiger und nicht mehr geringfügiger Verspätung. Wollte man einen solchen Unterschied machen, so würde das dazu führen, daß niemand mehr wüßte, ob ein Vertrag besteht oder ob er wirksam aufgekündigt ist.



Der neue erweiterte Gemeinschaftsraum wurde vor einiger Zeit eingeweiht. In ihm vereinigt sich die rund 200köpfige Belegschaft zu den Appellen und fröhlichen Veranstaltungen

Molkerei-Genossenschaft

e. G. m. b. H.

Stolp



Erweitert wurde im letzten Jahre auch noch wieder der Absatz der berühmten „Stolper Jungchen"-Feinkäsefabrikate. Ueberall künden sie den Namen Stolps und den Ruf deutscher Qualität

Erich Packhäuser, Stolp

Eisenbeton-, Tief- und Straßenbau
Fabrikation spezieller Zementwaren
nach eigenen Patenten und Gebrauchsmustern

Fernsprecher: Büro Nr. 2630 / Gerätelager und Zementwarenfabrik Nr. 3214
Zielkestraße 11

Glaserarbeiten

Glasschleiferei u. Spiegelbelegerei
Bildereinrahmung, fertige Spiegel
Luftschilder und Transparente

ALFRED NEIPERT

Inh. Siegfried Manske, Mittelstraße 8, Fernruf 2814

Elektr. Licht- Kraft- Radio- **Anlagen jeden Umfanges**
Elektromotore, neu und gebraucht
Reparaturwerkstatt für alle elektrischen Maschinen und Geräte

Heinz Ziegler

Fernruf 2714 — Schlawer Straße 1—2

ERICH MARCH

Ziegelei und Sägewerk

Neuenhagen über Zanow

Ruf: Altwieck 44

Hergestellt werden
mit modernsten Maschinen
und Einrichtungen

neben Mauersteinen, Decken- u. Hohlsteinen auch Drainröhren in allen Größen bis 21 cm l W.

Ostdank-Woche!

Aus meiner großen Abteilung,
solide Qualitäten, geschmackvolle Muster, billige Preise.

Landhausgardine	60, 70, 80 cm brt, m v. 0.22 RM an	Marquisette	150 cm breit m von 1.00 RM an
Vorhangstoffe	ca. 120 „ „ „ „ 0.90 „ „	Gem. Voil-Voile	ca. 110 cm brt. „ „ 1.20 „ „
Ksts. Dek.-Stoffe	ca. 120 „ „ „ „ 1.30 „ „	Grobtüll	schwere Qualität, ca. 220 cm breit „ „ 2.10 „ „
Künstlergarnituren	3-teilig „ 2.40 „ „	Voile-Garnitur	3-teilig „ 7.85 „ „
Stores in Gittertüll	ca. 150|250 „ 3.95 „ „	Filet-Tischdecken	ca. 130|160 „ 6.40 „ „

Besichtigen Sie bitte mein Lager und die Auslagen in der
Höhlenstraße 21/22 **Paradiesstraße 9/10**

Anfertigung von Dekorationen nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

TEPPICHE große Auswahl in allen Preislagen!

August Büttner, Stolp

Aeltestes Spezialhaus Ostpommerns
für Teppiche, Gardinen, Decken, Läufer
Gegründet 1880
Fernruf 2604

Vorschriftsmäßige

Wintrich

Garagenlöscher . . . RM. 32.—
Autolöscher . . . . RM. 28.—
Luftschutz-Kübelspritzen RM. 29.50
Naßlöscher f. Wohnhäuser, Schulen Büros, Fabriken, Ställe usw. RM. 53.—



Schaumlöscher, Trockenlöscher, fahrbare Feuerspritzen, Feuerwehrlöscher, Waldbrandlösch. selbsttätige Vergaserlöscher ab Werk oder Lager Stolp durch

Generalvertretung
Fr. Konietzny
Stolp i. Pom.
Grüner Weg 116
Fernruf 2832.

Polster-Möbel

Klubgarnituren
Ruhebetten
Matratzen
Couchs, Sessel
in vielen Formen, kaufen Sie in guter Verarbeitung bei

Max Schwarz Tapeziermeister
Stolp i. Pom., Arnoldstraße 4

Für alt und jung
Stettiner Simonsbrot 28 ₰ u. 50 ₰
Rhein. Urkraft-Kernbrot . 50 ₰
Pumpernickel Paket 12 ₰ u. 24 ₰
Für Zuckerkranke
und Diabetiker
Diabetiker-Brot . . . . 55 ₰
Glutenbrötchen-Zwieback
Carlsbader Wasser-Zwieback
Diab.-Mehl, Nudeln, Marmelade
Schokoladen
stets frisch bei

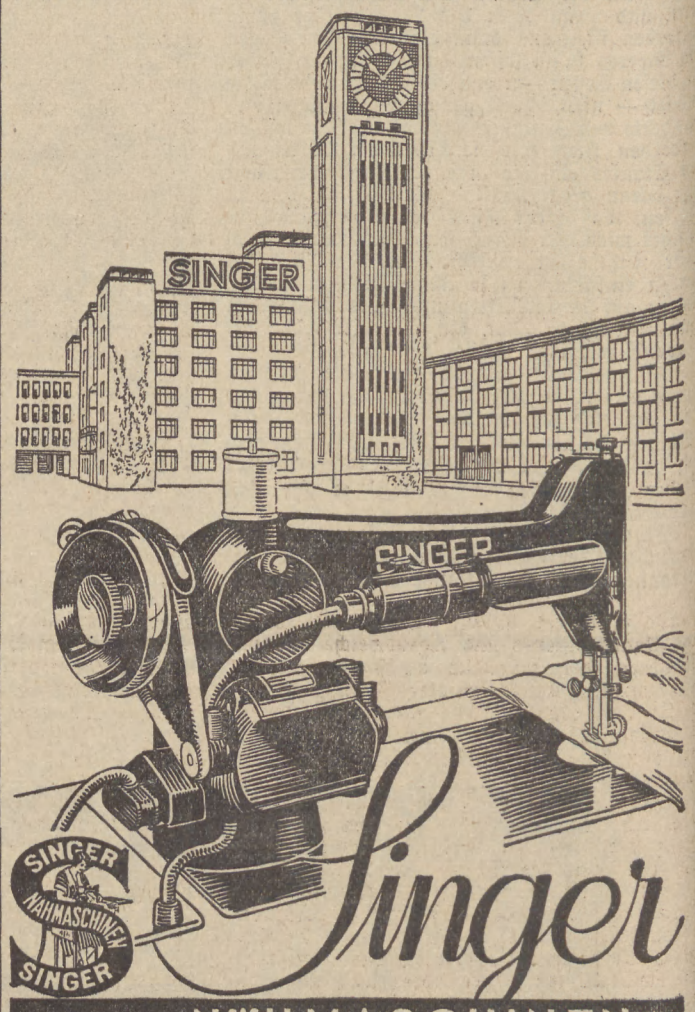
Emil Wagner
Kirchplatz 7 — Fernruf 2839

Willi Zupke

Baugeschäft
Stolp i. Pom.
Probststr. 20b Fernruf 3082

In jedes Haus die Grenz-Zeitung

FABRIK IN WITTENBERGE BEZ. POTSDAM



Singer
IN ALTBEWÄHRTER GÜTE
für Haushalt, Handwerk und Industrie
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Stolp i. Pom.
Mittelstraße 3 — Fernruf 2571

Suma-Ofen

Die ideale und sparsame Zimmerheizung. Einbau auch in alte Oefen.
Wand- und Fußbodenfliesen
Kachelöfen in jeder Ausführung u. Preislage
Eiserne Gas- und Kohlenherde
liefert **Oskar Kayser,** Töpfermeister
Fernruf 3465 **Stolp** Friedrichstr. 9

SANITÄTSHAUS RAUSCH

Kauft Bandagen
nur beim
Fachmann
Bandagistenmeister Rausch, Stolp
Lieferant aller Krankenkassen
Sprechstunden in Schlawe, Rügenwalde, Rummelsburg, Bütow
Für Damen weibliche Bedienung

SANITÄTSHAUS RAUSCH

Treibriemen

aus Kernleder, Kamelhaar
Balata-Gummi

Schläuche

für alle Zwecke — **Feuerwehrschläuche**

Franz Bartels & Co.

Stolp i. Pom.

Hindenburgstraße 19 — Fernsprecher 2263

Oele und Fette

für **Dampfmaschinen, Automobile**
Dieselmotore etc.

Stopfbüchsen - Packungen

Dichtungs-Platten — Putzwolle

Die Front gegen die Armut

Unterredung der pommerschen Gaupresse mit dem Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront / Kampf um ein besseres Leben!

Zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes gab der Gauwalter der DAF., Pg. Künzel, dem Vertreter der Gaupresse Gustav Ferber Gelegenheit zu einer Unterredung über den Kampf der DAF. für die Verbesserung der Lebenshaltung des deutschen Volkes.

Nicht die berühmte Golddecke im Tresor der Notenbank, die der Währung das Rückgrat steifen soll, nicht die aktive Handelsbilanz einer Volkswirtschaft und nicht der Prunk in den Verwaltungshäusern erdumspannender Wirtschaftsunternehmungen sind Zeichen des Wohlstandes eines Volkes. Der Wohlstand eines Volkes mißt sich an den kleinen Freuden, die der ärmste unter den Volksgenossen sich leisten kann, an dem Radioapparat, der ihm Unterhaltung und Kurzweil in seine vier Wände bringt, an dem kleinen Garten, in dem er seinen Blumenkohl und zum Bier den Rettich zieht, oder auch an der Zahl der Kinder, die jeden Tag ihren Hunger am großen Tisch der Familie stillen können.

Wir kämpfen um diesen Wohlstand, denn er ist uns vom Himmel und von den Menschen nicht geschenkt. Wir müssen darum arbeiten, und uns kostet's Schweiß, was anderswo vielleicht die Natur beschert, das tägliche Brot und auch die Butter dazu. Denn es geht nicht darum, daß wir unseren Lebensstandard halten, unser Dasein weiter fristen wie es unsere Väter getan haben, wir wollen mehr, wir wollen des Fortschrittes der Zeit, der Technik, der Wissenschaft und der Kultur nicht nur in den Häusern der Reichen, sondern auch in den Wohnungen der Ärmsten teilhaftig werden. Wir wollen den Lebensstandard aller verbessern, die etwas leisten, und wir sind auf dem Wege dazu.

Der Lebensstandard, das ist der große Durchschnittswert, der den Wohlstand eines Volkes anzeigt. Wir haben uns mit dem Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Künzel, dem Mann, der die vorderste Front im Kampf um die Erhöhung dieses Lebensstandards anführt, eben die Deutsche Arbeitsfront im Gau Pommern, über die Wege zur Verbesserung unseres Lebensstandards unterhalten, und das Gespräch sei hier in großen Umrissen wiedergegeben:

Der Lebensstandard

Frage: „Man spricht so viel vom Lebensstandard. Was verstehen Sie darunter, Parteigenosse Künzel?"

Antwort: „Lebensstandard ist kein schönes Wort. Denn wörtlich genommen hieße es, daß es einen Standard für das Leben überhaupt gäbe, also einen Normallebensablauf, nach dem sich alle zu richten haben. Wir können Werkzeuge standardisieren und irgendwelche Waren, Sardinen oder Zahnpasta, da ist es wertvoll, wenn wir ein standardisiertes Produkt haben, das jeder in Qualität und Aufmachung kennt, das Leben aber läßt sich nicht standardisieren, denn wir sind nicht in Amerika, wo sich alle nach einem Normaltyp richten, sondern in Deutschland, wo sich jeder sein Leben selber gestaltet und mit dem Geld, das ihm zur Verfügung steht, das tut, was ihm Freude macht, nicht das, was die Norm vorschreibt. Wenn sich dort der Mann mit einem bestimmten Einkommen die elektrische Küche mit eingebautem Radioapparat anschafft, so ist es hier in Deutschland vielleicht der Kleingarten, das Eigenheim oder die Zahl der Kinder, oder auch alles zusammen, was dem einzelnen erstrebenswert erscheint. Es gibt also in Deutschland keinen Standard für das Leben, jeder macht, was er will und lebt seinen Neigungen nach seinem besonderen Temperament. Wenn wir trotzdem von Lebensstandard sprechen, so meinen wir damit nur die Möglichkeit, die der einzelne hat, dies oder jenes zu tun, die wirtschaftliche Kraft des einzelnen, die ihn in die Lage versetzt, sein Leben zu verschönern und seinen Kindern nicht nur den Hunger zu stillen, sondern auch etwas auf den Weg mitzugeben, womit sie leben können. Und das ist das Wesentliche, wenn wir von Lebensstandard sprechen, daß wir darunter die Pflicht verstehen, auch dem ärmsten unserer Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, Kinder zu haben soviel er nur will, und dennoch zu wissen, daß sie einen richtigen Beruf erlernen können und ihren Weg durch die Welt machen werden, und daß wir wissen, daß der Wohlstand eines Volkes nur davon abhängt, wieviel sich der ärmste unter den Volksgenossen leisten kann an Kindern und an all dem, was das Leben überhaupt lebenswert macht.

Sichere Basis des Wohlstandes

Sie haben zweifellos schon vom Reisstandard gehört, das ist der Lebensstandard des Industriearbeiters in Ostasien, in China und Japan, der Lebensstandard des genügsamsten und anspruchslosesten Arbeiters der Welt überhaupt, des Manns, der von Reis lebt und sonst nichts hat. Wir sehen unsere Aufgabe nicht darin, den Lebensstandard des Arbeiters zu drücken, um möglichst billig exportieren zu können, wir wollen im Gegenteil den Lebensstandard des deutschen Arbeiters heben und dadurch eine sichere Basis des Wohlstandes im eigenen Lande schaffen."

Frage: „Wie aber wollen Sie den Lebensstandard in Deutschland heben, wenn die Preise und Löhne doch stabil bleiben sollen?"

Antwort: „Das ist in der Tat ein sehr entscheidendes Problem. Es muß nämlich einmal ganz deutlich gesagt werden, daß es niemals willkürliche Lohnerhöhungen sein können, die den Lebensstandard erhöhen, weil ihnen die Preise immer folgen werden, so daß das erhöhte Einkommen nachher dennoch keine größere Kaufkraft hat, wenn es nicht gar in der Kaufkraft noch vermindert wird, weil die Preise — wie das sehr oft der Fall ist, wir sehen es jetzt in Frankreich — stärker steigen als die Löhne.

Deshalb brauchen wir ein stabiles Lohn- und Preisgefüge, innerhalb dessen sich jeder soll emporarbeiten können, der Arbeiter sowohl, indem er durch Mehrleistung zu einem höheren Lohn kommt, der Unternehmer, indem er durch richtige Betriebsführung versucht, seine Erzeugnisse zu verbilligen, und so im Konkurrenzkampf versucht, immer größere Absatzgebiete zu erobern. Das ist die einzig wirksame Weise zur dauerhaften und krisenfesten Erhöhung des Lebensstandards eines Volkes. Sie ist aber nur möglich auf einer festen Lohn- und Preisbasis, einfacher gesagt, mit einer festen Währung. Denn unsere Währung ist ja nicht mehr vom Golde abhängig, sondern einzig und allein von dem dauernden stabilen Verhältnis zwischen Lohn und Preis."

Reichtum wird nicht hergezaubert

Frage: „Wenn ich Sie recht verstanden habe, wird also der Kampf um die Verbesserung der Lebenshaltung des ganzen Volkes vor allem auf zwei Fronten geführt, einmal an der Preisfront, wenn ich so sagen darf, zum anderen an der Lohnfront. Der Kampf an der Preisfront geht darum, Unternehmer und Betriebsführer immer mehr dazu zu erziehen und auch schließlich dazu durch die Konkurrenz zu zwingen, ihre Betriebe immer fortschrittlicher zu gestalten, damit sie die Erzeugnisse im Endeffekt immer billiger herstellen und der Volkswirtschaft zur Verfügung stellen können. Damit wird automatisch die Kaufkraft der Löhne gesteigert und der Lebensstandard von der Preisseite her erhöht. Der Kampf an der Lohnfront geht dann darum, dem einzelnen, arbeitenden Volksgenossen die Werkzeuge in die Hand zu geben, mit denen er sich emporarbeiten kann und so allmählich durch Erhöhung seines Könnens und Verbesserung seiner Leistungskraft der Volkswirtschaft mehr zu nützen und damit auch sein Einkommen zu steigern vermag?"

Antwort: „Ja, nur auf diese Weise wird nämlich der Lebensstandard durch tatsächliche Leistung erhöht. Wir sind ja doch keine Zauberkünstler, die einfach durch Lohnerhöhungen größere Zahlen auf die Lohntüten zaubern, und das Volk merkt erst nachher, daß diese größeren Zahlen weniger wert sind als die kleinen soliden von vorher. Der Führer hat es in seiner großen Rede am 30. Januar selbst gesagt. Echte Lohnerhöhungen gibt es nur da, wo mehr erzeugt wird, denn mehr Geld ist eine Fiktion, wenn ihm nicht um ein gleiches mehr Ware zur Verfügung steht, mehr Ware aber können wir uns nur durch Steigerung unserer Erzeugung erarbeiten. Das ist ja auch der Sinn des zweiten Vierjahresplanes, unsere Erzeugungsanlagen zu vergrößern, damit wir nachher mehr Ware im eigenen Lande herstellen können, Ware, die ausschließlich dazu da ist, unseren Lebensstandard zu erhöhen und unabhängig zu machen vom Ausland. Diese Fabriken, die jetzt im Rahmen des Vierjahresplanes gebaut werden, werden einst Ware erzeugen, die dann dem deutschen Volk zusätzlich zum Verbrauch zur Verfügung steht. Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Landwirtschaft arbeiten hier zusammen an der Erweiterung unserer Produktion und damit an der Erhöhung unseres Lebensstandards, oder noch deutlicher gesagt, an der Beseitigung unserer natürlichen Armut."

Anarchie ist uns zu teuer

Frage: „Heißt das, daß wir also warten müssen, bis der Vierjahresplan durchgeführt ist, und daß bis dahin entscheidende Verbesserungen unseres Lebensstandards nicht möglich sind?"

Antwort: „Keineswegs! Das ist wohl eine sehr verbreitete Meinung, aber sie ist durchaus falsch. Was der Vierjahresplan bringt, das sind ja nur die neuen und zusätzlichen Erzeugungsanlagen, die deutsche Volkswirtschaft verfügt aber außerdem über eine Unzahl von Fabriken, über Millionen von Handwerksbetrieben, Bauernhöfen, Kaufläden und Werkstätten, deren Leistung noch erheblich gesteigert werden kann. So wie der Reichsnährstand für die Landwirtschaft die Erzeugungsschlacht durchführt, um aus dem uns zur Verfügung stehenden Boden mehr zu erzeugen, so ist die Arbeitsfront dabei, die uns zur Verfügung stehende Arbeitskraft in den Millionen von Hirnen und Händen planmäßig zu lenken, damit ihr Nutzeffekt für die Volkswirtschaft und für den einzelnen immer größer wird.

Sie erinnern sich zum Beispiel an die letzte Arbeitskammertagung, die das große Gebiet der Arbeitslenkung zum Gegenstand hatte. Dort wurden ins einzelne gehende Vorschläge gemacht zur planmäßigen Bewirtschaftung unserer Arbeitskraft. Diese Vorschläge werden jetzt in den Arbeitsausschüssen weiter behandelt und verdichten sich schließlich zu ganz konkreten Plänen, die den für die Wirtschaftspolitik verantwortlichen Partei- und Staatsstellen zugeleitet werden und dort im Rahmen der gesamten nationalsozialistischen Politik ihre Verwirklichung finden.

So laufen jetzt, um nur einige wenige Beispiele herauszugreifen, die Arbeiten zur Verminderung der Saisonschwankungen in der Bauwirtschaft. Sie wissen, es sind recht weitgehende Vorschläge gemacht worden, die zum Teil in das Gebiet der Preispolitik, zu einem anderen Teil in das der Kommunalpolitik, zu einem anderen schließlich in das Gebiet der Tarifpolitik bei den Verkehrsmitteln fallen, die aber in ihrer Gesamtheit geeignet sind, dem Bauarbeiter immer mehr eine stetige Beschäftigung, der Bauindustrie eine stetige Ausnützung ihrer Anlagen und der Volkswirtschaft eine wachsende Menge von Gütern zu garantieren.

Für die Ziegelindustrie sind Maßnahmen eingeleitet, die eine durchgreifende Modernisierung der Fabriken zum Ziele haben. Wir werden dadurch dem Arbeiter nicht nur die schwere

(Fortsetzung siehe Seite 9.)

Hausfrauen!

Verwendet mehr

Speisequarg

in Eurem Haushalt. Ihr dient damit Eurer Familie und dem Vierjahresplan. Wir werden für beste Qualität Sorge tragen.

1/4 Klg. kostet 13 Pf.

Zu haben in unseren beiden Läden, Klingelwagen und Verteilerstellen.

Nachstehend einige Rezepte:

Gebackene Quargklöße: Zutaten: 250 Gr. Quarg, 50 Gr. Butter, 2 Eier, 1/2 Teelöffel Salz, Muskatnuß, 90 Gr. Mehl, 1 bis 2 Handvoll Weckmehl, Backfett. Zubereitung: Quarg, geschmolzene Butter, Eier, Gewürz, Mehl mit soviel Weckmehl mischen, bis sich die Klöße formen lassen, flachdrücken und auf beiden Seiten 10 Minuten hellbraun backen. Beigabe: Gemüse oder Salat.

Quarg und Pellkartoffeln: Der Quarg wird durch ein Sieb gestrichen, mit Milch verrührt, mit Salz abgeschmeckt. Als geschmackgebende Zutaten verwendet man: Kümmel, Schnittlauch, Zwiebeln. Rohe Tomaten zerschnitten dazugeben. Wenn Leinöl besonders dazugegeben wird, darf der Quarg nicht zu weich angerührt werden.

Quargpfannkuchen: Zutaten: 500 Gr. Mehl, 500 Gr. Quarg, 250 Gr. Zucker, 3 bis 5 Eier, 2 Backpulver, etwas abgeriebene Zitronenschale, Ausbackfett, Zucker zum Bestreuen. Zubereitung: Quarg und Zucker tüchtig verrühren, Eier (ganze) und die übrigen Zutaten unterrühren. Mit einem Löffel Klöße abstechen, in das heiße Fett gleiten lassen und langsam ausbacken lassen. Mit Zucker bestreuen.

Kartoffel-Quargsuppe: Zutaten: 500 Gr. Kartoffelschnitzel, 1 Zwiebel, 1 gelbe Rübe, 1/2 Selleriewurzel, etwas Lauch und Petersilie, Salz in 1 Liter Wasser weich kochen. 125 Gr. Quarg, 1/4 Liter Milch verquirlen, die durchgestrichene Suppe daranrühren, abschmecken und mit Schnittlauch bestreuen.

Molkereigenossenschaft Schlawe eGmbH., Schlawe

„Ich fühle mich eins mit dem deutschen Sparer.
Meine Ehre ist mit seinem Schicksal unlösbar verbunden"

Reichsbankpräsident Dr. Schacht am 22. Januar 1937.

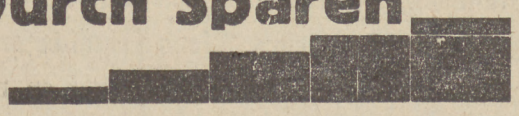
Stadtsparkasse zu Rügenwalde

Gegründet 1848 - Fernruf 331

Hammermühle Rügenwalde
Inh. Rudolf Skauradzuns

Ankauf von Roggen und Weizen

Ländliche Spar- u. Darlehnskasse, e.G.m.b.H.
Rügenwalde

Durch Sparen  **aufwärts!**

Franz Pirwitz Nachf.

Landmaschinenfabrik, Rügenwalde

liefert die bekannten

Original „Barnim"-Steinschrotmühlen

Fernruf: Rügenwalde 339

Gaswerk:

Haushaltsgas
Gaskoks

Wasserwerk:

Gesundes Wasser für
Haushalt und Gewerbe

Städtische Werke Rügenwalde

Fernruf 317

Fortsetzung von Seite 7

Die Front gegen die Armut

Handarbeit abnehmen, sondern auch ohne Lohnerhöhungen sein Einkommen häufig verbessern können, weil die gleichen Akkordsätze eben in einer gut durchorganisierten und technisch vervollkommneten Ziegelei dem Arbeiter mehr einbringen als in einer schlechten und nur stockend arbeitenden Ziegelei mit Einrichtungen aus dem Jahre 1896, wie sie noch so zahlreich in Pommern zu finden sind. Eine solche Lohnerhöhung ist lediglich durch die Leistung bedingt und erschüttert deshalb keineswegs das notwendige stabile Lohngefüge. Außerdem hat sie selbstverständlich keinerlei Preiserhöhungen zur Folge, da ja die Akkordsätze nicht geändert zu werden brauchen.

Ähnliche Möglichkeiten liegen in allen Wirtschaftszweigen mit ausgesprochenem Saisoncharakter. Man hat diesen Saisoncharakter früher als etwas gottgegebenes hingenommen und geglaubt, im Klassenkampf sich Lorbeeren erringen zu müssen. Erst wir sind jetzt zur eigentlich sachlichen Arbeit der Wirtschafts- und Arbeitslenkung vorgestoßen, und haben gefunden, daß wir durch Rationalisierung des Arbeitseinsatzes und Stetigkeit in der Wirtschaft viel mehr an tatsächlichen Verbesserungen erreichen können, als je durch politische und demagogische Forderungen erreicht werden kann. Wir haben die sachlichen Grundlagen der Wirtschaft studiert und gefunden, daß in der Wirtschaft selbst noch solch ungeheure Leistungsreserven liegen, die allein durch Planmäßigkeit nutzbar gemacht werden können und eine gewaltige Verbesserung unseres Lebensstandards herbeizuführen geeignet sind."

Frage: „Es bestehen in Pommern noch rund 1300 Tarifverträge aus der Systemzeit. Was wird aus ihnen werden?"

Antwort: „Wir sind seit Jahren dabei, die alten Tarifverträge durch neue Tarifordnungen zu ersetzen. Das ist eine gewaltige und mühevolle Arbeit, da die Erfordernisse jedes einzelnen Berufs aufs genaueste erforscht werden müssen, die verschiedenen Gebiete und Kreise in der Lohnhöhe und den sonstigen sozialen Mindestbindungen aufeinander abgestimmt werden müssen und auch in den Rahmen der Reichstarifordnungen passen müssen. Dennoch haben wir schon eine große Anzahl von Wirtschaftszweigen in Tarifordnungen erfaßt. Allgemein bekannt ist ja die Regelung des Landarbeiterwesens, die schon vor einiger Zeit die Abschaffung der Hofgänger in Pommern brachte, in jüngster Zeit erst ist das Bau- und Baunebengewerbe durch eine neue Tarifordnung erfaßt worden. Hier haben wir besonders beim Tiefbau Krisenlöhne beseitigt, das heißt also den tariflichen Stundenlohn der Systemzeit heraufgesetzt, weil er keine menschenwürdige Entlohnung darstellte.

Dann haben wir jetzt begonnen, Tarifordnungen für das Handwerk zu schaffen. Denn gerade im Handwerk war bisher die Lohnfrage der freien Vereinbarung überlassen, weil es sich meistens um Betriebe unter zwanzig Mann handelt, die durch das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit nicht verpflichtet sind, eine Betriebsordnung aufzustellen. Aber auch hier ist es selbstverständlich notwendig, Mindestlöhne und Bedingungen zu stellen, um den Handwerksgesellen ein gewisses Einkommen, das ihrer Arbeit gerecht wird, zu garantieren. So sind die Tarifordnungen für Bäcker, Konditoren, Schlächter, Dachdecker, Maler, Glaser und Ofensetzer schon fertiggestellt und zum Teil durch den Reichstreuhänder bereits erlassen.

Ein anderes Beispiel praktischer Arbeit an der Erhöhung des Lebensstandards ist, um nur eines herauszugreifen, die Schaffung von Gesamthafenbetrieben in Hafenstädten. Die zahlreichen unständigen Arbeiter, die in Hafenbetrieben notwendig sind, erhalten dadurch eine Tarif- und Betriebsordnung mit Mindestlöhnen und allen Attributen der Betriebsgemeinschaft. Wir haben mit dem Gesamthafenbetrieb Stettin so gute Erfahrungen gemacht, daß wir auch in Stolpmünde, Rügenwaldermünde und Kolberg die Gründung solcher Betriebe in Angriff genommen haben."

Frage: „Sie haben mir, Parteigenosse Künzel, hier auf Anhieb so viele Einzelheiten aus dem sozialen Arbeitsgebiet der DAF. erzählt, daß ich Sie bitten möchte, nun auch noch von den zahlreichen anderen Aufgaben und Erfolgen der DAF. eine kurze Auslese zu geben."

Antwort: „Ich könnte Ihnen von KdF. erzählen, von den Aktionen Schönheit der Arbeit, von der Unfallverhütungsaktion, vom Reichsberufswettkampf, den die DAF. zusammen mit der Hitler-Jugend durchführt, oder von dem Berufswettkampf, den Dr. Ley nun auch für die Meister angekündigt hat. Ich könnte Ihnen sagen, wieviel Betriebe in Pommern in den letzten Jahren schöne Gemeinschaftsräume gebaut haben, saubere und praktische Waschräume errichteten, ihren Gefolgschaftsmitgliedern KdF.-Reisen ermöglicht haben, aber das sind ja für uns alles schon Selbstverständlichkeiten geworden.

Was mich aber besonders freut, ist die wachsende Einsicht bei Betriebsführern und Gefolgschaften, daß keiner ohne den anderen leben kann und daß des einen Unglück niemals des andern Glück ist. Was vor Jahren noch von vielen als eine Phantasie verlacht wurde, das beginnt sich allmählich als eine ganz nüchterne Wahrheit herauszuschälen: daß nämlich der Betrieb nur in Ordnung ist und auf hohe Touren geht, der auch sozial einwandfrei dasteht, daß, um es mit anderen Worten zu sagen, der gemeine Nutzen immer der sicherste Garant auch für den Nutzen des einzelnen ist."

Ein ernstes Wort zum neuen Sinn des 1. Mai

Soldat und Arbeiter stammen aus einer Wurzel und fallen für ein einziges Ziel: Deutschland!

„Immer liegen im Kampf Interessen und Ideale. Für den Augenblick siegen meistens die Interessen, für die Dauer immer die Ideale." Diesen Ausspruch Fichtes beweisen am besten die letzten 50 Jahre, durch die unser Volk gegangen ist. In zwei Lager war Deutschland gespalten, beide lehnten einander ab, wollten einander nicht anerkennen und schienen Erbfeinde zu sei. Die einen ließen die anderen nicht an das Licht, während diese in ihrem Zorn blind volksfremden Hetzern verfielen. Jahrzehnte ging das Ringen, und schon glaubte das Arbeitertum am Licht zu sein. Aber es wurde enttäuscht, der Herr im Land wurde eine kleine volksfremde Schicht, die sich mit dem Nimbus der Menschenfreundlichkeit getarnt hatte.

Den ersten Tag des schönsten Monats, der in allen Lebensfreude erweckt, hatten jene Hetzer seines freundlichen Gewandes entkleidet und zu einem Tag des Kampfes aller gegen alle gemacht. Geschickt hatten sie das Streben des Schaffenden nach dem Platz an der Sonne zu ihrem geschäftsmäßigen Treiben ausgenutzt und dachten es für die Befestigung ihrer Herrschaft auszuwerten. So brachte der 1. Mai der Vergangenheit blutige Kämpfe, und es hätte, wenn es nach dem Juden gegangen wäre, jeder Tag im Jahr ein solcher 1. Mai sein können.

Das Jahr 1933 setzte diesem Treiben ein Ende und führte für den schaffenden deutschen Menschen die Epoche herauf, die er sich so lange ersehnt hatte. Es lag ihm nichts daran, Blut zu vergießen, aber er wollte als Mensch anerkannt sein und sein Schaffen gewertet sehen.

So war der 1. Mai des Jahres 1933 zum erstenmal ein Tag des Bekenntnisses aller Werkenden zur Nation. Sie fühlten und sahen, daß jetzt Männer die Zügel ergriffen hatten, die wirklich für sie eintraten, ihre Sorgen kannten und ihre berechtigten Hoffnungen erfüllen wollten. Hier wurde zwar wenig versprochen, aber um so mehr getan. Der Stempel der nationalsozialistischen Weltanschauung drückte sich jetzt auch dem Schaffenden auf, der sich immer freudiger in die Reihen der aktiven Mitarbeiter in den nationalsozialistischen Gliederungen einreihte, um das vorschwebende Hochziel erreichen zu helfen.

Diese Aufbauarbeit ist nicht in kurzer Zeit getan. Wer sich mit an ihr beteiligte, hat bald gesehen, daß sehr viel Schutt aus der Vergangenheit hinweggeräumt werden mußte, bis das Gute darunter hervorkam. In manchen Dingen wurzelten viele noch in veralteten Anschauungen und konnten sich trotz guten Willens nicht ganz in das für sie Neue hineinfühlen.

So ist auch heute große Aufklärungsarbeit immer wieder zu leisten. Alle Gliederungen und Organe unserer Bewegung tragen deshalb den Stempel der nationalsozialistischen Weltanschauung und ihrer Verwirklichung, des Führertums. Ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte sind verschiedenartig; Sache der höheren Leitung und höchsten Führung ist es, jeder Gliederung ihr Ziel zu setzen, ihren Eifer anzuregen und ihre Leistungen zu beurteilen.

Die Art der Ausführung wird naturgemäß der Einzelgliederung entsprechen und von der der anderen oft bedeutend abweichen müssen, ohne jedoch von der leitenden Idee des gemeinsamen Zieles abweichen zu dürfen. Die frühere Entwicklung und die anderen Begleitumstände mögen verschieden sein, stets wird es von der Eignung des zuständigen Leiters abhängen, ob der Fortschritt im Aufbau seines Aufgabenkreises schneller voran geht. Es bedarf also einer Persönlichkeit, die befehlen und sich durchsetzen muß. Lehren und tägliche Uebung genügen für den Durchschnitt, die Person eines Führers jedoch muß sich selbst formen. Dazu geschaffen, selbst den Stempel ihrer Eigenart aufzudrücken, nicht von anderen diese Prägung zu empfangen, baut er still das Gefüge seiner Gedanken und seines Willens auf. Darum steht er in Stunden des Trommelfeuers allein, wenn die Gefahr alles rings herum zu vernichten droht, und ist dann nötig zur Erhaltung des Guten und zur Bildung des Neuen und Umformung des Erhaltenen. Des Staates letzte Zuflucht sind diese Persönlichkeiten, denen wir den Namen Führer geben.

Sehr oft sind diese Ausnahmemenschen ihren Mitmenschen unangenehm. Was in ihnen an Tiefe ruht, was sie einzigartig, für Großes befähigt und zugleich einsam macht, ist im Alltag wenig beliebt. Ihre Forderungen sind für die Umwelt unbequem und lästig, denn ihre Erfüllung bedeutet Aufgabe mancher Annehmlichkeiten, Opfer und vollkommen neuartige Lebenseinstellung, zu der sich der Alltagsmensch nur ungern herbeiläßt. Mancher hat wohl bisweilen Achtung vor dem Ausnahmemenschen und ein gewisses Interesse, will ihm aber nicht auf seinem Wege folgen, oder man ist ihm gegenüber feindlich oder gleichgültig gesonnen.

Mag man die schlechte Erfahrung mit irgendwelchen Veränderungen manchem zugute und eine gewisse mißtrauische Zurückhaltung zuweilen für gerecht halten, so dürfen hierdurch nicht die Interessen der Nation berührt werden. Es mußte also eine Führerpersönlichkeit erscheinen, die aller Bedenken beiseite schob und sich dazu das Vertrauen des Volkes zu erobern imstande war. Von der Pike auf gedient, ohne Vorurteil, mit seinen Mitarbeitern vertraut, ist er Führer und Kamerad seiner Gemeinschaft, verantwortungsbewußter Herr und Diener, willensstark und geschickt genug, die



1. Mai
National-Feiertag des Deutschen Volkes

Arbeite und spare!
Die Arbeit gibt Deinem Leben Sinn und Zweck, das Sparen soll den Ertrag Deiner Arbeit sichern. Beides gehört zusammen!
Handle darum verantwortungsbewußt u. schaffe Rücklagen für Fälle der Not, und die Zeit, in der Du nicht mehr arbeiten kannst. Laß' uns Wahrer und Mehrer Deines Erarbeiteten und Ersparten sein!

Stadtsparkasse Schlawe
Kreissparkasse Schlawe
Zweigstelle Pollnow, Nebenstelle Zanow

Leiter, Pinsel, Farbe, ist kein blauer Dunst —
Können macht den wahren Adel, wahres Handwerk ist schon Kunst
Beizeiten ruf den Maler, dann sparst Du manchen Taler
In diesem Sinne werben die Mitglieder der
Maler- u. Lackierer-Innung, Kreis Schlawe

Wir liefern **Schmiedearbeiten** in Hufbeschlag und Wagenbau
sowie luftbereifte Milch- und Ackerwagen / Ackergeräte
und führen sämtliche Schmiedearbeiten für Bauten aus
Schmiede-Innung Schlawe

Des Führers Wille,
Des Volkes Fleiß,
Schafft Brot und Arbeit,
Bringt Ehr und Preis.
Bäcker-Innung des Kreises Schlawe

Der Frauen Gewand,
aus Meisterhand!


Damenschneider-Innung
des Kreises Schlawe

Bei Neuanschaffung und Umarbeitung von
Polstermöbeln nur den Fachmann zu Rate ziehen.
Beachten Sie bitte das Gütezeichen.
Tapezierer- und Sattler-Innung
des Kreises Schlawe

Gut angezogen sein
gibt das Gefühl der Sicherheit. Ganz von selbst bewegt sich der Träger eines Maßanzuges freier. Weil er weiß, daß sein Schneider „nach Maß" gearbeitet hat. Kurz und gut, weil er weiß, daß sein Anzug „tadellos" sitzt
Herren-Schneider-Innung
für den Kreis Schlawe

Dinge zu meistern und sein Werk der Vollendung entgegenzuführen. Trägt ihn anfangs das Vertrauen der Mitkämpfer allein, so kommt nachher das Vertrauen der anderen hinzu, so daß aus vielen Einzelwillen der Gesamtwille der Nation wird: Aufbau und Ruf nach Leistung.

Das ganze Leben ringsum ist die Verkörperung dieses Aufbau- und Leistungswillens: Hohe Leistungen des Durchschnitts, Serienleistung. Wir wollen die Kraft, deshalb: Spitzenleistung, Motor, Autobahnen, Flugzeuge. Wir wollen Anständigkeit und Gerechtigkeit, deshalb: Sozialismus, Nationalstolz. Wir wollen Fortschritt, deshalb: Einsatz, Opfer, Leistung, Propaganda.

Wenn der Soldat an der Front sich mit seiner ganzen Person für den Schutz seiner Heimat einsetzt, empfängt er Wunden oder fällt. Dieser Kampf und seine Begleiterscheinungen lassen ihn schmutzig werden vom Dreck der durch Granaten aufgewühlten Erde. Dennoch wird es keinem Menschen einfallen, den Helden seines verschmutzten Aussehens wegen schief anzusehen. Im Gegenteil, er wird durch sein Blut und seinen Schmutz wie im höchsten Ehrenkleid aussehen, das für ihn die höchste Auszeichnung sein mag, denn es trägt den deutlichsten Beweis seiner Einsatzbereitschaft für die Nation.

Und der Arbeiter? Wenn er neben dir steht, soeben aus der Werkhalle der Fabrik heraustretend? Seine Hände sind ölig, schmierig von der Maschine, sein Anzug trägt die Spuren seines Schaffens, sein Gesicht zeigt dir den Kohlenstaub vom Heizen! Wirst du ihm, wenn er dir die Hand reicht, deine Hand verweigern wollen, weil deine wegen der Büroarbeit sauberer blieb? Dieser Arbeiter ist der Soldat des Friedens, dieser Kämpfer schlägt die Schlacht der Arbeit, wird in ihr vom Dreck verschmutzt, verwundet, und gibt oft sein Leben jede Minute der Gefahr preis.

Soldat und Arbeiter stammen aus einer Wurzel: Deutschland; sie kämpfen für ein gemeinsames Ziel: Deutschland, und fallen für ein gemeinsames Ziel: Deutschland!

Sie tragen jeder ihr Ehrenkleid, das Ehrenkleid ihres Berufes und ihrer Arbeit. Wenn dieses Ehrenkleid mit den Zeichen ihrer Arbeit bedeckt ist, dann ist dies ein Ehrenzeichen als Beweis ihres Einsatzes für die Nation.

Dies alles jedoch verträgt sich nicht mit Trägheit, Gleichgültigkeit und Schwäche, denn alle Arbeit verlangt vollste Einsatzbereitschaft zur Neuordnung.

Es entspricht der Natur der Dinge, daß man die Neuordnung unserer Lebenseinstellung und -haltung auf die Wiedergeburt des deutschen Volkes zuspitzt, die ihrerseits nur dadurch erreicht werden kann, daß alle Volksgenossen, der Schicksalsgemeinschaft der Nation bewußt, an der Neugestaltung Deutschlands tätig mitarbeiten.

Diese Lebens- und Schicksalsgemeinschaft wird bestehen, denn der Führer als Kämpfer und seine politischen Soldaten in den Gliederungen seiner Bewegung sind die lebendigen Bürgen und die lebendige Verkörperung der nationalsozialistischen Weltanschauung. In harter Aufbauarbeit wird sich das Heer seiner Kämpfer weiter bilden und ergänzen, und als Rückhalt und Baustoff der gesamten Nation dienen.

Für das deutsche Volk von heute kann jetzt allerdings jeder Tag ein Nationaler Feiertag sein; wer in Arbeit steht, wird es verstehen, denn die Arbeit des Menschen findet nicht darin ihre höchste sittliche Bewertung, daß man sie feiert, sondern daß man sie freudig leisten kann, in dem Bewußtsein, daß das, was man tut, ein Stück Aufbauarbeit ist, zum Wohle aller.

Wenn wir aus diesem Bewußtsein heraus Tag für Tag an unsere Werkbank gehen, dann haben wir aber ein Anrecht darauf, einen Tag im Jahr Feierschicht zu machen. Dann wollen wir uns unserer geeinten Kraft freuen und dem Manne danken, der die Werktore aufgerissen und uns hier unseren Platz wiedergegeben hat!

Rechtsfragen des Alltags

Keine Haftung der DAF. für Gewerkschaften

Das Reichsgericht hatte sich wieder einmal mit der bereits wiederholt entschiedenen Frage zu beschäftigen, ob die Deutsche Arbeitsfront für Verpflichtungen der früheren Gewerkschaften haften muß. In dem neuen Urteil („Juristische Wochenschrift" 1937, 1145) stellt das Reichsgericht fest, daß die Deutsche Arbeitsfront mit ihrer Reichsbetriebsgemeinschaft Textil mit dem früheren Textilarbeiterverband nicht wesensgleich ist, und daß sie auch nicht insgesamt Rechtsnachfolgerin der früheren Gewerkschaft geworden ist. Durch die Verordnung des Führers und Reichskanzlers über Wesen und Ziel der Deutschen Arbeitsfront vom 24. Oktober und 11. November 1934 sei zwar angeordnet worden, daß das Vermögen der ehemaligen Gewerkschaften auf die Deutsche Arbeitsfront übertragen werde, um den Grundstock für die Selbsthilfeeinrichtung der Deutschen Arbeitsfront zu bilden. Das Vermögen ist dort aber einer besonderen Zweckbestimmung vorbehalten. Dabei ist an eine allgemeine Altersversorgung des deutschen Volkes im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront und an eine Verwirklichung des Planes großzügiger Stammarbeitersiedlungen gedacht. Eine Vermögensübernahme im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches liegt also dabei nicht vor, so daß auch eine Haftung der Deutschen Arbeitsfront entfällt.

Gebt Freiplätze für die Kinderlandverschickung!

Radio-Apparate
für jedermann leicht käuflich, vom billigsten bis zum teuersten Gerät - Große Auswahl - Sie finden bei mir das Richtige!
Bruno Friedrichsdorf
Holstentorstraße 20-21 - Fernruf 3208

Kunst hat jede Qualität an Uhren, Schmuck und Tischgerät
Walter Kunst
Holstentorstraße 5


Rundfunk-Anlagen
Beleuchtungskörper
Elektr. Gebrauchs-Geräte
Spezial-Reparaturwerkstätten
„Elektro"
ALFRED BERNITZKI
Fernruf 2425 Hitlerstraße 5

Schreibmaschinen
„Ideal" und „Erika"
Rechenmaschinen
und schreibende Addier-Maschinen
„Rheinmetall"
Sämtliche Büromöbel und Kontorbedarfsartikel
Leistungsfähige Reparaturwerkstatt für Schreibmaschinen
Hermann Rupprecht
Stolp i. Pom. Stephanplatz 9 Fernsprecher 2905
Aeltestes Fachgeschäft in Ostpommern

Werbung darf nicht marktschreierisch sein!

Holzinteressenten!
Ich liefere von meinem Werk aus reichh. Lager:
Bauhölzer,
Tischler-, Stellmacher-, Böttcherhölzer,
Belagbohlen, Spundbohlen,
Rauhspund, Fußboden, Fußleisten
Mittellagen, Sperrplatten, Tischlerplatten
Furniere aller Art zu günstigen Preisen
H. Eismann Inh. R. Pohl Dampfsägewerk und Holzgroßhandlung
Stolp i. Pom. Gr. Auckerstr. 22/24 Fernr. 2286

EINEN KRUPP

wenn Sie einen leistungsfähigen Wagen haben wollen!
Generalvertretung
Klemm & Troike, Stolp
Fernruf 2209 Wollweberstr. 26—27

Für Gärtnereien und Kleingartenbetriebe empfehle ich
Biophosphat und Phosphatogén
das ideale Mittel zur schnellsten Kompostbereitung.
Eduard Frankenstein
Wollweberstr. 17 Stolp i. Pom. Fernruf 2958

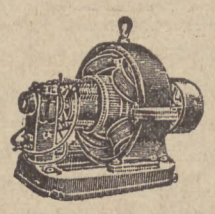
Dachdeckerarbeiten sowie Zementdachsteine und Zementrohre
durch
Erwin Reck
Dachdeckermeister — Zementwarenfabrik
Zollbrück (Pomm.) — Fernruf 9



SCHUHHAUS **Lemke**
SCHUHE und STRÜMPFE
STOLP/POMM. MARKT 14



Und ob Sie für Ihren Haushalt einen großen oder kleinen Eisschrank brauchen — jede brauchbare Größe können Sie bekommen!
Alles von
Otto Feist
Stolp, Markt 4.

Reparaturen an Elektro-Motoren und Apparaten
jeder Größe und Stromart werden in meinen Spezial-Werkstätten von nur erstklassigen Spezial-Fachleuten unter Garantie ausgeführt.
Größte Spezial-Reparatur-Werkstätten dieser Branche Ostpommerns.

Franz Großmeiler
Elektromaschinenbaumeister
Stolp i. Pom. Töpferstadt 28
Fernruf 2663
Modernes Prüffeld — Varta-Dienst

BMW.-NSU./Fiat-Personenwagen
Zündapp-
und andere Marken-Motorräder
Fahrräder u. Nähmaschinen
zu günstigen Bedingungen
Willy Hoppe
Stolp i. Pom. Hospitalstr. 23, Ruf 2685
Rummelsburg Markt 6, Ruf 188



Jeder Abzug beweist unsere Leistungsfähigkeit! Das Letzte, aber auch wirklich das Allerletzte, wird aus Ihren Aufnahmen herausgeholt. Wir haben nicht den Ehrgeiz, die billigsten Abzüge, sondern den, immer die besten zu liefern!
Photo-Optiker
Hörske Markt 12

Alle Musikinstrumente
vom Fachmann

Paul Schätzko
Musik-Instr.-Baumeister
Stolp i. Pom. Marienstr. 2
Einzige Fachwerkstätte f. Instrumentenbau und Reparaturen am Platze.

Spedition, Möbeltransporte Lastfuhren aller Art
führt bei billigster Preisberechnung aus
Kohlen - Briketts ab Lager u. frei Haus
Albert Klewin
Küsterstraße 35 Fernruf 2468

Werbt für „Die Grenz-Zeitung"!

Streichfertige
Oel- und Lackfarben für jeden Zweck.
Garantiert reiner Leinölfirnis für alle Außenanstriche, Terpentinöl, Sikkativ, Rapid, Wandfarben, Schlämmkreide, Sichelleim, Streichbürsten, Pinsel und alle Bedarfsartikel gut und preiswert erhalten Sie in der
Drogerie Raddatz
Mittelstraße 44 Filiale Rathsdamnitz

Carl Westphal, Stolp i. Pom.

Dampfziegelwerke

Drainröhren- und Tonwarenfabrik, Kalksandsteinfabriken, Asphalt Dachpappenfabrik, Zementdachstein- und Zementwarenfabrik

Lager sämtlicher Baumaterialien

Eiserne Träger

Kalk, Zement, Gips, Rohrgewebe, Chamottesteine, Leichtbauplatten, Nägel, glas. Tonschalen, Schweinetröge, Steinkohlenteer, Asphalt-Dachpappen, Klebemasse, Karbolineum, teerfreie Dachpappen

---

C. E. Geiss

Stolpmünde

Zweigniederlassungen:

Rügenwalde und Kolberg

Reederei - Spedition - Schiffsmakler
Getreide-Umschlag-Lagerung

Regelmäßige Dampfer-Tourlinien von Stolpmünde, Rügenwalde und Kolberg nach Stettin, Hamburg und Rotterdam (Rheinhäfen) und zurück

---

F. W. Koepke

Stolpmünde

Rügenwalde Kolberg

Reederei - Schiffsmakler - Spedition
Lagerung - Gasöllager

Regelmäßige Schiffsverbindung nach Stettin, Hamburg, Rheinhäfen und zurück

---

Gaswerk

Haushaltsgas
Gaskoks billig
frei Keller

Elektrizitätswerk

Elektrizität
für Licht-
und Kraftzwecke

Wasserwerk

Gesundes Wasser
für Haushalt
und Gewerbe

Gemeindewerke Stolpmünde

Fernsprecher 327

Trinkt „Sternbräu“

Euer Heimatbier!

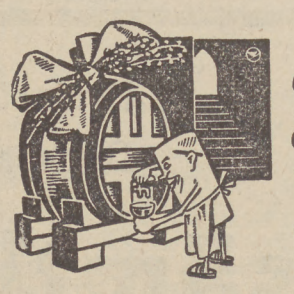
MODERNE MÖBEL
STILMÖBEL
POLSTERMÖBEL
TEPPICHE
GARDINEN
MÖBELSTOFFE

IN SCHÖNEN FORMEN UND FARBEN IN GROSSER AUSWAHL ZU NIEDRIGEN PREISEN

EINRICHTUNGSHAUS

WIEGELS & RIEGEL

STOLP, HITLERSTR. 46/47



Das Heidelberger Faß in Volg? - - - -

Nein! So leicht würden sich die Heidelberger nicht von ihrem Wunderfaß trennen. Aber im

Wein-Probier-Keller

in Stolp, Kirchplatz 12

lagern viele große Fässer — und nicht nur zum Anschauen, wie ihr berühmter Bruder in Heidelberg, sondern sie spenden köstlichen Rebensaft, der auch schoppenweise ausgeschenkt wird, und zwar

1/4-Liter-Schoppen von RM. **0.35** an

Stoewer „Greif“

luftgekühlt, 1,5 Liter, 34 PS

der preiswerte, zuverlässige, formschöne und unverwüstliche Gebrauchswagen.

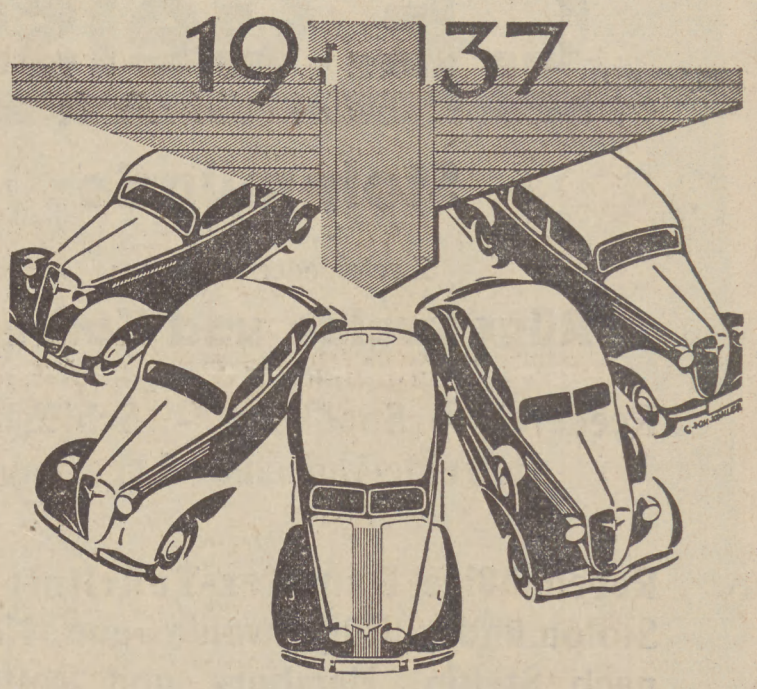
Generalvertretung: **Gebr. Wenda, Stolp** • Goldstraße 19

Ernst Grohmann

Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau

Stolp i. Pom.

Küsterstr. 43/44 **Fernruf 2664**



Wenn Sie einen ADLER fahren erleben Sie eine vollkommenere Art des Automobils

TRUMPF JUNIOR 1 Ltr. PRIMUS 1,7 Ltr.
TRUMPF 1,7 Ltr. DIPLOMAT 3 Ltr.
DER NEUE ADLER 2,5 Ltr.

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER A.G. / FRANKFURT A. M.

Adler-Automobile

Ing. Bischof & Grothus

Fernruf 2073 **Stolp** **Hospitalstr. 16 a**

Heinrich Schulze, Zollbrück

Zimmermeister / Fernsprecher 12

Säge- und Hobelwerk, Holzhandlung

übernimmt bei bester und prompter Ausführung Schnittholzlieferungen jeder Art

---

Fußboden-Lackfarbe

üb. Nacht trocken, Anstrich hart und dauerhaft Deckkraft ausgezeichnet

Drogerie Eckardt & Co.
Inh. Kurt Frey
Holstentorstraße 20/21

Die Grenz-Zeitung bringt den **Kleinen Anzeiger** jetzt mehr Erfolge, weil Auflage über 15000 beträgt.

Elektrobaugeschäft

Otto Marten

Predigerstraße 1, gegenüber der Post / Fernruf 2774

Beleuchtungskörper / Radio / Elektrische Herde

Neuausführungen sowie Reparaturen aller elektr. Anlagen

Der Dreiklang im Handwerk,
Meister, Geselle und Lehrling,
bedeutet kameradschaftliche Zusammenarbeit und soziale Gesinnung.
Ein Grundsatz, der seit Jahrhunderten im Handwerk geübt wird.

Kreishandwerkerschaft Stolp

Tagebuch eines Kraftwagenführers

Ein Menschenschicksal am Steuer / Dem Leben nacherzählt von Heinz Urban

November 1935.

Manchmal muß ich selbst darüber lächeln, daß ich — nun doch schon in vorgeschrittenen Jahren — auf die eigenartige Idee verfallen bin, mir ein Tagebuch anzulegen, um meine kleinen, gewiß nicht erschütternden Erlebnisse darin zu verzeichnen. Einem Mädchen gleich erscheine ich mir manchmal, so am Tisch sitzend, in den Händen noch das Zittern und Pochen des Motors, meine geliebte Zigarette in der Linken, und mit der Rechten den Bleistift über das weiße Papier führend, das unter ihm Leben, lebendige Erinnerung wird.

Wo ich schreibe? In Gasthäusern, an weißgescheuerten Tischen, neben denen Skatfreunde polternd ihre Trümpfe aus der Hand spielen. In kleinen, engfenstrigen Gastzimmern, in denen es nach frischem Leinen duftet, die alte, holzwurmige Schränke haben, auf denen rotbackige Aepfel liegen. Ich sollte schlafen, das weiß ich — aber, wenn ich im fremden Gastzimmer, im fremden Bett liege und die Augen schließe, wenn ich meinen Lastzug geborgen im Hof weiß, dann überkommen mich Gedanken, fremde, krause Gedanken und ich erhebe mich trotz körperlicher Müdigkeit, verlasse das dumpfe Zimmer, schweife durch die nächtliche Stille unbekannter Dörfer, lausche dem Murmeln kleiner Quellen, dem nächtlichen Kreischen schwarzer Eulen, den vielen, unendlich liebenswerten Tönen der Nacht, die ich eigentlich hassen sollte . . .

Dezember 1935.

Jawohl, ich bin Kraftwagenführer! Nicht einer von denen, die den Motor als Mittel zum Zweck schnellen Fortbewegens betrachten, sondern Kraftwagenführer mit Leib und Seele. Ich spüre das deutlich wieder in diesen Tagen, da ich mit Schnee, mit Eissturm, glatten, unpassierbaren Wegen zu kämpfen habe, da Schneeketten nicht ausreichen, um vorwärts zu kommen, da das Kühlwasser im Kühler einfriert und das Oel so verdickt, daß weder meine Körperkraft noch die Hilfsmittel ausreichen, den schweren Motor meines 150pferdigen Lastwagens anzukurbeln.

Ich bin es mit Leib und Leben, weil ich den Motor liebe. Ich liebe seinen dumpfen, brummenden, zitternden Rhythmus, liebe das Pochen und Klopfen seiner Getriebe, ich liebe den herben Gesang des pfeifenden Windes vor meinen Windschutzscheiben. Ich liebe das Benzin, wenn es atembeklemmend im Tank poltert oder schneidend und scharf duftet. Ich liebe die schweren, luftgepralten Räder, deren zwei zu zwei massig und wuchtig die Landstraße staubwirbelnd lassen und in den Schnee ihre ehernen Spuren graben. Ich liebe selbst das Kreischen der Bremsen — und oft, wenn ich die freie Chaussee erreicht habe, wenn der Rausch des zielsicheren Fahrens über mich kommt, wenn mein Blut die Melodie des Motors übernimmt und beseligend mir in die Adern klopft, dann kann ich vor mich hinlachen, erlöst, glückbewußt, weil ich weiß, daß ich nun Herr bin — Herr über Raum und Zeit, von denen mir unklare Vorstellungen schon seit meiner Kindheit vorschwebten.

März 1936.

Lang habe ich nicht in dich eingetragen, du kleines Büchlein. Ich weiß wohl, daß niemand dich sehen wird und denke, wenn ich dich in der Tasche meines ölbeschmierten Kittels spüre, daß du mir gram bist. Aber niemand wird dich je lesen und das, was ich dir anvertraue, soll einmal dazu bestimmt sein, mir Halt und Mut zu geben, wenn sich derlei Zweifel in mir auftun, wie sie jetzt an mir nagen.

Aber ich will Klarheit darüber und deshalb schreibe ich alles nieder — in der einfachen Reihenfolge, wie sich die Dinge begaben und wie sie sich mir jetzt darbieten, nachdem Wochen über ihnen vergangen sind . . .

Es ist mir gleichgültig, zu wissen, ob ich den Lastzug IA, IH oder IC steuere und nur andeuten will ich, daß mein ständiger Weg mich nach Westdeutschland führt, wohin ich wertvolle Eilgüter zu befördern habe.

Stets, wenn ich von anderen Kollegen den Nachtfahrdienst übertragen bekomme, pflege ich an das Wort zu denken, das meine Mutter mir einmal sagte. „Geh' nicht in der Nacht — das Böse wacht . . .!" sagte sie da, und ich lachte, lächelte vielleicht nur über die Aengstlichkeit eines Mutterherzens, das nun seit langem nicht mehr ist. Daß ich dieses Wort einfach nicht vergessen kann, ist, je mehr ich darüber nachdenke, an sich schon seltsam und oftmals, wenn ich das Raunen der Nacht bis in meinen tiefsten Gedanken spüre, habe ich das, was wir vielleicht Furcht nennen. Aber wenn ich, ausgeruht, frischen Mutes am Steuer meines Wagens sitze und in sie hineinsteuere, wenn die schwarzen Konturen der Bäume in das Licht der Scheinwerferkegel treten, wenn aus dem Nichts das reale Sein grell und kraß für die Blitzhaftigkeit eines Gedankens hervortritt, dann vergesse ich diese Sorgen und bin auf meinem Posten, den auszufüllen mir nicht allein meine Dienstpflicht gebietet.

„Fahren Sie wie der Teufel . . .!" wurde mir zu meiner letzten Nachtfahrt gesagt und ich tat es. Es ging nicht um den zusätzlichen Lohn, den man mir, falls ich pünktlich ankäme, zugesichert hatte, sondern einzig und allein darum, zu beweisen, daß ich es konnte, daß ich Leistungen vollbringen konnte, wenn ich wollte oder mußte.

Und in dieser Nacht geschah sehr Unwesentliches, für mich aber bedeutsames: Man weiß ja, daß dummes (wie die Leute so gemeinhin sagen) Getier vor den weißen Lichtkegeln eines Autos scheut und zuweilen sogar, in gehetzter, getriebener Angst so instinktlos handelt, daß es den Rädern des Autos zum Opfer fällt. Ich habe viele Kollegen erzählen hören — sie lachten dabei und waren sich einig, es sei dies etwas häufiges, etwas ganz gewöhnliches und man brauche sich keine Gedanken darüber zu machen, es sei eben so — daß sie also Hasen, Kaninchen während ihrer Nachtfahrten totführen. Sie nehmen es auf die leichte Achsel.

Kurz und gut: also auch ich habe, zum erstenmal in meiner zehnjährigen Fahrpraxis, einen Hasen überfahren. Seltsam eigentlich, daß ich es sofort wußte, daß ich den kleinen Schrei, diesen kreischenden Schrei wie den eines kleinen Kindes, trotz des Ratterns des Motors sofort hörte.

Nein, ich hörte ihn nicht nur, wie man gemeinhin hört, sondern ich vergaß ihn nicht bis auf den heutigen Tag. Sollte man es glauben, ich, der ich viel erlebt, manchen Menschen eines natürlichen Todes habe sterben sehen (sie röchelten, schrien oder starben ganz ruhig) — ich vergaß diesen Schrei eines von mir schuldlos oder nicht schuldlos, getöteten Hasens nicht. Ich denke immer daran, wenn ich jetzt meinen Führersitz besteige, wenn ich die altbekannten Chausseen passiere — und etwas wie dumpfer Schauder überläuft mich (ich schließe sogar die Augen), wenn ich die Stätte jenes nächtlichen Unfalls passiere . . .

Aber das ist es nicht. Es ist vielmehr der Gedanke — und ist er nicht furchtbar, ein solcher quälender, drückender Gedanke?? — daß ich so, wie ich diesen dummen, wehrlosen, hilflosen Hasen totfuhr, auch ein Menschenleben opfern könnte . . .?

Nein, ich darf nicht weiter denken . . .!

Juni 1936.

Manchmal, wenn ich jetzt das Steuerrad meines Wagens zwischen den Händen halte, umbrandet vom Knattern des Motors und vom Brausen des Sommerwindes, vergesse ich. Auf der Lauer liegen diese Gedanken dennoch, mich oftmals überfallend, so daß ich die Fahrt stoppen und mir den kalten Angstschweiß von der Stirn wischen muß. In den Städten fahre ich nur langsam noch und achte sorgfältig auf jeden Passanten. Kann nicht er, nicht diese Frau dort, jener Junge, jener Radfahrer, schon im nächsten Augenblick unter den schweren Ballonreifen liegen? Ich spüre die Verantwortung vor den Leben meiner Mitmenschen und beginne plötzlich, in solchen Minuten zaudernden Denkens, den Gesang des Motors zu hassen.

Dann aber überkommt mich wieder der Rausch der Bewegung. Eingelullt in die zärtliche Monotonie sitze ich am Steuer und werde Herr über den Raum, der vor mir zusammenschrumpft, immer wieder von neuem neu ist und immer wieder das alte Herzklopfen der Zuneigung in mir erweckt . . .

Ich liebe diesen Beruf mehr, als ich es vorher noch zu ahnen vermochte. Hielte er mich sonst, wenn ich nächtlich von ihm solches träumte . . .?

September 1936.

Nun ist schon mehr als ein Jahr vergangen und noch immer schleppe ich mich an den Verletzungen herum, die mein Unfall — ich raste mit einem Lastwagen in ein steinern ausgemauertes Flußbett, um zwei Kindern das Leben zu retten! — mir im Mai des Jahres eintrug. Viel Zeit finde ich jetzt, über diesen Zeilen meines Tagebuches nachzugrübeln, das von einer Blutkruste arg verklebt war. Tat ich recht daran, mich jetzt auf den Hof meiner Kraftverkehrsgesellschaft als Platzmeister versetzen zu lassen . . .?

Oft sehe ich auch heute noch im Traum jene Szene mit dem gehetzten Hasen — und nie wieder werde ich die angstvoll aufgerissenen Augen der Kinder, dort am Flußbett spielend, als ich mit meinem Lastwagen angedonnert kam, vergessen.

Hab Dank, kleines Büchlein! Ich neige mich schweigend den Erinnerungen. Lieb sind sie mir — und, meine innere Zufriedenheit gefunden zu haben, sollte mich das nicht wenigstens etwas, und wenn nur um geringes, entschädigen . . .?

Lachen im Alltag

Nächtlicher Hilferuf

Im Sommer 1934 nahmen wir an einem Kursus in der Jahnsporthalle in Lauenburg teil. Wir waren ungefähr zwanzig Mann, und es ging uns gut, viel zu gut. Eines Abends, wenige Minuten vor Zapfenstreich — wir lagen deshalb schon alle in den Betten, obwohl der Sommerabend wunderschön und ganz still war —, ereignete sich folgendes:

Der Flurdienst stürzte herein und brüllte: „Draußen hat eine Frau um Hilfe geschrien. Alles raus!" Ein schallendes Gelächter war die Antwort. „Mensch, Du kannst uns doch nicht auf die Schippe nehmen. Ne, Du nicht! Das mußt Du schon schlauer anstellen." Da fegte der Kursusleiter herein: „Alles raus. Draußen hat eine Frau um Hilfe geschrien!" Na, nun mußten wir es ja glauben. Mit einem Male hatten wir alle Turnhosen an und preschten in die Gegend. Aus Richtung Flachsfabrik sollte der Schrei gekommen sein. Also wurde das ganze Gelände in der Richtung abgesucht. Da gab es Hecken, Stacheldraht, einen Schuttabladeplatz und viele Stolperfurchen. Manch heimlicher Fluch stieg, wenn einer im Stacheldraht hängen blieb. Wir fanden nichts. Nur ein Pärchen saß eng umschlungen am Ackerrain und war sichtlich erbost über unseren Sucheifer. Auf der Chaussee wurde gesammelt. Es wurde beratschlagt, gehorcht, und eigentlich waren wir ratlos. Einige unkten langsam von Nervosität, Gespensterseh'n und so. Da klang plötzlich von neuem eine laute Frauenstimme auf: „Wie oft soll ich noch nach dir rufen?" Und dann kam ganz gellend hinterher: „Hiillde!" Da brauste bei uns ein schallendes Gelächter gen Himmel.



Der gute, über ganz Deutschland verbreitete Ruf der Tews-Umzüge ist begründet in der Zuverlässigkeit eines tausendfach bewährten und fachmännischen Personals, durch prompte und preiswerte Bedienung und schließlich durch die Kundschaft selbst, die in unzähligen Anerkennungen den Tews-Umzügen das beste Zeugnis ausgestellt hat.

MÖBELTRANSPORTE
per Bahn u. Auto durch geschulte Packer u. Möbelträger
EMIL TEWS · STOLP i.P.

1. Mai - Nationaler Feiertag des deutschen Volkes

Spare!

Auch Du darfst nicht fehlen!

Wer spart, tut seine Pflicht für sein Volk, für sich selbst und für seine Kinder.

Die Losung heißt:

Spare für Freiheit und Brot!

Städtische Sparkasse zu Stolp i. Pom.

Kreissparkasse des Landkreises Stolp.

Antonio Tomat

Tolz i. Pom.

Bildhauer u. Stukkateur

Wollmarktstraße 8 Fernruf 2775

Anfertigung von Antrage- und Zugarbeit / Ausführung von Terrazzofliesen sowie Marmor-, Mosaik-, Muschelkalk-, Terrazzo- und Zementarbeiten, Treppenstufen in allen Mustern von höchster Tragfähigkeit in Granit oder Granitmarmor.

FRANZ KUBALL

Unternehmung für

Tief-, Beton- und Eisenbeton-, Straßen- und Eisenbahnbau

Stolp
Friedrichstraße 35-37
Fernruf 2155

Berlin W 8
Friedrichstraße 161-164
Fernruf Berlin Flora 2443

Stettin
Altdammer Straße 12
Fernruf 37 203

Ziegelei St. Georg

Ernst Knaak – Fernruf 2954

liefert in bester Qualität

Mauersteine
Klinker
Decken- und
Lochsteine

Bau- und Möbeltischlerei

Fritz Gross, Tischlermeister

Stolp i. Pomm. Fernsprecher 3615

jetzt Kublitzer Chaussee 88

JOH. KARSTEN

BAUGESCHÄFT

GEGRÜNDET 1906

STOLP i. POM.
TRIFTSTRASSE 11
FERNRUF NR. 2719

Ferienheim

der

Möbelfabrik

Wilhelm Becker

Stolp i. Pom.



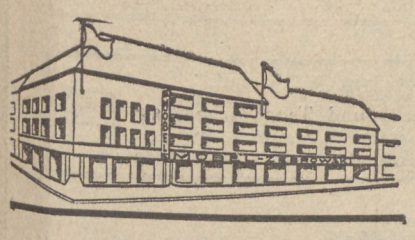
Wirtschaftsgebäude



Wohnhaus

Zum 1. Mai, dem Tag der nationalen Arbeit, wird das in Stolpmünde in Arbeit befindliche Ferienheim der Firma Wilhelm Becker fertiggestellt. Jedes Gefolgschaftsmitglied mit Angehörigen kann dort seinen Urlaub verleben.

Was Möbel wert sind



zeigt sich erst nach jahrzehntelangem Gebrauch. **MDW-Möbel** bestehen diese Probe glänzend! Auch nach vielen, vielen Jahren werden Ihnen diese Möbel noch Freude machen. Besichtigen Sie diese sehr preiswerten und schönen Modelle im großen und bekannten

Möbel D Deutscher W Werkarbeit

MÖBELHAUS ZEBROWSKI • STOLP

Markt 22 und Wollweberstraße — Gegenüber der Zeeck-Passage

Teppiche — Gardinen

Kunstgewerblich geschulte Fachleute stehen Ihnen bei Auswahl und Einrichtung beratend zur Seite / Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfe

---

Ihren Bedarf in

Kartonagen • Tüten • Drucksachen

sowie allen Arten **Packpapieren** liefert Ihnen preiswert und zuverlässig die **Spezialfabrik**

HANS REINHARDT

Stolp - Mühlenstraße 1a

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Büro-Artikeln und Schreibwaren

---

STROMMÄNNCHEN LEHRT!

ELEKTRO-HERD



Auskunft über Strompreise und Teilzahlungen bei

Beßwitzer Elektrizitäts-Genossenschaft in Bartin

und den Elektroinstallateuren

Emil Gast - Stolp

Stammhaus gegr. 1876

Höhlenstraße 15 — Fernruf 2979

Ingenieurbüro für sanitäre Anlagen und Zentralheizungen

Fachgeschäft für neuzeitliche Gasgeräte

Bauklempnerei

Gute Drucksachen

sind die beste Reklame für jeden Geschäftsmann

Diese fertigen wir in anerkannt bester Ausführung, ein- und mehrfarbigem Qualitätsdruck, in kürzester Zeit an. Verlangen Sie unverbindlich Angebot und Vertreterbesuch.

Paul Albrechts Verlag

Stolp i. Pom., Hospitalstraße 29 - Fernruf 2346

Rudolf Behnk

Baumeister

Bauausführungen

Hochbau — Tiefbau

Goethestraße 1 — Fernruf 2655

Werkstätte Maler Schulz

Die leistungsfähige Werkstätte für Ihre Malerarbeiten

Blumenstraße 31 Tapeten Linoleum Fernruf 2862



WANDERER W 24

Ein neuer schneller Wagen mit 1,8 Liter - Motor, 42 PS Verbrauch etwa 10 Liter

3 Modelle, ab RM 3875 a.W.

EIN ERZEUGNIS DER AUTO UNION

Gustav Miotke

Stolp i. Pom.

Schlawer Straße 11 — Fernruf 2087

½- u. ¾-Stiefel, Arbeitsschuhe, Kroppstiefel aller Art

noch preiswert zu haben.

Schuhe werden in 2 Stund. besohlt.

Anfertigung nach Maß von Jagd-, Reit- u. Uniformstiefeln

Erich Pelz, Stolp, Paradiesstr. 18



Billig Billig Billig

war ich niemals — **aber erstklassige, qualitativ hochwertige Ware** bekommen Sie bei mir **trotzdem preiswert!**

Blumenkästen / Rosenstäbe / Pat. Wäschepfähle / Rasenmäher
Gartenschläuche / Drahtgeflechte / Spaten / Wolfgeräte
Gartenmöbel / Liegestühle / Sonnenschirme / Elektr. Eisschränke

Eisen-Jigner Inh. Kirks Hitlerstraße 1

Unsere bewährten

Garten-Sämereien

erhalten Sie außer in unseren Geschäftslokalen **Mittelstr. 48** und **Amtsstr.** Ecke Strellinerstr. auch in unseren zahlreichen

Verkaufsstellen

in Stadt und Land, welche durch entsprechende Reklame als solche von uns gekennzeichnet sind.

Ostpommersches Samenhaus

Glende & Gensch

Stolp i. Pom.

Für Qualität bürgt unser Ruf

Beerdigungs-Anstalt

A. HOFFMANN

Bau- und Möbeltischlerei

Schmiedestraße 5

Hindenburgstraße 29/30

Gegründet 1884

Fernruf Nr. 2554

Erd- und Feuer-Bestattungen

Preiswert und gut wie gewohnt!

Garnitur
Hemd und Schlüpfer, Kunstseide mit Nadelstreifen . . . . . Gr. 42—46 **1.65**

Garnitur
Hemd und Schlüpfer, anschließende Form . . . . . Gr. 42 **1.90**

Garnitur
Hemd und Schlüpfer, Kunstseide-Interlock, glatt oder gestreift . . . . . Gr. 42—48 **2.20**

Garnitur
Kunstseide gemustert, Hemd mit Zäckchen, Schlüpfer enganschließend . . . Gr. 42—46 **3.70**

Garnitur
„Juvena Rokoko" aus Bemberg mit bunten Pünktchen . . . . . Gr. 42—46 **4.70**

Garnitur
Hemd und Tanzhöschen, gemusterte Kunstseide, mit Spitzenabschluß . Gr. 42—46 **4.90**

Schlüpfer
feinfädige Kunstseide, enganschließend . . . . . Gr. 42 **95 ₰**
Größensteigerung 10 ₰

Hemdhose
5 Knopf, feinfädige Kunstseide, mod. Farben . . Gr. 42 **1.75**
Größensteigerung 20 ₰

Schlüpfer
„Juvena"-Mattlock, in modernen Farben . . . . . Gr. 42 **1.70**
Größensteigerung 25 ₰

Bitte beachten Sie mein Fenster Nr. 6

ZEECK · Stolp

Die alte völkische Kampfdruckerei

F. W. Feiges Buchdruckerei

Inhaber Georg Ziemann

Hindenburgstraße 45 — Fernsprecher 3418

empfiehlt

Qualitäts-Drucksachen

für Behörden, Industrie, Geschäfts- und Privatbedarf
Kataloge — Werke — Zeitschriften — Plakate

Gardinen, Vorhänge, Teppiche

reinigt in kürzester Frist

bei sorgfältigster Ausführung

Gustav Wendt, Stolp

Fernruf 2806

Gartenschläuche

in allen Dimensionen

Schlauchwagen

billig bei

Alfred Grau, Stolp

Lederhandlung und techn. Geschäft

Holstentorstraße 24 — Fernsprecher 2826

Streichfertige Farben

unsere Spezialität
Erstklassige Lacke
Sämtliches Material zum Selbststreichen

Tapeten in größter Auswahl moderne, neuzeitliche Muster

Rest-Tapeten besonders billig!

Linoleum-Teppiche und -Läufer

Farben-Spezialgeschäft

Krause & Heber,

Goldstraße 15
Fernsprecher 2347

Fachmännische Beratung

Hier beachten Sie unsere Schaufenster

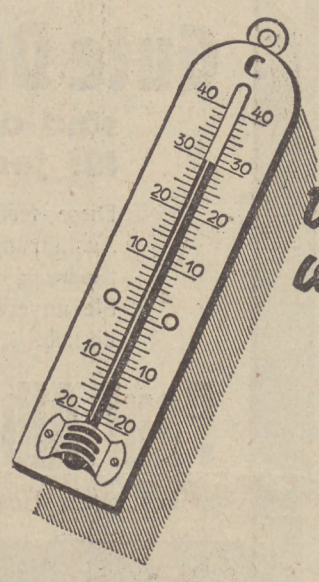


Reichhaltige Auswahl!

Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster.

R. Ruppelt

Stolp, Holstentorstr. 2, am Markt



Warten Sie nicht bis das Thermometer wieder steigt!

Was nicht gepflegt zur rechten Zeit,
Ist bald dem Untergang geweiht,
Drum schütz' es vor Naturgewalten!
Es gilt, die Werte zu erhalten!
Kampf dem Verderb für jedermann!
Auch dich gehts an!

„Kühlung durch **Astra**-kälteautomat"

Bergedorfer Eisenwerk A.-G. „Astra"-Werke

Beglaubigte Vertretung für Ostpommern:

Voss & Francke

Stolp i. Pom.
Paradiesstraße 17
Ruf 2376

Ladenbau

Schaufensteranlagen, Ladeneinrichtungen
Glasschränke, Glasladentische

Schilke & Groth

Werkstätten für Möbel und Innenausbau

Stolp i. Pom. — Hindenburgstr. 40



Alles für den
Photo-Amateur
Entwickeln
Kopieren
Vergrößern

Lilien-Drogerie

Stolp, Lange Straße 56/57

Giese & Stern Inh. Zeuner & Gosda G. M. B. H.

Fernrufe 3234/35 — **Stolp i. Pom.** — Stephanplatz 4/5

Gegründet 1872

Fachhandlung für Baustoffe, Bauplatten, Isoliermaterialien aller Art / Form- und Stabeisen / Bleche / Drahterzeugnisse Schmiede-Material / Werkzeuge / Maschinen etc. Kohlen-Groß- und Kleinhandel

Ziegelei-Erzeugnisse
Mauersteine
Deckensteine
Klinker — Keramik



Zementwaren-Fabriken
Kanalrohre / Brunnenringe
Straßen-Sinkkästen
Bordschwellen — Grenzsteine usw.